Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

12.7.1931 (No. 191)

Visual Library

Sonntag, 12. Juli 1931 — 176. Jahrgang Nr. 191

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- u. Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Ga. Brixner; für Baden, Lokales u. Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 98, Tel.-Amt 2, Flora 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

Phantastische französische Zumutungen.

In aller Kürze.

* Die Verzögerung der Kreditaktion der Reichsbank hat zu einer wesentlichen Verschärfung der Lage am Devisenmarkt beigetragen. Man schätzt die gestrigen Devisenanforderungen auf wenigstens 100 Millionen.

*

Den Vorsitz über die am 17. Juli beginnende Sachverständigenkonferenz wird, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, der Vertreter des englischen Schatzamtes, Sir Frederic Leith Boß, führen.

*

In Cherbourg läuft am 18. Juli ein neues französisches Unterseeboot vom Stapel, das auf den Namen „Espoi" getauft wird. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 1560 Tonnen. Es ist das letzte einer Serie von sechs Booten gleicher Größe. Zu gleicher Zeit aber möchte man Deutschland auch den bescheidensten Ausbau seiner Flotte am liebsten ganz verbieten.

*

* Im Neuen Berliner Kriminalgericht hat gestern der Prozeß gegen den braunschweigischen Staatsminister Franzen wegen der bekannten Vorgänge bei der Eröffnung des Reichstags am 13. Oktober v. J. begonnen.

*

Als Folge tätlicher Auseinandersetzungen zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Studenten wurde die Universität Berlin für Samstag nachmittag geschlossen.

*

* König Haakon hat die Verordnung unterzeichnet, wonach Norwegen den umstrittenen Küstenstreifen auf Ostgrönland besetzt.

*

Nach einer Meldung aus Madrid haben die Streikenden die internationalen Telephonleitungen zerstört. Die telephonischen Verbindungen von Spanien mit den übrigen europäischen Staaten, ausgenommen Portugal, sind unterbrochen.

*

Das „Lavoro Fascista" meldet, daß die Leitung der italienischen Katholischen Aktion in die Vatikanstadt überzusiedeln gedenke. Das faschistische Blatt erklärt in diesem Zusammenhang, es werde nun erst recht genau aufpassen und alle Dinge bei dem wirklichen Namen nennen.

*

Einer Meldung aus Buenos-Aires zufolge raste bei einem Autorennen in Navarro (Prov. Santa Fe in Argentinien) ein Rennwagen in die Zuschauermenge. Fünf Personen wurden auf der Stelle getötet und eine größere Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt.

*

In der Nacht zum Samstag um 0,30 Uhr brach in der Königsberger „Werfthalle" in einem großen Speicher am Pregel, der etwa 120 Meter lang ist, in der Mitte des Gebäudes Feuer aus, das schnell den Dachstuhl und das oberste Stockwerk erfaßte. Das Feuer wurde auf die Hälfte der Halle beschränkt, so daß nur diese niedergebrannt ist.

*

Der 25jährige Deutsche Emil Wende, dessen Vater angeblich Besitzer einer Schuhfabrik ist, ertrank im Wirbel der Niagarafälle, als er versuchte, von Kanada aus auf ungesetzliche Weise schwimmend in die Vereinigten Staaten zu gelangen. Die Leiche konnte geborgen werden.

* Näheres siehe unten.

Lastauto stürzt in den Rhein.

Drei Kinder mit in die Tiefe gerissen.

Worms, 11. Juli.

Bei dem rheinhessischen Ort Gimsheim ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Ein Lastauto aus der Umgegend war an den Rhein gefahren, um Kies zu laden. Auf dem Wagen befanden sich acht Jungen, die zu ihrem Vergnügen mitgefahren waren. Als der Wagen beladen war und der Chauffeur den Motor anwerfen wollte, rollte das Lastauto rückwärts in den Rhein. Fünf Jungen, die die Gefahr bemerkt hatten, konnten sich durch Abspringen retten. Drei dagegen wurden mit in die Tiefe gezogen und ertranken. Der Lastwagen liegt auf dem Grunde des Rheins an einer sehr tiefen Stelle, so daß es schwer halten wird, ihn zu bergen. Auch die Leichen der Kinder konnten noch nicht gefunden werden.

Dr. Luther berichtet dem Kabinett.

Außerordentlich ernste Lage. — Das Kabinett lehnt ab.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 11. Juli.

Reichsbankpräsident Dr. Luther ist Samstag nachmittag kurz nach 5 Uhr von Paris mit dem Flugzeug in Berlin eingetroffen. Nachdem Dr. Luther dem Reichskanzler einen kurzen Bericht über seine Pariser Verhandlungen erstattet hat, trat um 6 Uhr das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um einen eingehenden Bericht Dr. Luthers entgegenzunehmen. Die Sitzung wurde in den Abendstunden unterbrochen und später fortgesetzt. Sie wird voraussichtlich bis in die Nachtstunden hinein dauern und möglicherweise am Sonntag fortgesetzt werden.

In der Wilhelmstraße macht man keinen Hehl mehr daraus, daß die Situation außerordentlich ernst und kritisch ist. Die erneute Sabotage der Wiedergesundung Deutschlands durch Frankreich hat eine nervöse Spannung hervorgerufen, die sich besonders am Devisenmarkt wieder ausgewirkt hat. Es wäre verkehrt, sich in diesem Augenblick noch einem völlig unangebrachten Optimismus hinzugeben. Die finanzielle Lage hat sich derart zugespitzt, daß man in politischen und wirtschaftlichen Kreisen bestimmte Maßnahmen der Reichsregierung und der Reichsbank erwartet. Einmal würde es sich bei diesen Maßnahmen um solche zur Eindämmung der Beanspruchung der Reichsbank und die Einführung verschärfter Kreditrestriktionen durch die Reichsbank handeln; zum andern wird davon gesprochen, daß die Reichsregierung eine Notverordnung zu erlassen beabsichtige, die den Verkehr am Devisenmarkt regeln soll.

Die politischen Forderungen, die von Frankreich gestellt werden, werden nach wie vor von der Reichsregierung wie von der gesamten Oeffentlichkeit abgelehnt. Kein Kabinett, welcher Art es auch sein mag, kann derartige politische Zugeständnisse machen, wie sie von den französischen Blättern aufgezählt werden. Wenn auch gewisse Berliner Kreise dazu drängen, den französischen Strohhalm zu ergreifen, so würde ein Kreditabschluß unter diesen Verhältnissen einen ungeheuren politischen Wirrwarr in der inneren Politik hervorrufen, dem das Kabinett Brüning nicht gewachsen sein dürfte. Was namentlich von Frankreich dem deutschen Volke wieder an politischen Voraussetzungen zugemutet wird, geht noch weit über den Panzerkreuzer und die Zollunion hinaus. Frankreich verlangt eine regelrechte Kontrolle der deutschen Finanzpolitik, ähnlich der, wie sie Oesterreich im Jahre 1922 bei Abschluß der großen Völkerbundsanleihe auferlegt wurde. Diese Finanzkontrolle, die sich Frankreich auch schon bei einer kurzfristigen Anleihe denkt, soll von einer Kommission des Europaausschusses vorgenommen werden.

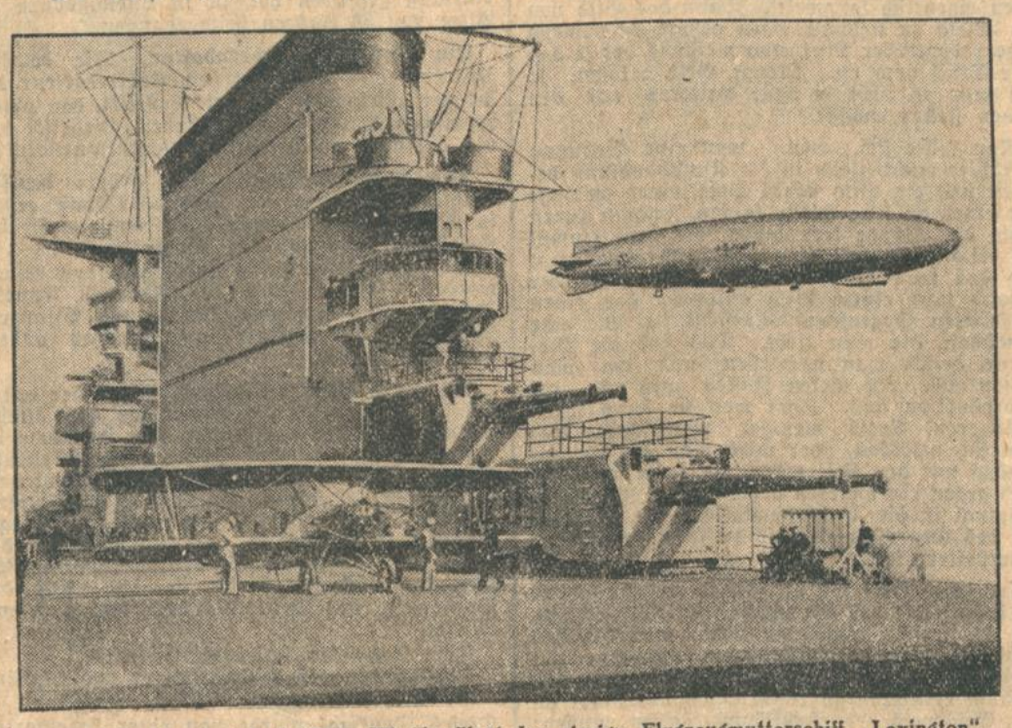
Der Europaausschuß soll eine „gründliche Untersuchung der Reichsfinanzlage" im August beginnen und soll dann im September in Genf einen Bericht vorlegen. An Berliner zuständiger Stelle erklärt man selbstverständlich, eine solche Zumutung für geradezu phantastisch. An der ablehnenden Haltung der Reichsregierung gegenüber den politischen Forderungen des Auslandes hat sich nichts geändert. An zuständiger Stelle läßt man jedenfalls keinen Zweifel darüber, daß das Reichskabinett mit der gesamten deutschen Oeffentlichkeit in der Ablehnung derartiger Forderungen einig ist. Man versteht überhaupt nicht, wie in einer derartig kritischen Lage, die die Verhältnisse der übrigen Welt mindestens ebenso berührt, wie die Verhältnisse Deutschlands, und in der es sich nicht um Almosen oder Wohlfahrtsspenden, sondern um dringend notwendige Maßnahmen im Interesse der gesamten Weltwirtschaft handelt, die Gelegenheit benutzt werden kann, um von dem von der Krise am meisten betroffenen Land politische Zugeständnisse zu erpressen, die mit einer Aufgabe seiner politischen Selbständigkeit gleichbedeutend sein müßten.

*

Basel, 11. Juli.

Der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, hatte am Samstag in Basel verschiedene Besprechungen mit der Direktion der B.J.Z. und den Leitern der einzelnen Abteilungen über die gesamte gegenwärtige Lage, die durch die ablehnende Haltung der Franzosen gegenüber den Vorschlägen und Anliegen Dr. Luthers noch schwieriger geworden ist. Es ist zu hoffen, daß der Ernst der Lage die verschiedenen Regierungen veranlassen wird, den Notenbankpräsidenten zu der am Sonntag nachmittag in Basel beginnenden Vorbesprechung noch eine größere Beweglichkeit zu gewähren und sie mit besonderen Zugeständnissen auszustatten.

Amerikas militärische Machtmittel



Luftschiff „Los Angeles" (Z. R. III) überfliegt das riesige Flugzeugmutterschiff „Lexington".

Dieses eindrucksvolle Bild veranschaulicht die militärischen Machtmittel, die Amerika im Falle eines Krieges einzusetzen hätte. Hunderte von Flugzeugen können mit einem Flugzeugmutterschiff über den Ozean gebracht werden und von Luftschiffen unterstützt ihre vernichtende Bombenlast über feindliche Schiffsgeschwader oder gar das Feindesland selbst abwerfen.

Erpressungsversuche.

Wenn man von Paris nach Basel reisen will und dazu den Umweg über Berlin wählt, dann muß man dazu recht gewichtige Gründe haben. So dürften auch die Gründe, die den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther statt direkt nach Basel zunächst in die Reichshauptstadt führten, mehr als gewichtig gewesen sein. Obwohl man amtliche Angaben über diese Gründe nicht kennt, zeigen doch Aeußerungen aus Paris und zeigen vor allem die Vorgänge an den Devisenmärkten der letzten Tage, daß für die geänderten Reisedispositionen in erster Linie das alte erpresserische Spiel Frankreichs ausschlaggebend war, das wieder im vollen Gange ist. In London hatte man erwartet, daß der Reichsbankpräsident nicht nur mit dem Gouverneur der Bank von England, sondern auch mit dem City-Bankiers Fühlung nehmen und über den notwendigen Rediskontkredit der Reichsbank verhandeln werde. Stattdessen ist Herr Dr. Luther sofort wieder abgereist, und durch die englische Presse ist auch durchgesickert, weshalb das geschah. Der Reichsbankpräsident konnte sich in der vorliegenden Situation bei seiner Fahrt nach England gar nichts anderes vornehmen, als den Leiter der englischen Notenbank davon zu unterrichten, daß die Bank von Frankreich, das devisen- und finanzkräftigste und daher entscheidende Bankinstitut Europas, den deutschen Kreditwünschen mit eisiger Kühle gegenüberstehe, ja, daß von gewissen französischen Banken neuerdings Kreditkündigungen in Berlin vorgenommen worden seien.

Worauf diese französische „Zurückhaltung" zurückzuführen ist, das sprachen die Pariser Blätter deutlich aus, die Herr Dr. Luther schon auf dem Wege nach der französischen Hauptstadt studieren konnte. Selbst die verständigungsfreundliche „Volonté", die sogar zugibt, daß die Hoover-Aktion ihre beste Wirkung durch den wochenlangen französischen Widerstand verloren habe, fordert als Gegengabe für die französische Finanzhilfe einen deutschen Verzicht auf Panzerkreuzerbau und Zollunion. Diese Forderung kehrt in allen Blättern, je nach der parteipolitischen Richtung in gemäßigter oder in unverschämter Form wieder. Am deutlichsten spricht es das „Oeuvre" aus: „Die französische Kredithilfe hängt ab von der Einstellung des Panzerkreuzerbaues und der Aufgabe des Anschlusses." Auch die ausgesprochene Regierungspresse zögert nicht, dieselben Bedingungen aufzustellen. Man freut sich in Paris offenbar über die Situation, und man hat auch allen Anlaß dazu, denn Frankreich war es ja, das durch seine Sabotage gegen den Hoover-Plan die wochenlangen Verhandlungen und damit die Kreditkrise in Deutschland erzwungen hat. Es ist also gar kein Zweifel, daß auch der Reichsbankpräsident Dr. Luther bei seiner Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Bank von Frankreich am Freitag mittag nichts anderes zu hören bekommen hat, als daß die Reichsregierung zunächst die politischen Bedingungen Frankreichs erfüllen müsse, bevor sich das französische Noteninstitut und die Pariser Großbanken an einer Kreditaktion zugunsten der Reichsbank beteiligen würden. Damit erklärt sich jedenfalls der Umweg des Reichsbankpräsidenten über Berlin ohne weiteres, und man möchte nur hoffen, daß Herr Dr. Luther mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben hat, daß die deutsche Reichsregierung auf keinen Fall politische Bedingungen annehmen kann, um die Hilfe der Bank von Frankreich zu gewinnen. Damit würde jede deutsche Regierung ihr eigenes Todesurteil unterschreiben, und es ist doch wohl ganz überflüssig, darauf hinzuweisen, daß man einen Schiffsbau ebensowenig wie einen Hausbau mitten in der Arbeit einstellen kann.

Für Deutschland ist es klar, daß eine Annahme der politischen Bedingungen Frankreichs garnicht einmal in Betracht gezogen werden kann. Im Gegenteil, die Reichsregierung hat die Pflicht, die Erfahrungen, die Herr Dr. Luther jetzt in Paris gemacht hat, dazu zu benützen, um bei der französischen Regierung erklären zu lassen, daß sie, was immer geschehen möge, keine politischen Zusicherungen abgeben werde. Das ist auch im Interesse der Reichsbank und der deutschen Wirtschaft nötig. Denn Erpressungsversuche pflegen dann aufgegeben zu werden, wenn ihre Aussichtslosigkeit offensichtlich wird. Darüber hinaus nötigen die französischen Zumutungen zu der Feststellung, daß die Hilfsaktion für Deutschland schließlich nicht von einer Selbstlosigkeit diktiert worden ist, die an eigene Interessen überhaupt nicht dachte. Gerade die Vereinigten Staaten haben ein Interesse daran, daß die deutsche Wirtschaftskraft leistungsfähig bleibt.

denn ihre Bewohner haben große Beträge in dieser Wirtschaft investiert. In seiner Waffenstillstandsrede wies Coolidge im Jahre 1928 darauf hin, daß die Bewohner der Vereinigten Staaten rund 1,1 Milliarden Dollars seit 1924 in deutschen Werten angelegt hatten. Er unterließ auch nicht zu bemerken, daß Deutschland damit einen großen Teil seiner Reparationen bezahlt habe. Seit der Rede des Präsidenten Coolidge hat das finanzielle Interesse der Vereinigten Staaten an der deutschen Wirtschaft sich weiter vermehrt. Man kann annehmen, daß heute etwa 1,6 Milliarden Dollars in der deutschen Wirtschaft investiert sind. Wenn man es irgendwie verhüten kann, wird man eine Wirtschaft nicht zugrunde gehen lassen, in die man ein so großes Vertrauen gesetzt und in der man deshalb ein so beträchtliches Kapital angelegt hat. Deshalb finden wir heute die Vereinigten Staaten auf der Seite derjenigen Länder, die sich bemühen, die deutsche Wirtschaft im Gange zu erhalten und ihre Leistungsfähigkeit wieder herzustellen. Wir brauchen den Dienst gar nicht zu verkennen, den uns die Vereinigten Staaten damit leisten. Aber wir werden es doch ablehnen müssen, für diesen Dienst mit politischen Zugeständnissen zu zahlen, die mit der Sache der Hilfsaktion gar nichts zu tun haben. Denn wenn man auf die Erhaltung unserer Leistungsfähigkeit bedacht ist, so doch vor allen Dingen deshalb, weil man selbst daraus Nutzen ziehen will. Das gilt auch für Frankreich, und wir haben daher wirklich keinen Grund, Erpressungsversuchen Erfolg zu verschaffen.

Abrüstungskundgebung in London.

London, 11. Juli.

Die heutige große überparteiliche Friedens- und Abrüstungskundgebung in der Albert-Hall begann mit einem Zwischenfall. Ein Frau erhob sich plötzlich und warf auf den Ministerpräsidenten Macdonald mit Stinkbomben. Eine Bombe fiel ganz dicht bei Lloyd George nieder, wo sie explodierte. Die Saalwächter stürzten sich auf die Frau und entfernten sie aus dem Saal, wobei diese heftigen Widerstand leistete und noch weitere Stinkbomben warf.

Es hatten sich rund 6000 Menschen in der Albert-Hall versammelt, um die Reden Macdonalds, Lloyd Georges und Baldwins anzuhören, die außerdem durch Lautsprecher in den Hyde-Park übertragen wurden. Die Abrüstungsfreunde hatten sich gegen mittag an den Ufern der Themse versammelt und marschierten in geschlossenem Zuge zur Albert-Hall. In dem Zuge sah man auch eine Gruppe von 56 Frauen die die Mitgliedstaaten des Völkerbundes darstellten und deren Landesfarben trugen. Ferner nahmen religiöse Gesellschaften, Friedensvereinigungen, Kinder und Arbeitslose an dem Zuge teil. Das diplomatische Korps war in der Albert-Hall zahlreich vertreten.

Feldmarschall Sir William Robertsen eröffnete die Kundgebung mit einer Ermahnung an die Staatsleute, die gegenwärtige Stimmung in der Welt auszunutzen und Maßnahmen zur Verhütung zukünftiger Schlächtereien zu treffen. Macdonalds Rede war populär abgestimmt. Er erklärte, die Abrüstung müsse auf Grund internationaler Abkommen erfolgen. England könne allein nicht weiter abrüsten. Sicherheit ergebe sich nicht aus Rüstungen, sondern dadurch, daß man die Ursachen beseitige, die bisher zu Kriegen geführt hätten. Um seiner Ehre willen sei England verpflichtet, alles zu tun, um bei der nächsten Abrüstungskonferenz eine Herabsetzung der Rüstungen herbeizuführen. Baldwin wies auf die Verpflichtungen hin, die England auf Grund der Verträge hinsichtlich der Abrüstung habe. Lloyd George erinnerte ebenfalls an die bestehenden Verträge und unterstrich die bisherigen Bemühungen Englands, sprach von der großen Arbeitslosigkeit, die eine Folge des Krieges sei, erwähnte die hohen Rüstungsausgaben in der jetzigen Zeit und erklärte zum Schluß, Abrüstung sei nur möglich, wenn die Menschen wirklich den Krieg aus innerstem Herzen ablehnten.

Unter großem Beifall wurde dann eine Entschließung angenommen, die die kommende Abrüstungskonferenz begrüßt und die Regierungen auffordert, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um eine wirkliche Herabsetzung der Armeen, der Flotten und der Flugstreitkräfte der Welt herbeizuführen.

Minister Franzen vor Gericht.

Ein Nachspiel zu der Reichstagseröffnung.

Berlin, 11. Juli.

Der Prozeß gegen den braunschweigischen Staatsminister Dr. Franzen, der beschuldigt wird, anläßlich der Reichstagseröffnung am 13. Oktober v. J. den Landwirt Guth, als sich dieser der Polizei gegenüber bei seiner Festnahme als der nationalsozialistische preußische Landtagsabgeordnete Lohse ausgab, begünstigt zu haben, hat am heutigen Samstag im Schwurgerichtssaal des Neuen Kriminalgerichts begonnen. Der Andrang zur Verhandlung ist außerordentlich groß. Der Zuhörerraum ist bis auf den letzten Platz gefüllt.

Gleich zu Beginn des Prozesses gibt Rechtsanwalt Dr. Sack eine Erklärung ab. Er teilt mit, daß sich Polizeimajor Heinrich bei der Hauptverhandlung gegen den Landwirt Guth auf dem Gerichtskorridor mit den Polizeibeamten in instruktiver Weise unterhalten habe, was schon damals einen Protest zur Folge gehabt habe und bat, auch in diesem Falle, Heinrich entsprechende Vorhaltungen zu machen. Oberstaatsanwalt Köhler widersprach dem.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses gibt dann Minister Franzen eine Schilderung der Vorgänge des 13. Oktober. Der Telephonanruf der Polizeiwache habe ihn im Bayerischen Hof, wo auch Lohse gewesen sei, erreicht. Auf der Polizeiwache habe er den Landwirt Guth auch als solchen gleich erkannt. Es sei ihm bedeutet worden, daß der Festgenommene (Guth) sich falsch ausgewiesen habe. Es komme nur darauf an, ob er Lohse sei oder nicht, dann würde er freigelassen. Dazu habe er, Franzen, keine Erklärung abgegeben. Dann sei Polizeimajor Heinrich erschienen und habe angeordnet, den Festgenommenen nach dem Polizeipräsidium zu bringen. Guth habe er in einem Augenblick des Alleinseins schwere Vorwürfe gemacht. Darauf habe er einem Beamten mitgeteilt, daß es sich bei dem Festgenommenen selbstverständlich nicht um den Abgeordneten Lohse, sondern um den ihm bekannten Landwirt Guth handele. Er habe das vor so vielen Leuten auf der Wache zu sagen nicht für richtig gehalten. Auf dem Polizeipräsidium habe er dann Guth als solchen legitimiert.

Sodann schilderten die beiden Zeugen, Landgerichtsdirektor Scheer und Landgerichtsrat Fuß, Dr. Franzen als eine klare, feste Persönlichkeit, der ein aufrechter, gewissenhafter und verantwortungsbewußter Mensch sei. Es wird dann eine Anzahl Polizeibeamter vernommen, die an diesem Tage am Potsdamer Platz Dienst getan haben.

Sodann wird Polizeivizepräsident Dr. Weiß darüber gehört, weshalb in dem ersten Polizeibericht noch nichts von einer Begünstigung seitens Dr. Franzens stehe. Weiß erklärt, daß der erste auf der Wache aufgesetzte Bericht angefertigt worden sei, damit man den Sachverhalt in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht prüfen könne. Erst später und in der Hauptsache durch ihn sei festgestellt worden, daß eine strafbare Handlung Franzens vorläge.

Er kann sich nicht mehr entsinnen, von wem er die erste Nachricht über Franzen erhalten habe. Das Gericht gab einem Antrag des Verteidigers soweit statt, als das Schreiben, das den Bericht an das Staatsministerium des Innern enthält und das dem braunschweigischen Berliner Gesandten übermittelt wurde, vorzulesen.

Es wird dann der Landwirt Guth vernommen, der erzählt, wie er in den Besitz des Lohseschen Ausweises gekommen ist. Der nationalsozialistische Landtagsabg. Lohse, der als nächster Zeuge aufgerufen wird, bestätigt dessen Aussagen, daß er nämlich den Ausweis dem Guth nur gegeben habe, damit er auf die Reichstagstribüne gelangen könne.

Die Vernehmung einer Reihe von Polizeibeamten ergab keine Klarheit darüber, ob Minister Franzen von einem Verbrechen des Landfriedensbruches bzw. einem Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder aber nur von einer Uebertretung (falsche Namensnennung) des verhafteten Landwirts Guth Mitteilung gemacht worden war. Diese Frage ist für den weiteren Verlauf des Prozesses entscheidend. — Die Verhandlung wird am Montag fortgesetzt.

Großfeuer vernichtet Sägewerk

TU. Marburg, 10. Juli.

In dem Dorfe Gönnern brach im Kesselraum eines Sägewerkes Feuer aus. Innerhalb weniger Stunden war trotz der Bemühungen verschiedener Wehren das Sägewerk mit allen Gebäuden ein Trümmerhaufen. Außerdem fielen zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen den Flammen zum Opfer. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt.

Norwegen besetzt Ostgrönland.

Dänemark will im Haag klagen.

Oslo, 11. Juli.

König Haakon hat kurz vor Mitternacht die Verordnung unterzeichnet, wonach Norwegen den umstrittenen Küstenstreifen auf Ostgrönland besetzt. Der dänische Gesandte Oldenburg wurde kurz vor Mitternacht zu einer Konferenz mit dem norwegischen Außenminister Braadland in das Außenministerium gerufen, wo dem dänischen Gesandten offiziell die Mitteilung gemacht wurde, daß die norwegische Regierung die Besetzung des ostgrönländischen Küstenstreifens vorgenommen habe.

Bei dieser Streitfrage handelt es sich um Gebiete, die nur schwach besiedelt sind, in denen man aber reiche Bodenschätze vermutet. Der Konflikt, der die ganze Grönlandsfrage plötzlich in den Vordergrund führt, ist daraus erwachsen, daß die dänische Presse nichtsahnend davon meldete, daß die dänische Polizei ein neues Tätigkeitsfeld in Grönland gefunden habe, denn eine dänische Expedition habe die nordöstlichen Grönlandsgebiete durch die Ausübung gewisser polizeilicher Funktionen auch offiziell dänisch gemacht.

Seit der Trennung von Norwegen im Jahre 1814 blieb Grönland faktisch ja vereinigt unter Dänemark. Die Ausdehnung des dänischen Souveränitätsgebietes wurde durch einen Vertrag anerkannt, den die Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1917 unterzeichneten, oder genauer gesagt: als Garanten gegenzeichneten. Freilich hat sich Norwegen nie mit den dänischen und amerikanischen Formeln einverstanden erklärt, sondern immer die jetzt besetzte Zone für sich reklamiert.

Der Besetzungsbeschluß hat in Dänemark selbstverständlich großes Aufsehen hervorgerufen. Der dänische Ministerpräsident und der Außenminister äußerten sich bereits noch im Laufe der Nacht. Der Außenminister erklärte: „Ich bedaure sehr, daß die norwegische Regierung auf diese Weise einen unbestreitbaren Uebergriff begangen hat. Bis zur privaten Besetzungserklärung schien sich alles ruhig zu entwickeln. Man wird in Dänemark schwer verstehen können, daß das Auftreten von ein paar einzelnen Männern, für das die norwegische Regierung anfangs jede Verantwortung von sich schob, die Stimmung in Norwegen derart hochtreiben und einen derartigen Einfluß auf die Politik des Landes ausüben konnte. Dänemark muß jetzt im Haag wegen des geschehenen Rechtsbruches Klage führen. In Dänemark muß Norwegens Auftreten Bitterkeit hervorrufen."

Grönländische Küstenlandschaft.

Mehr Mut zum eigenen Geschmack!

Von

A. Jauß.

Ob man Bilder aufhängen soll oder nicht, ist eine Frage, die jeder einzelne für sich allein lösen muß und die nicht von Malern und Architekten für die ganze Menschheit in Bausch und Bogen entschieden werden kann. Ich bin aber überzeugt, daß diejenigen, denen eine mäßige Bilderzahl unter allen Umständen unangenehmer ist, als die weiße Wand, Ausnahmen sind. Die Mehrzahl der Menschen hat Freude am Bild, heute wie immer. Was hätten sonst die vielen illustrierten Zeitungen zu bedeuten? Wie kam es überhaupt, daß diese Frage gestellt werden konnte? Kaum sollte man es für möglich halten: weil die Bilder, die einem gefielen, andere waren als die, die man sich an die Wand hängte! Kunstkritik, Eitelkeit, die verschiedensten Vorurteile und der Zufall haben die Auswahl des „Wandschmucks" bestimmt und fast nie der persönliche Geschmack. Kein Wunder, daß es den Leuten einmal zu dumm geworden ist und man einen Anti-Bilder-Feldzug eröffnet hat, der natürlich das Kind mit dem Bad ausschüttet.

Der Mann, der sich aus der Zeitung ein hübsches Mädchen ausschneidet, und die Frau, die sich eine Postkarte vom Golf von Neapel hinter den Spiegel steckt, haben recht. Aber welcher gebildete Laie ist heute so ehrlich zuzugeben, daß es der Bildgegenstand ist, der ihn reizt und nicht die Bildtechnik? Der nur für Maler und Sachverständige gültige Satz von der gutgemalten gelben Rübe, die besser ist als die schlechtgemalte Madonna, hat sich so tief eingeprägt, daß niemand ihn zu bezweifeln wagt, der etwas von Kunst verstehen möchte. Vielleicht auf keinem anderen Gebiet glaubt sich der Laie so zu einem Urteil über das Technische berechtigt, wie bei der Malerei. Da er es aber doch wirklich nicht haben kann, so liegt nichts näher, als daß er elend auf alles manierierte und „schmissige" hereinfällt. (Wie oft hört man bei einem einfachen und guten Stück Malerei das harte Laienurteil: so könne er es selbst!) Dieser Reiz der Technik verliert sich natürlich mit der Zeit, und er merkt, daß ihn das Gemüse-Stillleben eigentlich langweilt. Dann das Bild von der Wand zu nehmen, dazu gehört anscheinend außerordentlicher Mut, und meistens hat ja das gute Stück auch eine Menge Geld gekostet, so daß man es nicht so ohne weiteres auf den Boden stellen möchte.

Man sollte sich, wenn man eine Wohnung einrichtet, nicht gleich in die Kunsthandlung begeben und ein Bild übers Sofa, eines an diese und eines an jene Stelle kaufen, sondern zuerst ruhig die Wände leer lassen, bis man einmal ein Bild sieht, das einem wirklich etwas sagt und das man besitzen möchte; oder bis der Wunsch nach einem Bild auftaucht, das einen bestimmten Gegenstand darstellt, z. B. eine Landschaft, die man liebt. Das sind die Momente, denen man nachgeben und wo man kaufen soll. In vielen Fällen wird es eine Reproduktion sein, schon weil sie durch ihren geringeren Preis weniger verpflichtet. Hat man sich getäuscht, oder wird man des Gegenstandes mit der Zeit müde, so kann man das Bild gegen ein anderes vertauschen. Bei einem Original ist die Wahl schwieriger, die Möglichkeit des Gegenstandes uns zu fesseln muß eine dauerhaftere sein.

Auf jeden Fall soll die Frage nach der Technik des Bildes erst die zweite sein. Mir scheint, daß es bereits einsichtige Leute gibt, die das Bedürfnis nach gegenständlichen Bildern erfaßt haben und ihm entgegenkommen: es sind die, die, um existieren zu können, sich unbedingt an den Geschmack des Publikums halten müssen: die Maler und die Kunstverleger. Die l'art pour l'art-Malerei der Impressionisten war nur zu einer Zeit möglich, wo es entsetzlich viele Rentiers gab: die einen konnten malen ohne verdienen zu müssen, und andere konnten es sich leisten, die Produkte zu „sammeln".

Kunst und Wissenschaft.

Tony Schuhmacher, die bekannte schwäbische Jugendschriftstellerin, die mit ihren Erzählungen besonders bei Mädchen außerordentlichen Anklang gefunden hat, ist in Ludwigsburg im Alter von 83 Jahren heimgegangen.

Ein Journalist Ehrendoktor. Die deutsche Universität in Prag hat dem Chefredakteur der Prager „Bohemia", Albert Wesselski, den philosophischen Ehrendoktor verliehen. Wesselski gilt als einer der gelehrtesten deutschen Journalisten.

Das Droste-Museum. Die größte deutsche Dichterin, Annette von Droste-Hülshoff erhält in Münster ein Museum. Der Annette-Droste-Gesellschaft sind von der Stadtverwaltung drei Räume für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Hier werden die Arbeiten Annette Drostes, ihre berühmte Stein- und Pflanzensammlung, ihr Spinett und manches andere vereinigt werden.

Das erste Schiller-Denkmal. Eines der ersten Schiller-Denkmale, vielleicht sogar das älteste, befindet sich nicht in Weimar oder irgendwo im Schwabenland, sondern zwischen der Westküste Estlands und Oesel. Auf der Insel Pucht steht erste Schiller-Denkmal, ein Obelisk im Empirestil. Das Denkmal wurde während den Kriegsjahren stark beschädigt, die Inschrift auf der Vorderseite haben damals deutsche und russische Gewehrkugeln unleserlich gemacht. Auf der Vorderseite des Denkmals entziffert man mit Mühe:

Dem Andenken Friedrich Schillers,
Teutschlands erhabenem Dichter und Liebling
der Musen gewidmet. 1813

Dieses Denkmal wurde von einer begeisterten Schiller-Verehrerin, Frau Wilhelmine von Hedwig errichtet. Die deutsche Kulturverwaltung in Reval konnte nach den ersten Kriegsjahren das Denkmal unter Altertumsschutz stellen, zur geplanten Restaurierung aber fehlten bisher die erforderlichen Geldmittel. Nun hat die Neuyorker Goethe-Gesellschaft die nötigen Mittel zur Wiederinstandsetzung des Denkmals zur Verfügung gestellt.

Theater und Musik.

Aus dem Arbeitsplan des Landestheaters für die Spielzeit 1931/32

seien mit der Hoffnung, daß die Zusagen aufrecht bleiben können, folgende Werke als Ur- und Erstaufführungen genannt: Oper: Die Frau ohne Schatten von R. Strauß, Die Maske von Hubay, Johann Strauß-Operette, Großherzogin von Gerolstein von Offenbach; Ballett: Feuervogel von Strawinsky, Schießbude von Kool; Singspiel: Im weißen Rößl von Müller und Benatzky, Majestät läßt bitten. Im Schauspiel: Napoleon von Grabbe in einer Bearbeitung von F. Baumbach, Hochstaplerkomödie von F. Neumann, Sprung über Sieben von Rehfisch, Die portugalesische Schlacht von Penzoldt, Diplomaten spielen Theater von Garai, Emil und die Detektive von Kästner, Der Graue von Forster, Der gestiefelte Kater von E. A. Hermann, Ein Strich geht durch das Zimmer von Katajer, Die Kinder, sowie Josefine von Bahr, Canaris singen mitunter von Lonsdale. — Die Siebzigjährigen sollen gefeiert werden: Hauptmann mit Hannele, Geyer; Schnitzler mit Comtesse Mizzi und Grüner Kakadu, Dreyer mit Abiturientenprüfung. — Das Landestheater macht in eindringlicher Weise neuerlich auf die Platzmiete aufmerksam.

Lohnende Kunst. Der Nachlaß der verstorbenen russischen Tänzerin Anna Pawlowa ist nun genau festgestellt. Die berühmte Künstlerin hat in Amerika und Europa ein Vermögen hinterlassen, das ungefähr 2 Millionen Mark beträgt. (Einen angenehmen und einträglichen Beruf lernten wir jüngst in der Sommerfrische kennen. Ein den ganzen Sommer der Ruhe pflegenden Gast bezeichnete man uns, als wir nach dem Beruf dieses unbeschwerten (noch jungen!) Mannes fragten, als „Mann einer Filmschauspielerin!" Die Schriftltg.).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der größte Abenteurer des 20. Jahrhunderts

Die Wahrheit über mein Leben / Von J. T. Trebitsch-Lincoln

(Copyright Amalthea-Verlag, Wien.)

(2. Fortsetzung.)

Der Anfang in Kanada.

Uebertritt zur anglikanischen Hochkirche. — Meinungsverschiedenheiten mit den Presbyterianern. — Heirat und Diakonusweihe.

Pastor Mc. Carthy las das Empfehlungsschreiben und musterte mich.

Mir fiel ein Stein vom Himmel, als er mir die Hand auf die Schulter legte: „Sie sind mein Assistent — erhalten freie Wohnung, Licht, Beheizung und dazu Gehalt (er nannte eine immerhin auskömmliche Summe)“

Ich strahlte. Es war doch keine Kleinigkeit, sich in dieser neuen Welt eine Stellung zu verschaffen . . .

Aber im nächsten Augenblick war ich aus meinen Träumen schon auf die Erde gefallen. Der Pastor schränkte nämlich ein: „Jetzt fahre ich über den ganzen Sommer nach Schottland, aber im Herbst, nicht wahr, da werden Sie mein Mitarbeiter.“

Ich wurde dann noch eingeladen und lernte seine ganze Familie kennen, aber das änderte nichts an der Tatsache, daß ich ohne Geld dastand und irgendwo arbeiten mußte, um mich bis zum Herbst durchzuschlagen.

Ich sah die Zeitungen durch. Da stand tausendmal „wanted“, also wurden Arbeiter genug gesucht.

Zuerst wollte ich in die Landwirtschaft. Da hatte man das Essen frei und gute Luft. Ich würde stark werden und mich vom Studium gründlich erholen.

Aber der Farmer sah mich recht geringschätzig an, wies mich dann an eine Art Schaffer und ich bekam das Vieh über. Ich hatte zwar in meiner Jugend in Paks ein paar Rinderherden gesehen, auch viele Pferde, aber von dem Umgang mit diesen Tieren verstand ich nichts

Die Cowboy lachten mich aus und ich wanderte zu den landwirtschaftlichen Maschinen. Das war etwas besser, aber eine verteufelt anstrengende Tätigkeit. Mit den Hühnern auf, den ganzen Tag Arbeit, am Abend sank ich tot auf mein Lager . . .

Nach acht Tagen wußte ich, daß ich körperlich den Anstrengungen doch nicht gewachsen war. Vielleicht spürte ich auch schon den Keim der heimtückischen Krankheit in mir, der ich zum Opfer fallen sollte. Ich hatte furchtbare Kopfschmerzen und dabei unbeschreibliche Schmerzen auch im Leib. Ich fieberte und taumelte mehr als ich ging zur Bahnstation und fuhr nach Neuyork . . .

Ich konnte mich gerade noch ins deutsche Hospital schleppen, wo man mich augenblicklich isolierte: Typhus!

Ich befand mich elend, aber ich hatte wenigstens ein Dach über dem Kopfe.

Meine Braut hatte mir, als sie davon erfuhr, daß ich im Spitale lag, etwas Geld geschickt, so konnte ich mich wenigstens die erste Zeit nach meiner Spitalsentlassung leidlich durchfretten . . .

Näher, näher rückte der Herbst und damit meine Stelle.

Ein Gutes hatte diese Zwischenzeit aber doch gehabt: Ich sprach schon ganz gut englisch. Mein neuer Chef bemerkte das auch sogleich mit sichtlicher Befriedigung.

Hatte ich nun eine Stelle, so mußte ich mich auch nach meinen theologischen Studien umsehen. Ich wollte in das theologische Kollegium der Mac. Gill-Universität eintreten, aber man verlangte die Ablegung einer Prüfung.

Fünf Professoren prüften mich. Den Vorsitz führte der seither durch seine Forschungen über die Hettiter berühmt gewordene Professor Campbell.

Jeder Professor hat sein Steckenpferd. Und er mag Fragen stellen aus welchem Gebiete immer, er wird — allzu menschlich — immer wieder auf sein Lieblingsgebiet zurückkehren.

Und das waren eben die Hettiter. Er streifte sie mit einer einzigen Bemerkung, auf die ich sofort reagierte.

Der Professor sah etwas schärfer durch seine Brille, stellte eine bestimmtere Frage. Auch die beantwortete ich. Und nun wurde Campbell gesprächig. Es war keine Prüfung mehr, es war eine höchst interessante Debatte . . .

Die anderen vier Professoren mischten sich ein, und nach zwei Stunden sagte plötzlich, wie erwachend, der eine von ihnen: „Richtig . . . wir sollen ja ein Urteil über diesen jungen Mann fällen . . .“

Champbell entschied: Da ich geprüft worden sei, damit ich in die Fakultät eintrete, so müßte ich eben schließlich eintreten . . . aber selbstverständlich gleich in den letzten Jahrgang!

*

Mit zweiundzwanzig Jahren erhielt ich, der jüngste absolvierte Theologe Kanadas, im Jahre 1901 mein Diplom. Ich hatte damals schon einen gewissen Namen. Meine Aufsätze, besonders über die „Messianität Christi“, hatten großes Aufsehen erregt, ich erhielt den Auftrag, da und dort zu sprechen, und ich tat dies, ohne daß mir das Englische nun noch irgendwie Schwierigkeit gemacht hätte.

In kürzester Zeit sollte ich meine Weihen erhalten, damit war ich an einem Ziele angelangt: nicht einmal das Seminar in Schleswig-Holstein, das mich einst wegen meines Verlöbnisses ausgeschlossen hatte, hätte mir verbieten können, meine Braut zu heiraten. Ich kabelte also nach Europa und bat Fräulein Kalor, nach Kanada zu kommen.

Es dauerte eine aufgeregte Woche, dann sah ich sie das Fallreep des Dampfers der Canadian Pacific Linie hinabsteigen . . .

Nun, da sie meine Frau und das Examen glänzend bestanden war, wäre nichts dem stillen Leben eines presbyterianischen Priesters im Wege gestanden, um so mehr, als sich McCarthy nicht mehr recht wohl fühlte und um seine Versetzung in den Ruhestand gebeten hatte. In kurzer Zeit also würde ich, dachte ich, die ganze Mission allein führen können; ich war dann wahrhaftig selbständig und niemandes Diener, als der der Kirche.

Aber just in diesem Augenblick geschah etwas sehr Ueberraschendes. Mich tief Verletzendes.

Ich wurde eines Morgens zu Pastor Dewey gebeten.

Er empfing mich sehr wohlwollend, sprach davon, daß ich doch schon wüßte, daß McCarthy zurücktreten wollte . . .

„Ich weiß es,“ sagte ich.

„Nun, das Komitee, dem ich als Vorsitzender anzugehören die Ehre habe, und das in Anbetracht Ihrer außerordentlichen Jugend und immerhin geringen Erfahrung künftighin die Leitung der Mission übernehmen wird, hat beschlossen . . .“

Wie? Ein Komitee wurde mir vorgesetzt? Das über mich zu wachen hatte? Weil ich „zu wenig Erfahrungen“ hatte und zu jung war? Und dieses Komitee nahm sich nicht einmal die Mühe, mich über meine Ansichten auch bloß zu befragen?

Ich hielt mit meiner Meinung nicht zurück.

Der Pastor blieb ruhig: „Ich vermag die Anordnung meiner vorgesetzten Kirchenbehörde nicht für so überflüssig zu halten, wie Sie es, verehrter Amtsbruder, tun. Sie hat außerdem die ganzen finanziellen Lasten zu tragen und daher wohl das Recht, auch mitbestimmend zu sein. Die Bedingungen sind übrigens ganz ausgezeichnet: Freie Wohnung, Beheizung, Licht und sechzig Dollar monatlich . . . Sind Sie nun zufrieden?“

„Ich bin es durchaus nicht. Ich habe die Mission zu dem gemacht, was sie ist. Ich habe mit alten, wirkungslosen Methoden aufgeräumt. Und nun will man mir offenbar vorschreiben, auf welche Weise ich in Zukunft . . .“

Der Pastor wurde streng: „Man wird Ihnen vorschreiben, ganz gewiß . . .“

„Es ist ausgeschlossen,“ brauste ich auf, „daß ich unter diesen Umständen die Mission führe, Herr Amtsbruder.“

„Was soll das heißen?“

„Daß ich gehe . . . daß Sie sich einen anderen Leiter der Mission werden suchen müssen . . .“

„Unter solchen Umständen wird es gar nicht anders möglich sein. Sie werden eben einen anderen Wirkungskreis erhalten . . .“

„Ich werde ihn ablehnen . . .“ sagte ich kalt und verließ den Pastor.

*

Es wurde indes doch nicht so heiß gegessen, wie Pastor Dewey gekocht hatte. Schon am nächsten Tage erschien ein anderer Amtsbruder und sprach auf mich ein, vielleicht wäre es wirklich dazu gekommen, daß ich nachgegeben hätte, da trat ein anderes Ereignis ein.

Eines Morgens klopfte bei mir ein hoher, ernst aussehender Pastor an, den ich nicht kannte, dessen Namen ich aber wiederholt gehört hatte.

„Haben Sie nicht Lust, begann der Pastor, „Ihre bisherige Tätigkeit in Montreal fortzusetzen?“

Ich griff augenblicklich ein: „Wenn Sie meine Bedingungen annehmen!“

„Darf ich hören, welche das sind?“

Ich überlegte blitzschnell: „Völlig freie Hand in der Organisation der Mission . . ich meine in der Art, die Arbeit zu entrieren . . . und fünfundachtzig Dollar monatlich nebst freier Station und dem üblichen Drumunddran.“

Der Engländer besann sich keinen Augenblick: „Ich denke, daß das zu akzeptieren ist. Allerdings habe auch ich noch eine Bedingung: Sie müssen der anglikanischen Hochkirche beitreten . .“

(Fortsetzung in der Dienstag-Ausgabe.)

Die Zehnte

CIGARETTE REEMTSMA

OVA

im Araberformat

5 Pf.

schmeckt noch besser

als die bisherigen neun Ova-Cigaretten in einer Packung.

Von nun an wieder 10 OVA-Cigaretten in jeder Packung für 50 Pfg.

Überall fabrikfrisch!

Badische Rundschau.

Die badischen Staatsfinanzen.

Wenn das Land Baden in eine mißliche Lage gekommen ist, so rührt das in erster Linie davon her, daß Baden an Reichssteuerüberweisungen für das Jahr 1931 mindestens 27 Millionen RM. weniger erhält als im Voranschlag auf Grund von Schätzungen des Reiches vorgesehen war. Die Einnahmen der Forsten aus Holz bleiben gegenüber der vorsichtigen Schätzung des Voranschlags infolge der katastrophalen Lage auf dem Holzmarkt um 7—8 Millionen zurück.

Eine Aufnahme von Darlehen für laufende Staatszwecke, Beamtengehälter und dergleichen ist finanzpolitisch nicht zu verantworten.

Sie wäre übrigens auch nach der Lage auf dem Geldmarkt unmöglich. Das Reich hat jede Hilfe versagt. Es hat im Gegenteil die Länder gezwungen, die Realsteuern zu senken, was für Baden 2,5 Millionen ausmacht. Ferner ist das Land gezwungen, von der Landesbeamten-Besoldungskürzung entsprechend der Notverordnung des Reichspräsidenten die Hälfte an die Gemeinden abzutreten. Allein diese beiden letzteren Beträge zusammen kommen dem Betrag gleich, der jetzt durch die badische Besoldungskürzung hereingebracht werden muß.

Wie wir hören, beabsichtigt das Staatsministerium in den nächsten Tagen eine genaue Aufstellung des Vermögens- und Schuldenstandes des Landes Baden zu veröffentlichen. Nach der Etatsrede des Finanzministers Dr. Schmitt vom 14. Januar 1931 beträgt nach vorsichtiger Schätzung das Finanzvermögen des badischen Staates mehr als 460 Millionen RM. Darunter befinden sich das Domänenvermögen und bedeutende Aktienwerte. In dem Betrag von mehr als 460 Millionen RM. ist das Verwaltungsvermögen, z. B. die Hoheits- und Verwaltungsgebäude überhaupt nicht berücksichtigt. Demgegenüber beträgt der Schuldenstand von heute etwa 136,5 Millionen RM. Das bedeutet also eine Belastung des Vermögens mit etwa ein Drittel. Die Schulden sind aber im wesentlichen verwendet worden für werbende, unmittelbar produktive Anlagen, die ihrerseits wieder einen aktiven Vermögensstand darstellen, z. B. Kali, Badenwerk, Staatsbrauerei, Wohnungsbauten, Meliorationen, Bodenkultur, Wirtschaftsfonds, produktive Erwerbslosenfürsorge, Klinik, Wohnungsfürsorge, Erwerb der Aktien der Badischen Bank. Die Wohnungsfürsorge allein repräsentiert ein Vermögen von rund 57 Millionen RM.

Nationalsozialistische Parteiuniform erneut verboten.

Amtlich wird gemeldet: Auf Grund des § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 hat der Minister des Innern für den Freistaat Baden das Tragen einheitlicher Parteiuniformen oder Bundeskleidung der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen, insbesondere der Sturmabteilungen (S.A.), der Schutzstaffel (S.A.) und der Hitlerjugend mit sofortiger Wirkung verboten. Zu solcher Uniform oder Bundestracht gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen zu kennzeichnen. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 8 Satz 3 der Verordnung vom 28. März 1931 bestraft.

Oberbürgermeister Zöller amtsmüde.

⊙ **Durlach**, 11. Juli. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde mitgeteilt, daß Oberbürgermeister Zöller aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch aus seinem Amte eingereicht hat. Es sollen nun Verhandlungen mit der badischen Landesversicherungsanstalt für Gemeinden und Körperschaften gepflogen werden. Der Stadtrat beschloß weiter, daß die städtischen Neubauten in der Bloter- und Wilhelmstraße aus Mangel verfügbarer Mittel eingestellt werden, sobald sie unter Dach sind.

*

Busenbach, 11. Juli. Der Gemeindevoranschlag wurde mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt, da keine Partei die Verantwortung für die Bürger- und Biersteuer auf sich nehmen wollte.

Dr. Krohne in Glotterbad.

Freiburg, 11. Juli. Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohne ist zum Kuraufenthalt in Glotterbad im Schwarzwald eingetroffen.

Ein Amerikaner über Oetigheim.

Es ist schon immer so gewesen, daß man naheliegende und leicht zugängliche Werte gerne unterschätzt, weil sie zur Selbstverständlichkeit geworden sind. So scheint es auch mit dem Volksschauspiel Oetigheim, neben Oberammergau das bedeutendste und wertvollste Volksschauspiel Süddeutschlands, zu gehen. Es dürfte daher angebracht sein, das Urteil eines amerikanischen Kunstsachverständigen zu hören, der einzig und allein die bedeutendsten Kunstveranstaltungen, wie die Bayreuther und Salzburger Festspiele, besucht und in Baden-Baden zufällig von Oetigheim hörte, und über Oetigheim folgendes erklärte: „Ich komme aus dem Staunen über dieses großartige Volksspiel überhaupt nicht mehr heraus, und zwar sowohl über die wundervolle Bühnenanlage, wie über die Natürlichkeit, Frische und Durchschlagskraft des Spieles selbst, das etwas ganz Großes ist und an spieltechnischer Höhe Oberammergau wesentlich übertrifft. Welche Mühe und Opferwilligkeit muß hinter dieser wunderbaren Schöpfung liegen. Es muß soweit kommen, daß kein Ausländer, der Deutschland besucht, an diesem einzigartigen Volksspiel vorbeigeht. Ich werde mich voll und ganz dafür einsetzen, daß meine Gesellschaft die Karten für die besten Plätze schon in Amerika vermittelt."

Schwere Bluttat.

Den Schwager erstochen.

)=(**Glanmünchweiler** (Pfalz), 11. Juli. Am Freitag nachmittag ereignete sich im nahen Bettenhausen eine schwere Bluttat. Als der 45 Jahre alte Buchbindermeister Jakob Becker von hier sich nach Bettenhausen bega, traf er am dortigen Ortseingang auf seinen Schwager, den pensionierten Bergmann Eduard Bückelmann von Bettenhausen, der ihm aus noch unbekannten Gründen, man vermutet Familienzwistigkeiten, mit dem Taschenmesser einen Stich versetzte, der das Herz verletzte. Becker brach blutüberströmt zusammen und starb, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Täter wurde festgenommen. Becker hinterläßt Frau und Kind.

Ein raffinierter Schwindler.

⊙ **Mannheim**, 11. Juli. Ein raffinierter Schwindler, der unter dem falschen Namen Dr. Rabenstein als Geschäftsführer eines von ihm ins Leben gerufenen Vereins für geistige Kultur „Psyche" tätig war, ist dieser Tage von der Kriminalpolizei entlarvt worden. Dr. Rabenstein, der mit dem richtigen Namen Wittemann heißt, hat zahlreiche Personen aus Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen und mehreren südpfälzischen Orten, besonders ältere Frauen, um Tausende von Mark geschädigt, indem er beim Stellen von Horoskopen erklärte, ihr Horoskop stünde für die nächste Zeit so günstig, daß sie sehr reich werden könnten. Sie sollten sich rasch Geld verschaffen und damit spekulieren; wenn sie nicht selbst wüßten, wie man spekuliere, so sei er gerne bereit, die Spekulationen für sie zu erledigen. Auf diese Weise kamen dem Schwindler mehr als 20 000 RM. in die Hände, nach anderer Schätzung sollen es mindestens 50 000 RM. sein. Wittemann hat mit dem erschwindelten Geld bereits die Flucht ergriffen. Unter der Vorgabe, Mitglieder für die „Psyche" zu werben (was immer sehr geheimnisvoll vor sich ging), hatte er eine Fahrkarte zweiter Klasse von Karlsruhe nach Landau gelöst und war in Germersheim nach Lauterburg umgestiegen, so daß er wohl den Weg nach Frankreich genommen hat. Der Betrüger hat die gleichen Schwindeleien auch in anderen Städten gemacht. Die Zahl der Geschädigten, die sehr groß ist, ist noch nicht vollständig festgestellt.

Im Waschzuber ertrunken.

Heidelberg, 11. Juli. In Dossenheim fiel das 13 Monate alte Kind des Steinbrechers Josef Schmich in einen am Boden stehenden Waschzuber und ertrank. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Anwesen niedergebrannt.

)(**Aichfel** (bei Waldshut), 11. Juli. Am Freitag abend brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen der Witwe Severing Jehle Feuer aus, das das stattliche Wohnhaus und Oekonomiegebäude in kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind fast sämtliche Fahrnisse, sowie die reichen Heuvorräte verbrannt. Der Schaden des Brandes, als dessen Ursache man Kurzschluß annimmt, beträgt etwa 30 000 RM.

Die Einwände der Städte

gegen das badische Notgesetz.

Einer Zuschrift des Badischen Städteverbandes und Badischen Städtebundes über die Auswirkungen des neuen Notgesetzes auf die Finanzwirtschaft der Städte entnehmen wir folgende Ausführungen:

Seit Monaten ringen die Städte des ganzen Reiches um eine Entlastung auf dem Gebiete der Arbeitslosenfürsorge. Sie sehen sich nicht mehr in der Lage, die Mehraufwendungen aus eigenen Mitteln zu decken, die durch das Anschwellen der Wohlfahrtserwerbslosen und Krisenunterstützungsempfänger erforderlich werden. Und die Antwort des badischen Landes auf die wiederholten Eingaben und Anträge des Badischen Städteverbandes und Badischen Städtebundes in dieser Richtung ist eine neue Mehrbelastung der Städte! Nach der Notverordnung des Reiches vom 5. Juni 1931 sollten die Gemeinden eine gewisse finanzielle Erleichterung dadurch erfahren, daß das Land ihnen seine Ersparnisse durch die Gehaltskürzung zuwendet. Diese Reichshilfe wird nun durch das badische Notgesetz wieder gegenstandslos gemacht.

Die gegen die Gehaltskürzung sprechenden schwerwiegenden sachlichen Bedenken haben die Städte nach Bekanntwerden des Abbauplanes in einer bereits am Freitag veröffentlichten Vorstellung bei dem Staatsministerium sofort dargelegt. Die Abwälzung eines Teiles der persönlichen Volksschullasten auf die Gemeinden wird von diesen um deswillen ganz besonders unbillig empfunden, weil entgegen den im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des badischen Finanzausgleichs gegebenen Zusagen das Land keineswegs die gesamten persönlichen Volksschullasten tatsächlich trägt, sondern schon vor dem Notgesetz ein ganz bedeutender Teil der Volksschullasten von den Städten getragen wurde. Im Landesdurchschnitt trugen die Gemeinden schon bisher 26 Prozent und das Land nur 74 Proz. der persönlichen Volksschullasten. In Mannheim belief sich der Aufwand der Stadt für die Volksschulen sogar auf 51 Proz., der des Landes auf nur 49 Prozent. Wie unerträglich sich die neue Regelung für die Gemeinden auswirkt, zeigt das Beispiel einer mittleren Stadt, die bereits ausgerechnet hat, daß sie durch eine dem Notgesetz ensprechende Gehaltskürzung 2000 Rm. einsparen würde, dafür aber als Beitrag für den Schulaufwand an das Land 8000 Rm. jährlich abführen muß.

Obwohl nach den vorstehenden Ausführungen der Schlüssel für die Verteilung der Reichsüberweisungssteuern zwischen dem Land und den Gemeinden schon im Jahre 1921 vom Landtage als für die Gemeinden besonders unbillig bezeichnet wurde, und obwohl dieser Schlüssel in der Folgezeit wiederholt mehrfach für die Gemeinden weiter verschlechtert wurde, will nun das Land auch noch die Gemeinden an dem Erlöse aus den Reichsbahn-Vorzugsaktien nicht beteiligen. Diese Einnahme wurde von dem Reich ausdrücklich als teilweise Entschädigung für die Kürzung der Reichsüberweisungssteuern durch § 8 des Reichshaushaltsgesetzes vom 30. März 1931 gewährt. Wie sehr sich der Anteil der badischen Gemeinden an den Reichsüberweisungssteuern dauernd verschlechtert hat, geht daraus hervor, daß von dem Gesamtlandesanteil von zurzeit rund 70 Millionen Rm. die Gemeinden nach dem Verteilungsschlüssel 1921 rund 40 Millionen Rm., nach dem Schlüssel 1924 etwa 33,6 Millionen Rm., nach dem Schlüssel 1925 rund 26 Millionen Rm. erhalten hätten, während sie tatsächlich nur etwa 25 Millionen Rm. erhalten. Der Gesamtgemeindeanteil beträgt also heute 15 Millionen Rm. weniger als nach dem Verteilungsschlüssel 1921, der aber schon damals vom Landtage als für die Gemeinden unbillig bezeichnet wurde, weshalb wie dargelegt, die Uebernahme der gesamten Volksschullasten auf das Land von dem Landtage beschlossen worden war.

Zu alledem soll nun auch noch der Anteil des Landes an dem Aufwande für die gehobene Fürsorge gekürzt werden. Die Regierung begründet die Kürzung des Beitrages damit, daß dieser Ausfall durch eine Verringerung des Verwaltungsaufwandes und durch eine Prüfung des einzelnen Unterstützungsfalles auf seine Notwendigkeit hin eingespart werden könne!! Schon in der gehobenen Fürsorge wird sich die Wirtschaftskrise und die Kürzung der Renten durch die Notverordnung des Reiches vom 5. Juni 1931 in einer Lastensteigerung weiter bemerkbar machen. Gerade bei den Kleinrentnern, die vielfach einen wesentlichen Teil ihres Lebensunterhaltes von der Zimmervermietung bestritten, wird die Verringerung der Verdienstmöglichkeit auch in dieser Hinsicht sich auswirken, zumal jetzt meistens die letzten Vermögensreserven dieser Schichten aufgebraucht sind. Bei der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird die Kürzung der Renten gleichfalls zu beträchtlichen Mehraufwendungen der Städte führen. Schließlich ist aber vor allem auch auf dem Gebiete der Minderjährigenfürsorge eine erhebliche Aufwandssteigerung zu erwarten, da naturgemäß gerade hier durch die große Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Unmöglichkeit, den Unterhaltsansprüchen zu genügen, die Jugendämter in verstärktem Maße werden eingreifen müssen. Wie stark sich die Kürzung des Staatsanteils an der gehobenen Fürsorge für die einzelnen Städte bemerkbar macht, sei an dem Beispiel der Stadt Karlsruhe gezeigt, nach deren Berechnungen der Staatsanteil, falls er noch ein Drittel des Aufwandes betragen würde, im Jahre 1931 allein um etwa 400 000 Rm. höher als nach der gegenwärtigen Regelung sein würde. Für sämtliche verbandsfreien Städte muß für das Jahr 1931 mit einem Aufwand für die gehobene Fürsorge von weit über 20 Mill. Rm. gerechnet werden, was gegenüber einem Aufwand von 14,2 Mill. Rm. im Jahre 1927 eine Steigerung von etwa 50 Prozent bedeutet.

Die Städte kündigen in der Zuschrift nähere Angaben über die Auswirkungen des badischen Notgesetzes an, sobald die erforderlichen eingehenden Berechnungen abgeschlossen sind. Es wäre zu hoffen, daß die Städte auch gleichzeitig sagen, wie die neue Belastung der Städte hätte vermieden werden können, ohne die badischen Finanzen einer Katastrophe zuzuführen.

Beamtenschaft und Notgesetz.

Vom Deutschen Beamtenbund, Landeskartell Baden, wird die nachfolgende Entschließung zum badischen Notgesetz veröffentlicht:

„Die soeben amtlich bekannt gewordene neue Notverordnung der badischen Regierung hat bei der badischen Beamtenschaft zu leidenschaftlichen Protesten geführt und eine nie gekannte grenzenlose Verbitterung und dumpfe Niedergeschlagenheit ausgelöst. Trotz aller Warnungen der Beamtenführer, trotz dem Aufruf, den die Reichsregierung der 2. Notverordnung voransetzte, indem es heißt: „Die Grenze dessen, was wir unserem Volke an Entbehrungen aufzuerlegen vermögen, ist erreicht!" hat die badische Regierung der Beamtenschaft im Grenzlande Baden eine noch weitergehende ungeheure Belastung zugemutet.

Der badische Landtag hat bei Beratung des Besoldungsgesetzes in verschiedenen Entschließungen auf die Unzulänglichkeit des Besoldungsgesetzes hingewiesen, eine sozialere Gestaltung der Kinderzuschläge und sonstige Maßnahmen verlangt, die den Teuerungsverhältnissen des Grenzlandes Baden gerecht werden. Er hat verlangt, daß die nichtplanmäßigen Beamten besser behandelt werden und die unverschuldete Wartezeit nicht verwendeter Junglehrer und Junglehrerinnen bei Festsetzung des Vergütungsdienstalters angerechnet wird. In einer Denkschrift über die wirtschaftliche und kulturelle Notlage Badens als Grenzland hat die Regierung selbst den Notstand der badischen Beamten und sonstigen Berufsständen dargestellt.

Alle diese Tatsachen hat die badische Regierung mit ihrer Notverordnung verleugnet. Sie gibt große Teile der Beamtenschaft der Verelendung preis und schädigt Handel und Gewerbe durch eine weitere gewaltsame Senkung der Kaufkraft. In einem Augenblick, indem durch außenpolitische Ereignisse Vertrauen auf Besserung einkehrte, trägt die badische Regierung durch das Notgesetz neue Beunruhigung ins Volk. Sie zerstört u. a. das finanzielle Fundament, auf dem das Volksschulwesen ruht und verursacht hindurch die bittersten Kämpfe in den Gemeinden, die durch die neue untragbare Belastung ihre unter den schwierigsten Verhältnissen geschaffenen Voranschläge vernichtet sehen. Die Notverordnung zerstört das Vertrauen der Beamten auf Recht und Gerechtigkeit. Sie zeigt aber auch, daß sich die Regierung des gegenseitigen Treueverhältnisses zwischen Staat und Beamten nicht bewußt ist. Die Beamtenschaft hat der Regierung einen geeigneten Vorschlag zur Verbesserung der Kassenlage gemacht. Die Regierung glaubte, diesen Vorschlag nicht beachten zu sollen. Sie hat die Verantwortung und die Folgen zu tragen."

Protestkundgebungen

Mannheim.

Die im Badischen Beamtenbund organisierten Beamten veranstalteten im überfüllten Musensaal des Rosengartens eine Kundgebung gegen das neue badische Notgesetz.

Der Vorsitzende des Mannheimer Ortskartells, Oberbaurat Roemer, begrüßte die Erschienenen, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Heimerich, und hieß insbesondere auch die eingeladenen Vertreter der Wirtschaft willkommen. Hauptreferent des Abends war Verbandsdirektor Weiler aus Karlsruhe, der einleitend bemerkte, daß man der neuen badischen Notverordnung auch die Bezeichnung „beschleunigter Weg zur Herbeiführung der Katastrophe" geben könne. Die schlechtere Behandlung gegenüber dem Reich müsse notwendigerweise schwerste Erbitterung und das Gefühl der größten Unsicherheit und Rechtlosigkeit in der Beamtenschaft hervorrufen.

Nach seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede, brachte Verbandsdirektor Weiler eine Entschließung ein in der es unter anderem heißt, daß die neueste Kürzung, die eine Einbuße von weiteren 5 Prozent bedeutet, über das Maß des Erträglichen hinausgehe. Sie stehe in schärfstem Widerspruch zu der Kundgebung der Reichsregierung, daß die tragbaren Grenzen der Belastung der deutschen Volksschichten erreicht seien.

Heidelberg.

Am Freitag abend hielt der deutsche Beamtenbund eine Protestversammlung gegen das badische Notgesetz ab, die im überfüllten Saale des „Prinz Max" stattfand. Der 1. Redner, Verw.-Inspektor Kinzler, ging an Hand des Textes auf den Inhalt des Notgesetzes ein. Die Beamten seien bis jetzt um 25, die Angestellten um 40 Prozent ihres Einkommens gekürzt. Die Folgen wären schwindendes Vertrauen in die Regierung und weitere Radikalisierung der Beamten. Der 2. Redner, Dr. Ammann, betonte, das Notgesetz verstoße gegen die Verfassung schon deswegen, weil die Städte nicht befragt wurden. Die städtischen Finanzen geraten weiter in Unordnung. Die Schullasten der Städte werden vermehrt. Hauptlehrer Sauter zeigt die kulturellen Schäden des Notgesetzes auf dem Gebiet des Volksschulwesens. Es sprachen noch eine Anzahl weiterer Redner, die sich sämtliche scharf gegen die Notverordnung wandten. Schließlich wurde eine Entschließung gegen das Notgesetz angenommen, das die Beamtenschaft immer tiefer in Verschuldung, Verelendung und Radikalisierung hineintreiben werde und geeignet sei, das Vertrauen in den Rechtsstaat zu erschüttern.

Haben Sie Ihre BETTEN schon nachgesehen???
Ihre Sommerreise ist die beste Gelegenheit zur
Aufarbeitung Ihrer Matratzen! Ich führe diese nur in eig. Werkstätte im Hause schnell u. zu billigsten Preisen aus
Die Umarbeitung in Schlaraffia-Matratzen empfehle ich als meine Spezialität!
Otto Fischer vorm J. Stüber • Fernsprecher Nr. 270
Kaiserstraße 130
Ältest. Betten-Spezialgeschäft am Platze gegr. 1835

Aus der Landeshauptstadt

Mehr Macht dem Oberbürgermeister!

Die, von uns schon angekündigte, verschärfte Geschäftsordnung des Karlsruher Bürgerausschusses liegt jetzt in der amtlichen Fassung des Stadtrats vor und wird dem Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung am Montag, 20. Juli, unterbreitet. Sie kann natürlich viel zur Versachlichung der Bürgerausschußdebatten beitragen, da sie dem Oberbürgermeister mehr Rechte und Vollmachten gegen störende Elemente verleiht. Hauptsache wird aber auch in Zukunft der Wille aller Bürgerausschußmitglieder zu sachlicher Mitarbeit und zur Wahrung des parlamentarischen Anstandes sein. Nur durch die Selbstdisziplin aller kann eine zweite „Bürgerausschußschlacht" vermieden werden und der Bürgerausschuß sein stark ramponiertes Ansehen wieder herstellen.

Die wichtigsten der vom Stadtrat dem Bürgerausschuß empfohlenen Aenderungen der Geschäftsordnung lauten:

Abänderungsvorschläge zu Anträgen des Stadtrats können zur Abstimmung nur dann kommen, wenn sie die Zustimmung des Stadtrats erhalten haben. Anträge, die eine Erhöhung der im Voranschlag festgesetzten Ausgabeposten oder eine Minderung der Einnahmeposten zur Folge haben, können nur gestellt werden, wenn sie gleichzeitig bestimmte Vorschläge darüber enthalten, wie die entstehenden Ausfälle gedeckt werden sollen. Anträge, die nicht im Bereich des gemeindlichen Aufgabenkreises liegen oder sonst nach Inhalt und Form zur Behandlung nicht geeignet sind, insbesondere solche, die einen offensichtlich beleidigenden Charakter tragen, sind vom Vorsitzenden zurückzuweisen.

Der Vorsitzende kann namentliche Abstimmung anordnen. Er muß dies tun, wenn mindestens 20 (bisher 10!) der anwesenden Mitglieder es verlangen.

Der Vorsitzende ist verpflichtet, für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Versammlung und im Sitzungsraum und für einen sachlichen Verlauf der Verhandlungen zu sorgen.

Der Vorsitzende kann einem Redner, der in der gleichen Rede zweimal zur Sache oder zur Ordnung gerufen worden ist und ein drittes Mal Anlaß zum Ruf zur Sache oder zum Ordnungsruf gibt, oder einem Redner, der die Erteilung des Wortes zur Geschäftsordnung mißbraucht, das Wort entziehen.

Der Vorsitzende kann ein Mitglied, das in besonders gröblicher Weise die Ordnung der Verhandlung stört oder die Würde der Versammlung verletzt, von der Sitzung ausschließen. Insbesondere kann dies der Vorsitzende tun, wenn das Mitglied in einer Sitzung zweimal zur Ordnung gerufen worden ist und erneut Anlaß zu einem Ordnungsruf gibt, oder wenn das Mitglied trotz Wortenziehung weiterredet. Der Ausschluß gilt für den betreffenden Sitzungstag. Das ausgeschlossene Mitglied hat sich sofort vom Sitzungsorte zu entfernen. Kommt das ausgeschlossene Mitglied der Verpflichtung zum Verlassen des Sitzungsortes nicht nach, so wird es durch polizeilichen Zwang entfernt und zieht sich den Ausschluß von der Bürgerausschußversammlung für zwei weitere Sitzungen zu. Das Mitglied geht in diesem Falle bis zum Tage vor der Bürgerausschußsitzung, an der es wieder teilnehmen kann, seiner Rechte, gemeindliche Einrichtungen und Anstalten unentgeltlich zu benutzen, verlustig. Dem Mitglied ist diese Folge schriftlich zu eröffnen.

Der Vorsitzende kann zu einer Bürgerausschußsitzung an Zuhörer Karten ausgeben, die allein zum Zutritt berechtigen. Der Vorsitzende ist verpflichtet, Zuhörer, die den Anstand oder die Ordnung der Sitzung verletzen oder die Beratungen durch Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens oder auf andere Weise stören, aus dem Sitzungsraum zu weisen und sie, wenn der Aufforderung nicht alsbald Folge geleistet wird, durch polizeilichen Zwang entfernen zu lassen. Entsteht eine störende Unruhe im Zuhörerraum, so kann ihn der Vorsitzende räumen lassen. Zuhörer, die wiederholt die Ruhe gestört haben, können vom Bürgerausschuß auf bestimmte Zeit vom Besuch der Sitzungen ausgeschlossen werden. Der Antrag kann vom Vorsitzenden oder Stadtverordnetenvorstand gestellt werden. Der Bürgerausschuß beschließt über ihn ohne Beratung.

Die Stadt schafft Arbeit.

Rasche Durchführung großer Projekte zur Wirtschaftsbelebung.

Die Erschließung des Alten-Bahnhof-Geländes. / Die Erweiterung des Stichkanals. / Notstandsarbeiten und Förderung der Privatinitiative.

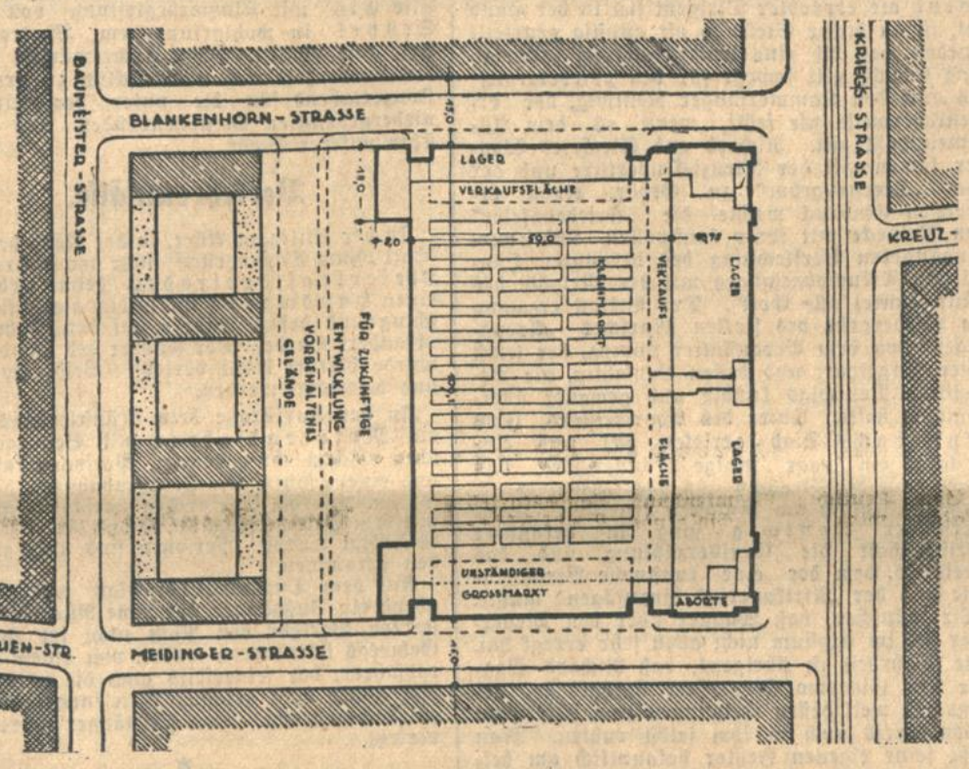
F.F. Die Städte haben es heute sicher nicht leicht. Die ganzen ständig steigenden Lasten der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge sind auf ihre schwachen Schultern abgewälzt; Kürzungen der Reichsüberweisungen sind eingetreten; auch die neue badische Notverordnung stellt zweifellos eine neue schwere Belastung der Städte dar; hinzu kommt noch der starke Ausfall der eigenen Steuereingänge. Es ist eine Kunst, heute den städtischen Etat ohne weitere Belastung der Einwohnerschaft zu balancieren. Noch weit schwieriger ist es, in solchen Zeiten, von sich aus jene Initiative zu ergreifen, die heute für die schwer darniederliegende Privatwirtschaft Verdienstmöglichkeiten und für den überbelasteten Arbeitslosenetat Entlastungen bringen soll. Um so mehr ist es daher zu begrüßen, daß die Karlsruher Stadtverwaltung sich entschlossen hat, diesen Weg nach Möglichkeit zu beschreiten und das ihre dazu beizutragen, daß Arbeits- und Verdienstmöglichkeit ohne weitere Belastung geschaffen wird.

Schon seit langem schweben eine Reihe von Projekten, deren Durchführung immer wieder an mangelndem Geld oder an mangelnder Entschlußkraft scheiterte, jetzt endlich kommt der Stadtrat mit einer ganzen Reihe von Vorlagen an den Bürgerausschuß, die unter Flüssigmachung von Mitteln der Fondskasse und durch Inanspruchnahme der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge für viele hunderte von Arbeitern Arbeit, für Dutzende von Gewerbetreibenden und Handwerkern Verdienstmöglichkeit, und für private Unternehmer Erleichterung der Arbeitsdurchführung mit sich bringen. Wir haben schon in unserer diesjährigen Neujahrsausgabe auf diesen Weg hingewiesen. Er ist jetzt beschritten.

Wir haben die meisten dieser Vorlagen schon veröffentlicht. Die Notstandsarbeiten zur Verlegung der Alb fallen hierunter, ebenso die Schaffung neuer Straßen auf dem Gottesauer Exerzierplatz, die dem Mieter- und Bauverein seine weitere Bautätigkeit erleichtern soll. Auch die Genehmigung des Notdurchgangs für das neue Lichtspielhaus in der Kaiserstraße gehört hierher, da erst durch diese Genehmigung die Inangriffnahme dieses Baues möglich wird. Zwei weitere große Projekte schaffen unmittelbar von der Stadt aus Arbeits- und Verdienstgelegenheit: Der Durchbruch der Straßen auf dem Alten-Bahnhof-Gelände und die Erweiterung des Stichkanals im Rheinhafen. Alle diese Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, sowie der Bürgerausschuß hierzu seine Zustimmung gegeben hat. An dieser Zustimmung ist in diesem Falle nicht zu zweifeln.

Das Projekt der Straßendurchführung haben wir schon kurz nach der Fassung des diesbezüglichen Stadtratsbeschlusses Anfang Juni eingehend besprochen und in allen seinen Einzelheiten veröffentlicht. Unsere Leser wissen noch, daß ursprünglich die sofortige Schaffung des Zentralmarktes (nach dem obenstehenden Plan) vorgesehen war, daß der Stadtrat sich aber nur zu einem Teilbeschluß entschließen konnte, der die Instandsetzung des Gebäudes an der Kriegsstraße und die Durchführung der beiden Straßen vorsieht; an der späteren Durchführung des Marktprojektes ist nicht mehr zu zweifeln, vorläufig stellt aber schon der Straßendurchbruch die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches der betroffenen Stadtteile und die Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung in größerem Maßstabe dar. Die Beschaffung der hierzu nötigen Mittel gelingt, wie schon ausgeführt, durch Verwendung von Mitteln der Fondskasse, durch Inanspruchnahme der Versicherungssumme aus dem abgebrannten Sägewerk in der Durlacher Allee und durch Aufnahme eines kleinen Anlehens. Die Arbeiten werden baldigst aufgenommen.

Mindestens ebenso bedeutungsvoll wie der Durchbruch der Straßen am Alten Bahnhof für den künftigen Großmarkt ist die ebenfalls jetzt endgültig beschlossene Verbreiterung des



Karlsruhes künftiger Großmarkt.

Die sinnreiche Anordnung der verschiedenen Märkte ermöglicht mit geringen Mitteln die Schaffung eines jederzeit erweiterungsfähigen Zentralmarktes, dessen Mittelpunkt das alte Empfangsgebäude und die noch zu bauende Holzhalle darstellen.

Stadtgarten-Restaurant

Die bekannt gute, preiswerte Küche

Die billigen ausgezeichn. Weine / Das unübertroffene MONINGER EXPORT / Der gehaltvollste Kaffee
Erdbeerkuchen, Torten / Gefrorenes in vielen Sorten / Reichhaltige Abendkarte / Menüs zu festen Preisen
Die schönste Gartenterrasse der Stadt / Kein Eintritt bei Konzerten, nur Musikzuschlag 20 Pfg.

Karlsruh am Woche'end.

Karlsruh', den 12. Juli 1931.

Sehr geehrder Herr Redagdeer!

Daß mei' Woche'endbrief' im Karlsruher Tagblatt bei d'r verehrliche Leserschaft allemol die gebührend Beachtung finne, die ihne a zuzukomme hat (denn dod'rfor werrese gschriewe), isch zur Genüge bekannt. Wenn sonscht Schtillschweige a als Zuschtimmung a'gnomme werre kann, so freut's eim doch, wenn ab un' zu a emol einer von denne Leser sich uffrafft un' zu d'r Feder greift, um zu meine Brief entschprechend Schtellung zu nemme, wenn's als a emol en Naseschtüwer for mich isch. Im große un' ganze meint's d' Leserschaft awwer mit'm Gänsfedderle herzlich gut, was ich immer mit Freud konschtatiere kann, wenne mei' diesbezügliche „Handschriftesammlung" durchguck. Daß mei' hennt'rs. Also, um widder uff d' Ettlinger awwer so for mich ei'gnomme hat, wie's aus denne verschiedentliche Zuschrifte an mich hervorgeht, hätte m'r doch net träume lasse, un' alle lowe mei' gute „Handschrift" alias Schreibschtil un' ich krieg dod'rdurch nomme beschtätticht, was scho' lang mei' Meinung war un' wasse erscht neulich durch e' Aeußerung von dem bekannte Schriftschteller Reimann sanktioniert worre isch, der saagt: „Es gebt kei' ideale Schpreschschprach, außer'm Dialekt." So, do hennt'rs. Also, um widder uff d' Eattlinger z'rückzukomme, möchte doch eine von denne Ettlinger Freudeausbrüch Ihne, Herr Redagdeer, weilse persönlich un' von berufswege an meinere „sage'hafte" Persönlichkeit so kolossale Int'resse nemme, un' wenn sich's jeweils als blooß im Streiche von meine saftichschte Schtelle im Brief dokumentiert (eigentlich müßt aus dem Grund jeder Redagdeer „Shylock" heiße), anbei unnerbreite:

„Ettlingen, den 6. Juli 1931.

Sehr geehrter Herr Gänsfedderle!

Geschtert hat mer en Freund g'sagt: „Hasch a scho' 's Tagblatt g'lese? Dihr Ettlinger stehn a dren. Also ich nex wie en die nechscht bescht Wertschaft nei und 's Tagblatt g'fordert. Ehb as daßes Bier kriegt häb, hawwe a schon Ihne ihren allerwerteschten Bericht gfunne ghat; on i muuß sage, alle Reschbekt dervor. Jetzet hat endlich a emol en Karlsruher gmerikt, daß Ettlenge net so ohne isch. Awer, gell, die vorich Woch henn Sie en g'sonde Dorscht ghett, wiese hierher komme senn? Odder hennse in einere von onsere Weinschtubbe e' paar Vertele pfetzt odder von unserem Huddekreizbock versucht? Schiergar kennt m'rs glauwe! Denn aus Ihne Ihrem allerwerdeschten un' sonscht ganz lesenswertem Schreiben häw ich e paar arje Böck rausgfunne. Also emol erschtens: onser Rothaus isch net rot „angschtriche", des isch äächder Sandschtein, also do hennse schon emol net räächt g'sehne. No, wege dene Wappe oms Kriegerdenkmal rom, do muuß e schon sage, do henn sich annere Leit a schon b'sonne; awwer do isch einer von d'r Schtadt schuld dran; die soldet als die Kränz, wo an die Wappe na ghere dehnt, länger henge lon, daß mer sieht, daß die Wappe zom Kranz nahenke senn. On nodet, wer hat denn Ihne g'sagt, die alt Kerch sei „Stiftskerch"? Abewahr, des ich d' Martinskerch, on wenn Ihneder Anschtrich drenn net g'falle dhut, nodet henn Sie ganz räächt, awwer wißt Se, die Kerch werd doch ewe grad neu hergriecht, on wenn se ferdich isch, nodet werd se Ihne scho gfalle. Awwer Sie mießet noch e paar Johr warde, bis daß mers Geld beinanner henn. Alles nomme nooch un' nooch. Daß die Gerechtichkait uff em Mariktbronne kain Woog meh hat, isch bedauerlich, des muuß e a zugewe, awwer onser Bollezei sorgt schon, daß jedes zu seim Räächt komme dhut. Mir Ettlenger senn alleweil derfor gwää, daß Räächt, Räächt bliewe isch, on so wellet mers a en Zukunft halde.

Daß'd Sie so scheen von Ettlenge gschriewe henn, hat me räächt gfreit on als Ettlenger dank ich Ehne räächt scheen derfor. B'suuchet Se me awwer nomme a, wenn'd Se widder uff Ettlenge komme dehn; ich kann Ehne noch viel scheene Plätzlen zeige, wie seller bei der Baach an der Linde; on unser Heimatmuseum im Schloß mießet Se a sehne, des platzt ballvollscht, so viel henn mer scho drenn. Un' des scheen Deckegemälde in der alte Schloßkapell von Asam, wisset Se, seller wo a 's Schloß in Mannem angmolt hat! Also kommet Se nomme, on die annere Karlsruher aa, 's gebt en Haufe scheene Sache in Ettlenge . . .

Ihne Ihr ergewenschter

Ingnaz Eisenkolb, Borjer von Ettlenge."

*

Zunächscht hawwe aus dem Schreiwe feschtgschtellt, daß die Verbreitung vom Taglatt in Ettlinge so intensiv isch, daß mich's gar net wundert, wenn en Ettlinger Borjer ei'fach mir nix dir nix in d'nächscht Wirtschaft neigeht, 's Tagblatt verlangt un' es a kriegt, was den gute Leseg'schmack von de' Ettlinger zur Genüge beweißt. Weil des awwer mit'm Tagblatt schon üwwerall im Land so isch, so isch's for mich üwwerflüssich, zu saage: „annere solle dem noocheifere". Dann hat mich's ferner gfreut, durch die Ettlinger Antwort feschtschtelle zu könne, daß d' Ettlinger newer ihrene sonschtige Schönheite a noch en eigener Dialekt henn. M'r sieht do widder, vom Schtandpunkt des Mundartforschers aus, was for unghowene Schätz im Volk schlummere, die hewnswert sin'.

Em Herr Eisenkolb, Borjer von Ettlinge, muße awwer, bevor ich mei' heutichs Schwreiwe schließe dhu', sein Argwohn zerschtöre, wenn er meint, mich hätt beim Schtudium von Ettlinge d'r „Huddekreizbock" (üwwrichens en vorzüglicher Tropfe) gschtoße, als ich v'rmutet hab, 's Ettlinger Rathaus sei „a'gschtriche"; ich hab's halt mit meine Karlsruher Rathausauge a'guckt, die m'r bei uns weger denne Amtstaube beim Gucke e' bißle zudrücke muß, wenn m'r beim Betrachte net e' gewisses Senftpfläschterle druffhawwe will. Un' daß ich d' Ettlinger Martinskirch zu're „Schtiftskirch" g'macht hab, isch dodruff z'rückzuführe, daß ich mich bei mei'm Rundgang von mei'm G'fühl for e Sache hab leite lasse, des mich immer meh Empfinde v'rschpüre laßt, als wie m'r des durch en Proschpekt vom Verkehrsverein schließlich vermittelt kriegt, die als nomme zu trocke ghalte sin'. Weil m'rs awwer des Aeußere von dem alte Bauwerk a'gedhu hat, hawwe in meine vier Wänd daheim en Kopfschprung in mei' Bibliothek g'macht, um in d'r ei'schlägisch Litteratur, recte „Schtadtführer" nach em Name von dere scheene Kirch zu forsche. Leider war der Name nirgends zu finne, net emol in dem sonscht vorzügliche „Verkehrsbuch for Baden"; schließlich isch m'r doch noch so en Wegweiser in d' Händ g'falle, un' do isch die Kirch als „Schtiftskirch" benamst g'wese. Der Führer hat so e' ehrwürdichs Alter, daße seine Angabe unbedingt Glauwe gschenkt hab, zudem, wenn ich Ihne verroote dhu, daß der Führer noch aus d'r Ettlinger Römerzeit schtamme dhut. Meh' kann m'r dann nemmeh v'rlange, net wohr?

Außerdem hawwe verhältnismäßig nomme ganz kurze Zeit in Ettlingens Mauere verweile könne, weils Vormittags war un' mei' Frau mir vor A'tritt meinere Entdeckungsreis' en Eid abgnomme hat, daße zum Middagesse widder rechtzeitig daheim zu sei' hab, un' so könnt höchschtens d'r „Kohldampf" mei' Sehvermöge e' bißle gtrübt hawwe, awwer net irgend so e' Ettlinger „Geischtle". Ich wär jo ganz gern noch e' bißle länger in Ettlinge bliewe, awwer dann wär daheim net blooß en Bese, sondern glei' d r ganz Küscheschrank umg'falle als Willkomm un' do haltes doch liewer mit dem Schiller, der gsaagt hat „— — un' drinne walte die züchtiche Hausfrau — —", als mit dem, der des Zitat von de' „Hyäne'" geprägt hat.

Wenn ich nach Ettlinge komm, nemm ich a', daß die neugebacke Ettlinger Bürgerwehr zu mei'm Empfang an de' Herrenalbtalbahnhof kommt, damit die neue Uniforme seit em letschte Heimattag widder emol an d' Luft komme, denn „ei' Ehr isch die anner wert!" —

Mit viel Grieß an Sie, an d'r Herr Ingnaz Eisenkolb, un' an alle annere Ettlinger,

Ihne Ihr ergewenschter

Simplizius Gänsfedderle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stichkanals, über die wir auch schon berichtet haben, für die künftige Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens. Hier fallen nicht nur rund 100 000 achtstündige Erwerbslosentagsschichten an, was eine wesentliche Entlastung des Fürsorgeetats mit sich bringt, sondern hier wird auch der künftigen Weiterentwicklung Karlsruhes zur Hafenstadt der Weg geebnet, also wertschaffende Arbeitslosenfürsorge im besten Sinne geübt. Die Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens ist gegenüber den anderen Rheinhäfen außerordentlich günstig und läßt die Vorsorge für eine bei einem Konjunkturaufschwung dringend nötige Erweiterung der Hafenanlagen und vor allem auch des Umschlagsgeländes als durchaus vertretbar erscheinen.

Das schon zweimal, im Jahre 1920 und 1925 beschlossene fünfte Hafenbecken kann heute zwar auch noch nicht in Angriff genommen werden, soll aber durch diese beschlossene Verbreiterung des Stichkanals vorbereitet und dann in neuer Form als spezielles Oelbecken errichtet werden. Die gesamten Kosten dieser Arbeit werden aus Darlehensmitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge, aus verlorenen Zuschüssen derselben oder aus Mitteln der Wirtschaft gedeckt, also kein Pfennig fremde Mittel in Anspruch genommen.

Der Karlsruher Bürgerausschuß wird am Montag, 20. Juli, zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten. Er wird neben einer Reihe anderer Vorlagen, über die wir schon berichtet haben, auch diese ganzen Projekte der städtischen Arbeitsbeschaffung zu erledigen haben. Wir hoffen und wünschen dringend, daß er diesmal sich seiner Wichtigkeit und des Ernstes der Situation bewußt ist und durch rasche Erteilung seiner Zustimmung den Weg gutheißt, den die Stadtverwaltung beschritten hat, um ihrerseits ein wenig zur Bekämpfung der allgemeinen Wirtschaftsnot beizutragen und einen Aufschwung der gesamten heimischen Wirtschaft einzuleiten.

Vor dem Schnellrichter.

Drei Monate Gefängnis für das Mitführen eines Gummiknüppels.

Der 18jährige, bisher unbescholtene Blechner Rudolf R. aus Stein, Amt Pforzheim, hatte in der Nacht zum 9. Juli an einer Versammlung der Roten Hilfe im „Saalbau" in der Lachnerstraße in Karlsruhe teilgenommen und war dann durch die Kaiserstraße, Karlfriedrichstraße und Ettlingerstraße gezogen, wobei er sich in einem Trupp von 25 bis 30 Kommunisten befand. Als die Kommunisten durch die Ettlingerstraße zogen, wurde der Notruf alarmiert, da der Polizei zu Ohren gekommen war, daß die Gruppe die Absicht habe, ein Gasthaus in der Ettlingerstraße, in welchem Nationalsozialisten verkehren, zu stürmen. Von den Beamten des Notrufs wurde eine Durchsuchung der Kommunisten vorgenommen, wobei R. im Besitz eines Gummiknüppels befunden wurde.

Wegen Vergehens gegen §§ 1 und 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen wurde R. jetzt dem Schnellrichter vorgeführt. Er gibt an, daß er nicht gewußt habe, daß beim Zusammentreffen mit anderen an öffentlichen Orten zu politischen Zwecken, das Mitführen von Waffen verboten ist und mit einer Gefängnisstrafe von nicht unter drei Monaten belegt wird. Seine Parteigenossen hätten an jenem Abend einen Kameraden nach Hause begleitet, da zu befürchten gewesen wäre, daß er von Nationalsozialisten, die es ihm schon angedroht hätten, verhauen würde. Er selbst sei auch schon bedroht worden und habe daher zu seinem persönlichen Schutz den Gummiknüppel mitgenommen.

Der Anklagevertreter beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht erkannte auf diese Strafe und ordnete die Einziehung des Gummiknüppels an. Der Angeklagte nimmt die Strafe an. Er wurde sofort in Strafhaft abgeführt.

Brand in einer Druckerei.

In einer Druckerei in der Steinstraße entstand am Freitag abend in einem Arbeitsraum dadurch ein Brand, daß beim Schweißen auf dem Boden liegende Werkstoffe Feuer fingen. Durch die Weiterverbreitung des Feuers wurden die Decke sowie die Wände und ferner die Schalttafel und die Zuleitung zur Rotationsmaschine beschädigt. Das Feuer konnte von Angestellten mit elf Minimaxapparaten gelöscht werden, so daß die herbeigerufene Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte.

Eine lebhafte Auseinandersetzung.

Im Anschluß an eine Auseinandersetzung über Mietsangelegenheiten mit der Hauseigentümerin warf eine Frau in der Erregung Kleider und Wäsche aus ihrer in der Leopoldstraße gelegenen Wohnung zum Fenster hinaus. Die Frau erlitt außerdem einen Schreikrampf und einen Nervenzusammenbruch, so daß sie in bewußtlosem Zustand in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Vorfall hatte eine größere Anzahl von Neugierigen herbeigelockt.

Das Wohltätigkeitskonzert des Bayreuther Bundes.

Die Ortsgruppe des Bayreuther Bunds hatte den sehr glücklichen, nicht genug anzuerkennenden Gedanken, in dieser trotz Sonnenschöne trüben Zeit jenen ein Konzert zu schenken, die sich aus wirtschaftlichen Gründen einen solchen Genuß nicht zu verschaffen vermögen. Wie der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Lorenz, in seiner warmen und außerordentlich gelungenen Begrüßungs- und Dankesansprache zur Einleitung in den Konzertabend ausführte, war es stets ein Lieblingsgedanke Richard Wagners, sein Festspielhaus unentgeltlich dem deutschen Volk zu öffnen. „Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen". Immerhin ist aus dieser sozialen Wurzel des Genius der Gedanke der heutigen Veranstaltung entsprossen und, wie der dicht besetzte große Festhallesaal bewies, auch zur Tat in der naturgegebenen Begrenztheit gereift.

Der Bayreuther Bund Karlsruhe hat dem Fürsorgeamt an die 2000 Freikarten ausgegeben; im Dienst der geistigen und in diesem Fall zugleich sozialen Sache hat sich der Altkarlsruher Männergesangverein „Liederkranz" und die Hamoniekapelle neben noch zu erwähnenden Einzelkünstlern zur Verfügung gestellt. Solchermaßen gelang ein volkstümliches und vortreffliches Konzert, das in seiner Unproblematik und in seiner Güte dem inneren Sinn der Wagnergemeinde alle Ehre macht. Der begeisterte Dank blieb auch nicht aus.

Ueber die Harmoniekapelle, die Hugo Rudolph als erprobter Dirigent fest in der Hand hat, ist an dieser Stelle so oft günstig geurteilt worden, daß sich eine Unterstreichung erübrigt. Das Gleiche gilt sowohl für den „Liederkranz" als auch den Kammersänger Nentwig, der erfreulicherweise nie fehlt, wenn es dem Allgemeinwohl gilt. Richard und Siegfried Wagner kamen mit der Rienzi-Ouvertüre und der zum „Sternengebot" zu Gehör, einen erhabenen Eindruck machte die „Friedensfeier" von Reinecke mit ihrer kunstvollen und wirkungsstarken Verflechtung des bekannten Händelschen Triumphgesanges mit der Melodie des „Nun danket alle Gott". Der Beifall erzwang die Wiedergabe des flotten Marsches „Arenasieger" von dem Veranstalter Lorenz, der selbst einen Orgelpart und dessen Gemahlin, die Begleitung Nentwigs kundig und gewandt übernommen hatte. Unter des Chormeisters Fritz Linnebachs Stab gerieten tief und eindringlich ein paar innige Männerchöre, von denen uns der Brahms und das „Schön ist die Jugend" seelisch am innigsten ergriffen. Kammersänger Nentwig sang in bekannter Meisterschaft die Gralserzählung und das Preislied, dem der eine kunstvolle Virtuosenarie aus der „Afrikanerin" hinzufügen mußte. (Wir wünschen, daß Wagner über den Meyerbeer sich im Elysium nicht allzu sehr erregt hat. Die Wahrheit ist übrigens, daß Richard Wagner den Giacomo Meyerbeer deshalb so gehaßt hat, weil dessen Neigungen zum Effekt um jeden Preis auch in ihm selbst ruhten. Man haßt seine eigenen Fehler bekanntlich am heftigsten beim Nebenbuhler. Nietzsche hat diese Erfahrungstatsache irgendwo fein formuliert.) Aus der lieblichen „Undine" gab Opernsängerin Else Eis mit Klavierbegleitung von Heddy Stützel in wohlgelungenem Vortrag eine Arie zum Besten. Zwei Armeemärsche schlossen den wiederholt und nachdrücklich zu preisenden Konzertabend für die unter der Zeiten Not niedergedrückten Menschenbrüder und Schwestern unserer Stadt. J. Br.

Verkehrsunfälle.

In der Ettlinger Allee, in der Nähe der Wirtschaft „Zum Dammerstock" fuhr der Führer eines Lieferkraftdreirades beim Ueberholen einen Handwagen an, so daß dieser sich überschlug und dessen Führer auf den Gehweg geschleudert wurde. Der Führer des Handwagens wurde hierbei leicht verletzt. Beide Fahrzeuge sind beschädigt worden.

In der Karlstraße beim Künstlerhaus wollte ein Motorradfahrer mit Beiwagen zwischen einem aufgestellten Personenkraftwagen und einem fahrenden Straßenbahnzug hindurchfahren. Hierbei fuhr er den Personenkraftwagen mit dem Seitenwagen an, so daß der Kraftwagen beschädigt wurde. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Auf dem Durlacher-Tor-Platz wurde gestern abend ein Fußgänger, der ohne Rücksicht auf den starken Verkehr den Platz nicht im Zuge des Gehwegs überqueren wollte, von einem Motorradfahrer, der seinerseits auch die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hatte, angefahren und zu Fall gebracht. Der Fußgänger wurde leicht verletzt.

*

Falsches Geld. Eine Händlerin aus Rüppurr zeigte an, daß sie beim Kirschenverkauf ein in Staniol eingewickeltes 2-Pfennigstück als 50 Pfennig vereinnahmt habe.

Die Familientragödie in der Karlstraße

hat jetzt ein weiteres Todesopfer gefordert. Inzwischen ist auch der neunjährige Sohn der unglücklichen Familie Hinz im Städt. Krankenhaus gestorben. Nur der elfjährige Knabe, der immer noch im Krankenhaus liegt, dürfte mit dem Leben davonkommen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Opern-Uraufführung. — Das Bad. Landestheater erwarb die Oper „Die Maske" von Hubay-Jenö, dem berühmten ungarischen Komponisten und Violinvirtuosen, zur alleinigen deutschen Uraufführung für die nächste Spielzeit und wird das hochinteressante Werk, dem bei seiner Aufführung an der Budapester Nationaloper reiche Melodik und subtile Singstimmenbehandlung nachgerühmt wurde, Ende Oktober herausbringen.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 10. Juli: Georg Strebler, 70 Jahre alt, Konsulatsbeamter, Witwer. Beerdigung am 13. Juli, 14 Uhr. Leopold Glockner, 68 Jahre alt, Eisendreher, Ehemann. Feuerbestattung am 13. Juli, 11.30 Uhr. Erna Bast, 17 Jahre alt, ohne Beruf, ledig (Daisenhausen).

Veranstaltungen.

Die General-Versammlung des Instrumental-Verein Karlsruhe ist auf Freitag, den 17. Juli 1931, im Nebenzimmer des Gasthauses zur Rose am Kaiserplatz (Mühlburger Tor) anberaumt. Wichtige Tagesordnung! (Siehe Inserat.)

Was unsere Leser wissen wollen.

F. W. D. Der bekannte amerikanische Multimillionär John Davis Rockefeller wohnt jetzt auf seinem Gute Pocantico Hills bei Tarrytown im Staate Neuyork.

L. Die betr. Bestimmungen des Mietvertrags vom Jahre 1913 gelten natürlich auch heute noch.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Badischen Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H., Karlsruhe, bei, aus dem u. a. hervorgeht, daß durch systematisches Sparen auch kleinste Beträge recht bald ein Vermögen ergeben. Die Bank verfügt wie aus der Bilanz ersichtlich, bereits über rund 25 Millionen RM. Einlagen von Privatpersonen. Hinter diesen Zahlen steht als unbedingte Sicherheit eine Gesamthaftsumme (Garantiesumme) von rund 36 Millionen RM., weiter rund 700 000 RM. offene Reserven und 3,5 Millionen RM. einbezahlte Geschäftsanteile. Die Spareinlagenzinsen bewegen sich zwischen 5½—7 Prozent, je nach Kündigungsfrist. Die Bank, deren Hauptsitz sich in Karlsruhe, Lauterbergstraße 3, befindet, unterhält neben 21, im ganzen Lande Baden verbreiteten Filialen, in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31 (Eingang Ludwigsplatz) noch eine Depositenkasse.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 12. Juli 1931.

Bad. Landestheater: 19.30—22.30 Uhr: Aida.
Stadtgarten: 11—12.15 Uhr: Frühkonzert; 16—18.50 u. 20—22.50 Uhr: Konzerte des Philharm. Orchesters.
Naturtheater Durlach-Lerchenberg: 16 Uhr: Der Mann im glühenden Ofen.
K.T.V.-Platz: Jubiläums-Wettkämpfe.
Kaffee Museum: Fünf-Uhr-Tee; abends Gesellschafts-Tanz; im unteren Lokal Künstler-Konzert.
Bad. Kunstverein: Ausstellung Wiener Maler der Gegenwart.

Was unsere Leser mitteilen

Badische Notverordnung!

Anläßlich der Notverordnung vom 5. Juni erklärte das Reichskabinett, daß diese letzten Notmaßnahmen das Aeußerste seien, was dem Volk zugemutet werden könne. Kaum vier Wochen später kommt der badische Staat mit einer weiteren 5prozentigen Gehaltskürzung für die badischen Gemeinde- und Staatsbeamten, derselbe Staat, der erst vor kaum einer Woche einen vierten Minister- und einen zweiten Staatsratsposten besetzte und einen Minister in Pension schickte. Jahrelang genügten drei Minister und ein Staatsrat. Ist es da ein Wunder, wenn im Volke draußen Unzufriedenheit entsteht? Warum spricht der Finanzminister in seinen Erklärungen der Presse gegenüber nur vom Gehalt der außerplanmäßigen Volksschullehrer und akademisch gebildeten Lehrer vor dem Krieg? Warum streicht man nicht die hohen monatlichen Einkommen unserer Volksvertreter und ersetzt sie durch Tagesdiäten, wie es im verfluchten alten System der Fall war? Oder ist es nicht so, daß auch unsere Reichstagsabgeordneten, nachdem sie schon monatelang zu Hause sitzen müssen, immer noch um die 600 Mark herum monatlich beziehen und auf allen Bahnen des Reiches umsonst herumkutschieren können, während Millionen von Deutschen am Hungertuche nagen! Das Volk wird in dem Moment diese Notmaßnahmen zu tragen verstehen, in dem es sieht, daß seine Führer mit gutem Beispiel in der Sparsamkeit voranaehen. Solange oben nicht nur nicht abgebaut, sondern aufgebaut wird, ist es unmoralisch, solche Lasten dem Volk aufzuerlegen. **Einer für Viele.**

Die Verkehrsnot bei der Hauptpostkreuzung

führt zu allerlei Vorschlägen, von denen einer künstlicher als der andere ist und die Leute noch mehr verwirren wird. Bleiben wir doch beim Einfachen. Der Schutzmann wird aufgestellt, damit kein Unfall geschieht. Es wird uns ja vorgerechnet, daß die Unfälle bei uns unverhältnismäßig stark zunehmen. Bis jetzt aber ist der Schutzmann bestrebt, die Fahrzeuge möglichst wenig warten zu lassen und sich um die Fußgänger nur nebenbei zu kümmern. Die Sicherheit der Fußgänger, die in der Mehrheit sind, geht vor und ist zugleich Sicherheit für die Fahrer. Darum gibt es nur eine Möglichkeit der Regelung dort. Strengste Sperrung der einen Richtung, solange bis der letzte Fußgänger in der anderen Richtung rechtwinklig sich auf dem Sicheren befindet. Aber bitte, rücksichtslos warten lassen, nicht wie jetzt, schon vorher freigeben. Die Verzögerung ist immer noch kürzer als ein Unfall! In den stärksten Verkehrsstunden sind zwei Schutzleute sicherer als kostspielige Türme und Automaten, die für eine kleine Großstadt lächerlich wirken. L.

Denkt an die Sofienstraße!

Dem Artikel „Schutz den Fußgängerwegen" in der letzten Sonntagsnummer ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß besonders die verlängerte Sofienstraße in ihrem leider immer noch nicht ausgebauten westlichen Teil es ist, die für die zahlreichen Fußgänger, vor allem die Schulkinder eine dauernde Gefahr bildet, wird sie doch täglich von mehreren hundert Radfahrern benützt. Schon wiederholt kam es hier zu Unfällen, und erst vor kurzem mußte wieder ein Radfahrer an ihrer Einmündung in die Erzbergerstraße schwer verletzt vom Platz getragen werden. Eine Besserung der Verhältnisse kann nur erfolgen durch den alsbaldigen Ausbau der Sofienstraße in Verbindung mit der Erzberger- und Lameystraße. Würde gleichzeitig hiermit die Sofienstraße an dem so gefährlichen Karlstor geradlinig am Palaisgarten vorbei in die Kriegsstraße geführt werden, dann wäre mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwand die brennende Frage der Entlastung der Kaiserstraße gelöst und der Nymphengarten nicht geschändet. Nur der Lameyplatz am Westende der Rheinstraße in Verbindung mit Lameystraße — Erzbergerstraße — Sofienstraße kann einzig und allein den Punkt bilden, wo der gesamte Ost-Westverkehr abgelenkt wird; denn auch die Verkehrsverhältnisse der schmalen Rheinstraße, besonders an der Hardtstraßenecke sind unhaltbar. In dieser abgeänderten Weise könnte das Projekt Mühlburger Tor — Amalienstraße — Nymphengarten, das in der bisher bestehenden Form nur eine Halbheit und daher gänzlich ungeeignet ist, in großzügiger Art durchgeführt werden. N.

Guter Rat an die Kunsthalle.

Trotz des erst kürzlich erlittenen, nie zu verschmerzenden Verlustes von „Ritter Kurts Brautfahrt", sind schon wieder Bilder aus der Kunsthalle ausgeliehen worden. Diesmal sind es gar Altdeutsche, die man auf Reisen schickte, und zwar nach Augsburg zur Burgkmaier-Ausstellung. Gewiß, die Burgkmaier-Ausstellung hat — sehr im Gegensatz zur Romantikerschau des Glaspalasts — Berechtigung, ja sie ist bedeutungsvoll. Aber trotzdem hätte die Sorge um die pflegliche Erhaltung der Bilder von einer Beschickung abhalten sollen; denn niemand wird behaupten können, daß 400 Jahre alten Holztafeln der Güterbahnbetrieb gut bekommt. Außerdem sei so nebenbei bemerkt: In Augsburg wurde in diesem Jahr, beim Neuordnen der Galerie, das Gemälde „Adam und Eva" von Lukas Cranach so schwer beschädigt, daß es nicht wieder herzustellen ist. Man scheint dort ganz besonders vorsichtig zu sein! Halten wir die Daumen, daß unsere Bilder wieder heil zurückkehren, denn das Ausleihen ist und bleibt eine unsichere Sache. Schon Goethe wandte sich dagegen mit dem treffenden Verschen:

An Bildern schleppt ihr hin und her
Verlornes und Erworbnes;
Und bei dem Senden kreuz und quer
Was bleibt uns denn? — Verdorbnes!

Möge die Karlsruher Kunsthalle dem Beispiel der Kopenhagener Glyptothek folgen, die anläßlich der Glaspalast-Katastrophe beschlossen hat, in Zukunft nichts mehr auszuleihen. P. H.

Behandlung der Milch während der heißen Jahreszeit.

Ein Milchhändler gestattet sich darauf hinzuweisen, wie es am empfehlenswertesten erscheint, die Milch von einem Tag zum andern brauchbar zu erhalten. Es ist selbstverständlich, daß die Milch nach Abgabe durch den Händler sofort und schnell abgekocht werden soll, bis sie hochkommt. Alsdann wird sie am besten im fließenden Wasser rasch wieder gekühlt. Es empfiehlt sich, die Milch beim Aufkochen etwas zu rühren, damit sich keine dicke Haut bildet und sie sozusagen besser auslüften resp. ausdunsten kann. Es ist ferner ratsam, mindestens einen Teil Milch, welcher am nächsten Morgen verbraucht werden soll, in die Speisekammer, Eisschrank (mit Eis), in den kühlen Keller oder zugedeckt vor das Fenster zu stellen. Es ist am besten, die Milch gleich in den Topf messen zu lassen, in welchem sie gekocht und aufbewahrt wird. Sauberkeit der Töpfe ist natürlich Selbstverständlichkeit. Wenn es Haushaltungen gibt, welche jedoch keinen kühlen Platz haben, ist ein nochmaliges Aufkochen und Kühlen am Abend ratsam. Die Säurebakterien werden dadurch nochmals in ihrer Entwicklung gehmmt. G. Sch.

Wilde Kaninchen.

Es besteht vielfach noch die irrige Auffassung, der Fang wilder Kaninchen (Frettieren usw.) sei in Baden auch Nicht-Jagdberechtigten erlaubt. Die Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz vom 1. Febr. 1928 hat die Kaninchen als jagdbar erklärt. Nur der Jagdberechtigte ist seither berechtigt, sich die wilden Kaninchen anzueignen. Nichtjagdberechtigte, die den wilden Kaninchen nachstellen, werden wegen Wilderns mit Gefängnis bestraft. A.D.J.

Entgegnung „Zum Schutze der Frau".

Wohl wäre meine Gegnerin etwas besänftigt gewesen, wenn sie meinen Artikel richtig erfaßt hätte. Jedenfalls ist meine Gegnerin eine Mutter von Töchtern, denkt nur an ihr Wohl, nicht aber weiter. Außerdem schreibt sie selbst, daß das Haus heute unfreiwillig Arbeitskräfte abgeben muß, also sieht doch die Schreiberin selbst, daß im Haus Arbeit wäre, welche durch unsere heutigen Verhältnisse unverrichtet bleibt, oder von Frauen über ihre natürlichen Kräfte verrichtet wird, das gleiche entnahm jedes meinem Artikel, wer ihn richtig erfaßt. Wenn sich auch unsere Zeit nicht mehr mit dem 17. Jahrhundert vergleichen läßt, gab es doch auch dort schon erfahrene Männer, und hat nicht wie heute, alles auf der Frau gelastet. Ja, wie ich schon gelesen habe, wurden schon im Mittelalter Töchter, welche sich im Beruf ihres Vaters betätigten, vor das Arbeitsgericht geschleppt, jedenfalls wurde dort erkannt, daß Erwerbstätigkeit der Frauen keine guten Folgen bringt. Wer das Leben richtig beachtet, beachtet auch Erfahrungen von Männern aus früheren Zeiten. Nichts ist gefährlicher denn solches, und in den heutigen Verhältnissen, die tapfer arbeitende Frauen so zu rühmen, wo Millionen arbeitslos sind, und tausende Frauen, welche dem Vaterland noch Kinder erziehen, dadurch zum Darben verbannt sind, „Maria hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden", die Frau soll auf dem Posten bleiben, zu dem sie unser Herrgott geschaffen hat, dies zeigt uns die Arbeitslosigkeit. Zum Wohl des Volkes!

Eine Hausmutter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Reichsgerichtsurteil für das Karlsruher Gastwirtsgewerbe.

Gültigkeit tariflicher Ausschlußfristen.

Der durch verbindlichen Schiedsspruch zustande gekommene Tarifvertrag für das Beherbergungs- und Gastwirtsgewerbe in Baden enthält u. a. folgende Bestimmungen:

„Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses müssen die Arbeitnehmer alle etwaigen Forderungen innerhalb einer Frist von zwei Wochen beim Arbeitgeber geltend machen, anderenfalls sind sie verfallen."

„Nicht bezahlte Ueberstunden aus der letzten abgerechneten Lohnperiode müssen bis zur nächsten Lohnzahlung geltend gemacht werden, anderenfalls verfällt der Anspruch auf Vergütung."

Der Zentralverband der Restaurant-, Kaffee- und Hotelangestellten, dem sich der Genfer Verband der Hotel- und Gaststättenangestellten und der Bund der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeangestellten angeschlossen haben, hat auf Feststellung der Nichtigkeit der Bestimmungen geklagt, weil sie mit den Verjährungsvorschriften nicht vereinbar seien, gegen die guten Sitten und auch gegen § 2 des Lohnbeschlagnahmegesetzes verstießen. — Arbeits- und Landesarbeitsgericht Karlsruhe und Reichs-Arbeitsgericht haben die Klage mit folgender Begründung abgewiesen: Tarifvertragliche Bestimmungen, die eine zugleich eine Anspruchsverwirkung enthaltende Ausschlußfrist für irgendwelche Tarifansprüche enthalten, verstoßen nicht allgemein gegen die guten Sitten. Das könnte höchstens mit Rücksicht auf die Dauer der einzelnen Ausschlußfrist angenommen werden. Die 4wöchige Frist hinsichtlich der Geltendmachung von Ueberstunden-Entlohnung erscheint aber keineswegs als zu kurz, da im Gastwirtsgewerbe monatliche Lohnabrechnung und Lohnzahlung üblich ist. Dem Bedenken des Arbeitnehmers, daß er bei Geltendmachung von Tarifansprüchen die Kündigung zu gewärtigen habe, steht die im Interesse beider Parteien stehende Erwägung gegenüber, daß die nachträgliche Prüfung, ob und in welchem Umfange Mehrarbeit geleistet wurde, vielfach auf Schwierigkeiten stößt, so daß die Einführung von Ausschlußfristen für die Geltendmachung von Mehrarbeitsvergütung berechtigt erscheint. Die weiter im TV. enthaltene 2wöchige Verfallfrist für „etwaige Forderungen" ist zwar ziemlich kurz bemessen und bei einem neuen Tarifabkommen ist den Tarifparteien die Verlängerung auf einen Monat anheim zu geben, trotzdem liegt kein Verstoß gegen die guten Sitten vor. Denn der Arbeiter wird die betreffende Tarifbestimmung kennen, oder die Kenntnis sich mindestens bei seinem Ausscheiden verschaffen, so daß er innerhalb dieser Frist entsprechend handeln kann. Dem Anspruch des Arbeitnehmers auf Entlohnung entspricht auf der anderen Seite der Anspruch des Arbeitgebers auf Arbeitsleistung. Dieser kann nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht mehr verfolgt werden. Mit Rücksicht hierauf ist es nicht sittenwidrig, daß eine Beschränkung in bezug auf die Geltendmachung des Lohnanspruchs vereinbart wird.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einflusse eines über Frankreich entstandenen Zwischenhochs ist das Wetter bei uns besser geworden. Die Temperaturen werden infolge Einstrahlung nunmehr wieder langsam hochsommerliche Werte erreichen, da mit Kaltluftzufuhr bis auf weiteres nicht gerechnet zu werden braucht.

Wetteraussichten für Sonntag, den 12. Juli: Vorwiegend heiter, trocken und wärmer bei schwacher Luftbewegung.

Wassertemperaturen früh 8 Uhr: Bodensee bei Konstanz 20 Grad. Rhein bei Rappenwört 16 Grad.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetteraussichten für Montag: Nach vorhergehender starker Erwärmung und schwülerem Wetter einsetzende Gewitterneigung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv	Temperat °C 7 Uhr 26 Sugekom	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschläge in 1/qm	Schneehöhe
Königstuhl	563	764.2	12	16	11	SW	leicht	bedeckt	0,6	—
Karlsruhe	120	764.4	17	21	14	SW	leicht	wolkig	—	—
Baden	213	764.6	17	21	13	SW	mäßig	bedeckt	—	—
St. Blasien	780	—	14	15	10	W	leicht	bedeckt	—	—
Badenweiler	420	766.1	16	19	14	SW	leicht	bedeckt	0 5	—
Feldberg *	1493	640 6	8	8	6	SW	mäßig	Nebel	1	—

*) Luftdruck örtlich.

*

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Basel, 11. Juli: 192 cm; 10. Juli: 205 cm.
Waldshut, 11. Juli: 378 cm; 10. Juli: 386 cm.
Schusterinsel, 11. Juli: 260 cm; 10. Juli: 269 cm.
Kehl, 11. Juli: 393 cm; 10. Juli: 10. Juli: 420 cm.
Maxau, 11. Juli: 607 cm; 10. Juli: 625 cm; mittags 12 Uhr: 630 cm; abends 6 Uhr: 627 cm.
Mannheim, 11. Juli: 537 cm; 10. Juli: 513 cm.

Um Deine Mitgliedschaft werben

Haftpflichtversicherung in der Landwirtschaft.

Die Zeiten sind vorüber, wo der Landwirt ohne Haftpflichtversicherung noch auskam oder doch auskommen zu können glaubte! Heute ist gerade die Haftpflicht für den Bauer so notwendig wie das tägliche Brot!

Die bei dem heutigen Verkehrstempo vielfach gar nicht zu vermeidenden Zusammenstöße mit Kraftfahrzeugen können leicht um Haus und Hof bringen!

So erhoben kürzlich Mannheimer Rechtsanwälte gegen einen Landwirt für die Folgen des Zusammenstoßes seines unbeleuchteten Wagens mit einem Kraftfahrer — der Kraftfahrer wurde schwer verletzt — einen Schadenersatzanspruch in Höhe von 135 000 RMk.!

Und wie schnell ist heute auch der gute Nachbar bei der Hand, sich schadlos zu halten, wenn er glaubt, einen Haftpflichtfall erlitten zu haben; selbst wenn ihm der Nachbar noch eine Gefälligkeit erwiesen hatte — er hatte ihm eine nicht mehr ganz gute Leiter geliehen, die unter ihm zusammenbrach und ihn zu Schaden kommen ließ, oder das geliehene Pferd des Nachbars hat ihn geschlagen, usw. usw. — er erhebt rücksichtslos seine Schadenersatzansprüche.

Welcher Unfall wird heute nicht als Haftpflichtfall angesehen und angemeldet! Wohl kaum einer und wenn es nur einen Schaden von 1 RMk. darstellt!

Daß eine Uebernahme derartiger Haftpflichtrisiken durch eine Haftpflichtversicherungsanstalt Geld kostet, ist klar! Aber es wäre wirklich ein Sparen am falschen Orte, wenn einer deshalb von dem Abschluß eines Haftpflichtversicherungsvertrages absehen würde. Erst wenn er sich und seine Familie, seinen ganzen Betrieb auch gegen die Gefahren der Haftpflicht geschützt weiß, kann er ruhig schlafen und braucht nicht in täglicher Angst zu leben, daß sich irgendwo und irgendwann und irgendwie ein Schaden ereignet, der seine ganze Wirtschaft in Unordnung bringen, ja sogar zerstören kann.

Da bei darf er nicht übersehen, daß damit vielfach ein Prozeß mit seinem Aerger, seinem Zeitverlust und seiner Aufregung, ein Prozeß, dessen Ausgang fast stets bis zum letzten Augenblick zweifelhaft ist, verbunden ist. All diese Sorgen werden ihm abgenommen, wenn er sich versichert hat.

Die seit 1911 bestehende Haftpflichtversicherungsanstalt, der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe ist die Anstalt für die badischen Landwirte, die all diese Sorgen abnimmt und dem badischen Landwirt einen billigen und kulanten Versicherungsschutz gewährt. Ueber 32 000 Landwirte sind bei ihr gegen Haftpflicht versichert. Weshalb nicht auch Du?

Landesbank für Haus- und Grundbesitz.

Die heutige Anzeige der Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H., Karlsruhe — der Bank des Mittelstandes und Hausbesitzes mit ihren Filialen Mannheim, Pforzheim, Freiburg und Kehl empfiehlt sich ganz besonders zur:

Eröffnung provisorischer Cto.-Corrent- und Scheckkonten — Verzinsung 5 Prozent — die insbesondere zur Abwickelung periodisch wiederkehrender Zahlungen wie Zinsen, Steuern, Mieten usw. dienen,

Vermittelung von festen Hypotheken. — Aufwertung. — Umschuldung für Schuldner und Geldgeber.

Kostenlose und unverbindliche Beratung in allen Vermögensangelegenheiten, speziell in Fragen des Erwerbs und Verkaufs von hochverzinslichen Goldpfandbriefen.

Wechseldiskontierungen. — Spareinlagen bei höchster Verzinsung.

Beratung u. Auskunft in allen Versicherungsangelegenheiten.

Die berufsständische Krankenversicherung!

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale), Ersatzkasse V. V. a. G. wurde bereits im Jahre 1890 als Hilfskasse mit der Freizügigkeit über das gesamte deutsche Reichsgebiet vom kaufmännischen Verein Halle a. d. Saale gegründet und 1913 als staatlich anerkannte Ersatzkasse zugelassen. Nach dem Kriege hat die Kasse einen ungewohnten Aufschwung genommen und sich auch an allen größeren Plätzen Süddeutschlands bestens eingeführt. Aufnahme finden alle versicherungspflichtigen Angestellte und Lehrlinge in Industrie-, Handels-, Bank- und Versicherungsgewerben, sowie auch diejenigen, die bei Apothekern, Rechtsanwälten und Notaren beschäftigt sind. Die Zugehörigkeit zu der Ersatzkasse befreit die Versicherten von der Zwangsversicherung ohne Verlust der sozialen Anteile ihrer Arbeitgeber. Auch selbständige Kaufleute und Angestellte, die nicht mehr der Versicherungspflicht unterliegen, können die Mitgliedschaft erlangen oder fortsetzen und erhalten eine wertvolle Hilfe in Krankheitsfällen. Besondere Bedeutung verdient, daß die Familienangehörigen bei allen Beitragsklassen ohne Sonderzuschlag in die Versicherung mitinbegriffen sind. Trotz Notverordnung bietet die Kasse auch heute noch bei verhältnismäßig geringen Beiträgen beachtenswerte Leistungen.

Am 14. Juni 1931 hielt die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale), Ersatzkasse V. V. a. G., ihre 17. ordentliche Hauptversammlung im „Hohenzollernhof" Halle, ab.

Aus dem vorgelegten Geschäftsbericht geht hervor, daß die Einnahmen an Beiträgen im Jahre 1930 . . . 8 991 451.15 RMk. und die Ausgaben für Versicherungsleistung 7 202 475.35 RMk. betrugen.

Der Reservefonds erhöhte sich um 405 503,06 RMk. auf 1 220 900,66 RMk. Die Schadenreserve wurde durch weitere Zuweisung von 50 000 RMk. auf 140 000 RMk. gebracht. Für eine zu errichtende Pensionszuschußkasse wurden 40 000 RMk. zurückgestellt. Der Reservefonds stellt sich je Stamm-Mitglied auf 14.17 RMk. gegen 10.50 RMk. im Vorjahre. Die Schadenreserve auf 1.62 RMk. je Stamm-Mitglied gegen 1.16 RMk. im Vorjahre. Die Zahl der Stamm-Mitglieder ist um 8 642 auf 86 191 gestiegen, was eine Vermehrung der Geschäftsstellen bedingte.

Nach Inkrafttreten der Notverordnung hat die Kasse ihre Beiträge zweimal ermäßigt.

Der Einschluß der Familienhilfe in die Krankenversicherung, der durch die Notverordnung den Kassen zur Pflicht gemacht wurde, bedeutete für die Kaufmännische Krankenkasse nichts Neues, denn Sie hat die obligatorische Familienhilfe schon seit Jahrzehnten eingeführt, ohne hierfür einen Sonderbeitrag zu erheben.

Einschließlich der Familienangehörigen beträgt die Gesamtversicherungszahl 131 807.

Auch landwirtschaftliche Haftpflicht-Versicherung?

Aber selbstverständlich!

Heute notwendiger als alles andere!

Aber nur bei der

Haftpflicht-Versicherungsanstalt der Bad. Landwirtschaftskammer

Karlsruhe, Ritterstr. 3 IV
Fernruf 2771

Gegründet 1911
Ueber 32000 Mitglieder!

Schadenregulierung schnell und gut

Badische Beamtenkrankenkasse
Familien-Krankenkasse
Sitz Karlsruhe i. B., Karlstraße Nr. 67
über 45 000 versicherte Personen

Kassenleistungen für Arzt- u. Arzneikosten bis zu 90 v. H. ohne Jahreshöchstbegrenzung. Außerdem Zuschüsse für Behandlung in Krankenhäusern u. für Heilverfahren in Heilstätten, Bade- u. Kuranstalten, Wochenhilfe, Sterbegeld. Mäßige Beiträge. Beitragszuschuß des Badischen Staates. Geringe Verwaltungskosten. Wartezeit für Krankenhilfe 3 Monate, für Uebertretende aus anderen Krankenkassen nur 1 Monat unter Anrechnung d. nachgewiesenen Versicherungsdauer bis zu 2 Jahren auf die Wartezeit für Sterbegeld.

Auto-Versicherungen
am vorteilhaftesten durch das Spezialbüro
Boeckhstr. 24 — **EGON BUCHER** — Telefon 2851

Düsseldorfer Auto-Versicherungs-A.-G. in Berlin
Die bekannte Spezialgesellschaft A. D. A. G.
Vertragsgesellschaft des Geschäftsstelle Karlsruhe
Telefon 2851 — **EGON BUCHER** — Boeckhstr. 24

Die Berufskrankenkasse
für Kaufleute, Angestellte u. Prinzipale
Weitgehende Leistungen — mäßige Beiträge
Volle Familienversicherung ohne Zuschlag
Verlangen Sie Prospekte
Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)
Ersatzkasse V. V. a. G. — Geschäftsstelle Karlsruhe, Steinstraße 23, Telefon 4005

Dresdner Feuerversicherung
Landwirtschaftliche Feuerversicherung Sachsen • Gegründet 1873
Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Beraubungs-, Unfall-, Haftpflicht- u. Aufruhr-Versicherungen
Bezirks-Verwaltung für Baden und Rheinpfalz:
Robert Wössner • Karl-Hoffmannstr. 1 • Tel. 1429

Landesbank
für Haus- und Grundbesitz e.G.m.b.H.
Karlsruhe, Amalienstraße 91
Annahme von Spareinlagen • Vermittlung und Umschuldung von Hypotheken
Garantiemittel über GM. 3 Millionen
Die Bank und Sparkasse des Hausbesitzes und des Mittelstandes

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Sämtliche Strumpf-Reparaturen

Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche.
Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen.

Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chem. Reinigen u. Färben. / Schlechtsitzende Kleider, gleich welcher Herkunft, werden unter Garantie abgeändert

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
Nebeniussir. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 25a**
bei der Wilhelmstr. - Abholen u. Zustellen kostenlos. - Hinter Warenhaus Tietz.

Badisches Landestheater.
Sonntag, 12. Juli.
⁂ E 20
Aida.
Von Verdi.
Dirigent: Krips.
Mitwirkende:
Blank, Grünwald-Seufert, Reich-Dörich, Hofpach, Kalnbach, Nentwig, Ritschl, Schuster.
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise D (1.00—8.00 ℳ)
Mo., 13. 7.: Vor Sonnenaufgang.

Café MUSEUM
Heute Sonntag im
Roten Saal
5-Uhr-Tee
abends
Gesellschafts-Tanz
Im unteren Lokal
Künstler-Konzert
ALFONS ZAGEL
mit seinen Solisten

Die bevorstehenden
Ferien
eignen sich zur Vornahme größerer
Klavier-Reparaturen
Dieselben übernimmt zur gediegendsten Ausführung
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
(beim Rondellplatz)
Telephon 1711

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe i. B.
Bismarckstraße 33.
Telephon 5842.

Leitern für Industrie, Gewerbe und Haushaltung
Reparaturen.

Empfehlungen

Damen- u. Kinderkleider, sow. Knabenanzüge werd. bill. angefert., auch v. gebr. Sachen. Frau Schuy, Schützenstr. 91, III.

Zu verkaufen

Villa
mit 8 Zimm., 3 groß. Kammern, Garten u. Hof, Bad, el. Licht, Zentralheiz., in Stadtmitte (erste, aber ruh. Lage), zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 5486 ins Tagblattbüro erb.

Haus u. Laden
Industrieort b. Bruchsal, Neubau, steuerfrei, f. nur 14 000 ℳ, bei 4000 ℳ Anzahlg. zu verkauf. Angebote unt. Nr. 685 an das Tagblattbüro erbet.

Zu verkaufen:
1 vol. Schrank, 20 ℳ, 1 Waschkommode m. Marmorpl. 35 ℳ, 1 Nachttisch, 5 ℳ Händler verbet. Westendstraße 21, part.

Kinder-Sportliegewagen weiß, mit Dach, sehr billig zu verkaufen, Augartenstr. 73, III.

---

40 Die grosse Sensation der europäischen Konzertsäle
Berény's ungarische Zigeuner-Sinfoniker spielen!

Samstag **18.** Juli abends 8½ Uhr
Große Festhalle Karlsruhe

Ungarische Rhapsodien, Wiener Walzer, Zigeuner-Improvisationen

Das größte Zigeuner-Orchester der Welt!

Kartenpreise von 90 Pfg. bis 3.- RM.
bei Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstr. 81. Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz u. Warenhaus Knopf.

Möbel
jeglicher Art kaufen Sie **sehr preiswert** bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüber der Reichsbank.
Riesig große Auswahl
Formvollendete Qualitätsarbeit.
Glänzende Anerkennungen.

Schnell-**Strickmaschine** ganz neu, bill. zu verkaufen. Adr. im Tagblattbüro zu erfragen.

Schlafzimmer
birken hochglanz pol., mit 180 cm breitem Schrank, Innenspieg., Frisiertoilette, komplett nur
Mark 685.—
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Gelegenheitskauf!
Engl. Motorrad
kaum gefahr., 300 ccm, zur Hälfte des Kaufpreises zu verkaufen. Sofienstr. 137, part.

Gelegenheitskäufe

Gebr. **Pianos!**
Bechstein
Schwechten
Thürmer
Rosenkranz
Arnold (Bülow)
Uebel & Lechleiter
u. and. Fabrikate von ℳ 450.— an im Pianolager
Scheller,
Karlstraße 68, an der Mathystraße.

Gut erh. kleinerer **Lieferwagen** besonders für Metzger geeignet, in fahrbereitem Zustand, billigst zu verkaufen. Angeb. unt Nr. 693 i. Tagblattbüro erbeten.

Fast neues Damenfahrrad, 45 ℳ, abzug. Yorkstr. 20, 1 Tr. lks.

Gut erhalt. **Tafelklavier** billig zu verkaufen. Durlach, Hauptstr. 45.

Tiermarkt

Bernhardiner-Rüde, bildschön. Tier, 1 J. alt, sehr wacht., treu u. folgsam, Dtsch. Schäferhund, dress., 1 Airedale-Terrier, ein sehr schön. weiß. Spitzer, 1 Affenpinscher-Schnauzer, herrl. Tierchen, i. Auftr. z. verk. Auch werden Hunde in Dressur-Pension, z. Scheren u. Baden angenommen. Klemm, Dress.-Anst., Rintheimerstr. 33.

Zu verkaufen: Riesenschnauzer, Rüde, pechschwarz, 1¼ Jahr alt. Anzusehen abends 5 U. ab: Teutschneurent, Karlstr. 4.

Junger Hund (Dackel) in gute Hände zu verschenken. Südendstraße 3, I.

Weiße Pfauentauben, rassenrein, billig zu verkf. od. zu tauschen. Friedrich-Wolfstr. 22, Hardtwaldsiedlung.

1,5 Leghühner darunt. 1,3 rot. käm. Italiener, Pr. 25 ℳ. Heck, Rheinstr. 123.

Herde weiß u. schwarz, gt., von 20 ℳ an, Ostendstraße 14.

Kaufgesuche

2—3-Familienhaus in gut. Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 5493 an das Tagblattbüro erb.

Pianino gebraucht, geg. sofort. Bezahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 675 i. Tagblattb.

Stellengesuche

Perf. Stenotypistin m. gut. Schulbild., in Rechtspr. erfahr., sucht Stellg., auch aush.-, halbtags- u. stundenw. in u. außer d. Hause. Ist auch i. Haush. erf. u. kinderlb. Angeb. u. Nr. 5511 i. Tagblattb.

19jähr. zuverlässig. fleißiges **Mädchen** sucht Stell. als Haushälterin auf 15. Juli. Bisher Beiköchin in Hotel. Mehr auf gute Behandl. als auf Lohn sehend. Gute Zeugn. vorhand. Zuschriften: Frl. Anne Kern, Eßlingen a. N., H. Kirchstraße 13.

Offene Stellen

Nebenverdienst durch einl. vorn. Tätigk. f. Damen u. Herren geb. Kreise. Ausk. geg. Rückp. Schließfach 98, Kiel 1

Aeltere Bielefelder Wäschefabrik sucht für Karlsruhe u. Umgeg. gewandten
Vertreter
z. Verkauf ihrer Erzeugnisse direkt an hess. Private geg. hohe Provision. Ausführl. Angebote unter Nr. 692 ins Tagblattbüro erb.

Bedeutende Mineralöl-Firma
sucht für den Vertrieb von Auto- und Maschinenöl en zuverlässigen, leistungsfähigen
Vertreter
mit guten Beziehungen. Angebote erbeten unter K 3961 an Ala Haasenstein & Vogler, München

---

RM. 30 000.- bis 40 000.- Privatgeld
sind auf 1. Hypothek langfristig zu günstigen Bedingungen auszuleihen. Bedingung: Gutes, rentables Wohn- oder Geschäftshaus und pünktlicher Zinszahler.
Walter Goldammer, Bankkommissionsgeschäft, Karlsruhe, Waldstraße 63. Tel. 2913 (Krokodilgebäude).

NEU-ERÖFFNUNG
Der Einwohnerschaft von Karlsruhe zur Kenntnis, daß ich im Hause Kaiserallee 1 einen
Schuhbesohl-Großbetrieb
eröffnet habe
Im Zeichen des Preisabbaues
habe ich meine Preise äußerst niedrig gehalten:

Damensohlen	RM. 2.10
Herrensohlen	RM. 3.10
Damen-Fleck	ab RM. 0.70
Herren-Fleck	ab RM. 1.—
Kindersohlen und -Fleck	ab RM. 1.80

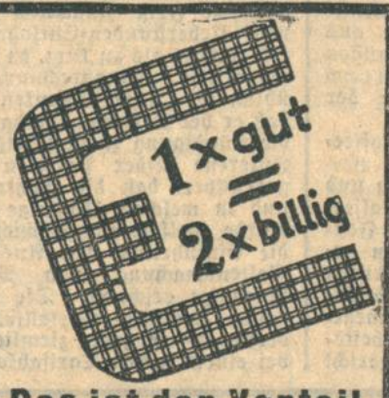
genäht oder geklebt 30 ₰ mehr.
Schuhfärben in allen Modefarben.
Opankenbesohlung.

Auf diese Preise gewähre ich zur Einführung
10% Rabatt
Schuhbesohl-Groß-Betrieb „Juwel"
Inh.: Bruno Lansche.
Am Mühlburger Tor (neben K.D.W.).

Bruchleidende
wenden sich nur an den Fachmann, dann schützen sie ihren Geldbeutel und Gesundheit.
Joh. Unterwagner Karlsruhe i. B. Passage 22—26
Prakt. Bandagist, Krankenpflegeartikel.
Telephon 1069.

Sommerzeit! Wanderzeit!

So gehen Sie auf
Rohgummi (Krepp)-Sohlen
Elastisch — Dauerhaft — Angenehm
Keine durchstechenden Nägel
Unerläßlich für Kinder u. Sport



Das ist der Vorteil den Sie bei Erb haben

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
‚Oriental-Kraft-Pillen'
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste). Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark.
Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82, Eisenacherstraße 16.

Einmalige Gelegenheit!
Zirka **500** Stück
Damen-Mäntel
für Sommer und Winter, zu einem Bruchteil d. früheren Wertes. Nur solange Vorrat!
Serien-Preise:
3.75 6.75 13.75
19.75 39.75 49.75
Kaiserstr. 121 Tel. 238
W. Bolländer
Das Haus der guten Wäsche-Waren

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes"

Dipl.-Ing. Emil Wenzel
Maria Wenzel
geb. Winter
Vermählte
Berlin 11. Juli 1931 Karlsruhe

Praxis-Verlegung!
Dr. med. H. Kaufmann
Augenarzt
jetzt
Kaiserstraße 215, 1. St.
(bei der Hauptpost)
Zu allen Kassen zugelassen!
8½ bis 12½ und 3 bis 5 Uhr.
Telefon 5481.

Ueber ein Jahrhundert

ist seit dem Erscheinen der nachfolgenden beiden Anzeigen verstrichen. Sie standen im Dezember 1803 und Februar 1804 in dem damaligen „Provinzial-Blatt der Badischen Markgravschaft", dem Vorläufer des Karlsruher Tagblattes. So lange ist das Karlsruher Tagblatt also schon der bei jeder Gelegenheit gern in Anspruch genommene Helfer, wenn es galt und gilt, die Oeffentlichkeit im Stadt- und Landkreis schnell u. zweckentsprechend zu erreichen u. zu unterrichten.

Litterarische Anzeige.
Bey Buchhändler Ch. Fr. Müller in Karlsruhe ist erschienen:
Taschenbuch
auf das Jahr 1804
für
edle Weiber und Mädchen
mit 7 Kupfern, vergoldetem Schnitt und illuminirten Umschlag in Futteral, 1 fl. 12 kr.

Die Kupfer stellen vor:

Nro. 1. Das Titelkupfer: das Monument des verewigten Hochseligen Erbprinzen Carl Ludwigs von Baden, vom Herrn Professor Scheffauer entworfen, und von Herrn Prof. Heideloff in Stuttgardt gezeichnet.

Nro. 2. Das Lusthaus der verwittibten Frau Markgräfin in dem neu angelegten englischen Garten in Karlsruhe; die Aussicht ist nach der Stadt.

Nro. 3. Das Lusthaus der Frau Reichsgräfin von Hochberg; die Aussicht ist nach dem Thurmberg bey Durlach.

Nro. 4. 5. und 6. sind aus Liebe und Treue, und aus Suschen, von August Lafontäne, deren Innhalt im Taschenbuch befindlich, genommen.

Nro. 7. ist eine sehr romantische Aussicht des Dorfes Weisenstein mit einem alten ruinirten Schlosse im Oberamt Pforzheim.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bey Unterzeichnetem ist folgendes zu haben: Eau de Beaute, Schönheitswasser, sodann Eau pour le taches du Visage, letzteres für Sommerflecken, und Hitzblattern im Gesicht zu vertreiben, das Fläschgen 30 kr. Rothe Pariser Schminke, das Schächtelgen 30 kr. Zahnpulver, welches die Zähne weis erhält und das Zahnfleisch conservirt, die Schachtel 16 kr. Hand Pasta, die Haut weis und geschlacht zu machen, die Büchse 20 kr. Flecken Kugeln, womit aus allen Farben Tüchern die Schmutz und andere Flekken gebracht werden können, ohne daß die Farbe verliert, die Kugel 12 kr. Siegellak von allen Farben Pfund und einzelne Stangen, letztere zu 8, 12, und 16 kr.

Leopold Bader,
bey Herrn Sekretär Kraut in der Kronengasse wohnhaft.

Das Karlsruher Tagblatt ist also schon im zweiten Jahrhundert das bewährte Ankündigungsorgan für Geschäftsempfehlungen. Es ist trotz der im Laufe der Zeit entstandenen weiteren Zeitungsunternehmungen auch heute noch infolge seiner großen Verbreitung und der günstigen Zusammensetzung seines kaufkräftigen Leserkreises das anerkannte Insertionsorgan. Wer in Baden, speziell Mittelbaden mit Erfolg inserieren will, benutze deshalb das Karlsruher Tagblatt.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Luthers Kampf um neue Kredite.

Nach einem kurzen Besuch bei dem Gouverneur der Bank von England hat der Reichsbankpräsident in Paris eine lange Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich und dem Finanzminister Flandin gehabt. Dr. Luther ist dann nach Berlin zurückgekehrt, um dem Kabinett über die politischen Forderungen, die man in Paris in den Vordergrund gestellt hat, zu berichten, und um dann zu der Sitzung der Reparationsbank nach Basel zu fahren. Man muß bei den Verhandlungen, die Dr. Luther zur Beseitigung der Vertrauenskrisis führt, streng unterscheiden zwischen der Beschaffung eines kurzfristigen neuen Rediskontkredites für die Reichsbank bezw. für die Golddiskontbank und den Vorbereitungen für eine langfristige internationale Anleihe für Deutschland. Die Erlangung eines Bereitschaftskredites für die Golddiskontbank auf Grund der Garantie der deutschen Industrie gilt als gesichert, man nimmt in maßgebenden Finanzkreisen an, daß dieser Kredit 250 Mill. $ betragen, daß er etwa halbjährige Geltungsdauer haben wird, und daß an ihm neben den großen internationalen Notenbanken auch amerikanische Privatbanken mitwirken werden. Freilich hat Frankreich auch diese Verhandlungen wieder auf das politische Geleise geschoben. Es verlangt offensichtlich Einstellung des Baues des neuen Panzerkreuzers und Verzicht auf den Zollvertrag mit Oesterreich. Als Preis bietet Frankreich langfristigen Kapitalexport, der die Voraussetzung für eine große langfristige Anleihe an Deutschland ist. Aber auch Amerika und England stellen jetzt Gegenforderungen — sie verlangen scharfe Kreditrestriktionen in Deutschland zur Abdrosselung der Kapitalflucht. Die wichtigste Frage, die Abkehr von der kurzfristigen Verschuldung, das Problem einer langfristigen Anleihe für Deutschland, wird den Mittelpunkt der am Montag beginnenden Sitzung der Reparationsbank bilden. Man wird nach dieser Richtung hin keine weitgehenden Hoffnungen haben dürfen. Der internationale Kapitalmarkt ist für eine große internationale langfristige Anleihe an Deutschland noch nicht reif. Bezeichnend dafür ist eine Meldung des Neuyorker Journal of Commerce, wonach der Plan der Federal Reserve Bank, Deutschland eine Anleihe von 300 Mill. $ mit zweijähriger Laufzeit zu geben, bei den amerikanischen Banken auf starken Widerstand stößt. Es ist anzunehmen, daß Dr. Luther in Basel an die Verpflichtung der Reparationsbank erinnern wird, Deutschland zu helfen. Wie wir hören, dürfte in Basel die Ausgabe von dreimonatlichen deutschen Schatzanweisungen, die immer wieder zu prolongieren wären, ventiliert werden, die dann später eventuell in eine fundierte Anleihe umzutauschen wären. Bis die Entscheidung darüber fällt, wird die Reichsbank individuelle, aber doch schärfere Restriktionen, insbesondere die Ablehnung längerer Wechsel, durchführen müssen. Die ausländischen Geldkündigungen haben bisher nur wenig nachgelassen. Paris zieht — die Steigerung der Devise Paris beweist es — Guthaben aus Europa zurück, um Europa zu weiteren Geldkündigungen aus Deutschland zu zwingen.

Neue Kursverluste an der Börse.

Abermalige Verstärkung der Devisenabzüge auf 100 Mill. Rm.

Berlin, 11. Juli. (Eigenbericht.) Die Stockung in den internationalen Kreditverhandlungen führte zu neuen Abschwächungen von 1 bis 3 Prozent. Einzelne Werte wie Nordsee-Deutsche Hochseefischerei sowie Berger und Braunkohlenaktien waren noch darüber hinaus abgeschwächt. Die vorbörslich sehr schwachen Kurse wurden bei Beginn etwas überboten, da Nachrichten über eine Kreditbereitschaft der Federal Reserve Bank in Höhe von 200 Mill. Dollar auf die Dauer von sechs Monaten eine gewisse Anregung boten. Die von dieser Meldung ausgehende Anregung war jedoch nur von geringer Dauer, da die durch die Verquickung der Kreditbesprechungen mit politischen Forderungen geschaffene Lage eine weitere zurückhaltende Beurteilung fand. Anhaltende Verstimmung, die von der weiteren Aufwärtsbewegung des französischen Franken im Zusammenhang mit den franz. Kreditkündigungen ausging. Usance London—Paris, die noch vor wenigen Tagen mit 124,20 genannt wurde, war mit 123,90 zu hören. Ein retardierendes Moment war die anhaltende Kupferbaisse, die in einer erneuten Senkung des Kupferpreises auf 8,25 Dollarcents zum Ausdruck kam. Auch die unveränderten Geldsätze von 8 bis 10 Prozent wirkten in dieser Richtung.

Von Usancen hörte man London—Kabel 4.8661. Der Dollar wurde vorbörslich mit 4.2140, das Pfund mit 20.50½ genannt, doch fand ein Handel unter den Banken nicht statt.

Im Verlauf bröckelte das Kursniveau weiter ab. In der zweiten Börsenstunde trat auf die außerordentlich hohen Anforderungen am Devisenmarkt, die mit annähernd 100 Millionen veranschlagt wurden, auf allen Gebieten ein empfindlicher Kursrückgang ein, durch den die Anfangskurse um 2—4 Prozent unterschritten wurden.

Kaliwerte schwächten sich bis zu 8 Prozent gegenüber den Anfangskursen ab. Siemens waren bis 6 niedriger. Auch am Rentenmarkt herrschte überall empfindlicher Abgabedruck.

Am Devisenmarkt wurde der französische Franken mit 16,51, also wesentlich über dem oberen Goldpunkt festgesetzt. Die übrigen Notierungen blieben unverändert.

Der Privatdiskont blieb unverändert 7 Prozent.

Gegen Ende der zweiten Börsenstunde wurde ein Baisseangriff gegen Danatbank-Aktien unternommen. Bei umfangreichen Abgaben der Baissespekulation versuchte man den Kurs unter 100 herabzudrücken, was jedoch infolge energischer Aufnahmen des Instituts und des Bankhauses Mendelssohn u. Co. mißlang. Das Bankhaus Mendelssohn nahm die Ware zu 101,5 auf, nachdem der Kurs bis auf 100 abgesunken war und bereits mit 99,5 gesprochen wurde. Im Zusammenhang mit diesem Run und Großabgaben einer Firma am Schiffahrtsaktienmarkt, durch die Hapag und Lloyd mehr als 15 Prozent ihres gestrigen Wertes verloren, wurden die gestrigen Schlußkurse im Rahmen von 4 bis 10 Prozent in den Hauptwerten unterschritten.

Gegen Schluß trat auf Deckungen wieder eine Befestigung ein, durch die ein geringer Teil der Verluste aufgeholt werden konnte. Nachbörslich wurden A.E.G. 1,25, Farben 1,12 höher bezahlt. Ferner hörte man Hapag 40 nach 38,75 und Lloyd mit 42 nach 40,75, Reichsbank 125,5, Neubesitz 4,40, Altbesitz 49,30.

Devisennotierungen.

Berlin, 11. Juli 1931 (Funk.)

		Geld 11. 7.	Brief 11. 7.	Geld 10. 7.	Brief 10. 7.
Buen.-Air.	1 Pes	1.308	1.312	1.326	1.330
Canada	1 k. D	4.198	4.206	4.194	4.202
Konstan.	1 t. P.	—	—	—	—
Japan	1 Yen	2.081	2.085	2.081	2.085
Kairo	1 äg. Pf	21.01	21.05	21.01	21.05
London	1 Pfd	20.475	20.515	20.475	20.515
Neuyork	1 Doll	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de J.	1 Milr	0.309	0.311	0.314	0.316
Uruguay	1 Peso	2.378	2.382	2.448	2.452
Amsterd.	100 G	169.58	169.92	169.55	169.89
Athen	100 Drch	5.455	5.465	5.457	5.467
Brüssel	100 Blg	58.79	58.91	58.77	58.89
Bukarest	100 Lei	2.504	2.510	2.506	2.512
Budp.	100000 Kr.	73.43	73.57	73.45	73.59
Danzig	100 Gl.	81.88	82.04	81.89	82.05
Helsgfs	100 f. M.	10.593	10.613	10.593	10.613
Italien	100 Lira	22.055	22.095	22.055	22.095
Jugosl.	100 Din.	7.438	7.452	7.438	7.452
Kowno	100 Litas	42.02	42.10	42.02	42.10
Kopenh.	100 Kr	112.74	112.96	112.72	112.94
Lissab.	100 Esc.	18.66	18.70	18.66	18.70
Oslo	100 Kr.	112.74	112.96	112.72	112.94
Paris	100 Frcs.	16.49	16.53	16.48	16.52
Prag	100 Kr.	12.472	12.492	12.472	12.492
Island	100 i. Kr.	92.37	92.55	92.37	92.55
Riga	.....	81.11	81.27	81.11	81.27
Schweiz	100 Fcs.	81.76	81.92	81.72	81.88
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	100 Pes.	39.96	40.04	40.01	40.09
Stockh.	100 Kr.	112.86	113.08	112.86	113.08
Reval	.....	112.07	112.29	112.04	112.26
Wien	100 Schill.	59.24	59.36	59.20	59.32

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend Karlsruhe

	Juli	Aug.	Sept.
Danatbank	—	7½	9
Dtsch.&Disc	—	6	6½
Reichsbank	—	10	13½
A. E. G	—	8½	11½
Licht & Kr.	—	10	13
Ges.f.el Unt	—	10½	14
Schuckert	—	11	16
Sie.&Halske	—	12½	16½
Transradio	—	—	—
Gelsenkirch	—	7½	9½
Harpener	—	7½	9½

	Juli	Aug.	Sept.
Mannesmann	—	7½	9½
Salzdetfurth	—	17	22
Westeregeln	—	12	16
I. G. Farben	—	9½	11
Bemberg	—	11	14
D. Erdöl	—	8	10½
D. Linoleum	—	9	12
Karstadt	—	7	9
Otavi	—	4	5½
Zellst. Waldh	—	9	12
Hap.&Lloyd	—	6½	8
Abl. o. Ausl.	—	1¼	1½

Der Rentenmarkt.

Starke Schwankungen und Kursanomilien.

Der inländische Anleihemarkt zeigt ein für festverzinsliche Werte außerordentlich starkes Hin und Her. Die Altbesitz-Ablösungsanleihe des Reichs stieg zeitweilig bis auf etwa 51 Prozent, als man die Hoover-Aktion perfekt sah, gleich darauf ging sie aber wieder unter 50 Prozent zurück. Dabei steht in knapp einem Vierteljahr die neue Auslosung der Altbesitz-Anleihe vor der Tür. Sie ist für denjenigen, dessen Stück gezogen wird, noch ertragreicher als in den Vorjahren, weil die Kapitalertragssteuer auf die ganzen zur Ausschüttung gelangten Zinsen in Wegfall kommt. Die Deutsche Kommunal-Sammelablösungsanleihe, die etwa die gleichen Bedingungen hat wie die Ablösungsanleihe des Reichs, notierte sogar noch einige Prozent niedriger. Der Goldpfandbriefmarkt war von den sonstigen Schwankungen des Rentenmarktes wenig beeinflußt, indessen zeigte sich doch mitunter Angebot, aber weniger aus Kreisen des Publikums als von einigen Großbesitzern, die offenbar aus Liquiditätsgründen zu Verkäufen schritten. Angeboten waren ferner die Kommunal-Obligationen angesichts der ungünstigen Finanzlage der Städte. Größeres Angebot zeigte sich auch in den Liquidationspfandbriefen, was daraus erklärlich ist, daß sich von diesen Papieren mehr Ware in spekulativer Hand befindet als sonst von Goldpfandbriefen. Wenn man berücksichtigt, daß die Liquidationspfandbriefe vom kommenden Jahreswechsel an mit 7 Prozent statt wie bisher mit 4 Prozent verzinst werden, so erscheint das Kursniveau niedrig. Sind doch eine Anzahl dieser Papiere bis auf annähernd 84 Prozent gesunken, während gleichzeitig 7prozentige Goldpfandbriefe etwa 10 Prozent höher bezahlt werden. Die Goldpfandbriefe der Landschaften, und zwar besonders die niedriger verzinslichen Werte, waren stärker angeboten. Um die Mitte der Woche wurden 6prozentige Ostpreußen mit 69 Prozent notiert, während gleichzeitig 6prozentige Land-Zentral mit 81½ Prozent und 5prozentige Pommersche Abfindungspfandbriefe mit 81,8 Prozent bezahlt wurden. Die Aufzählung derartiger Differenzen ließe sich noch erheblich vermehren. Es zeigte sich ferner, daß die Stadtanleihen neuem Angebot, zumindest aber einem Mangel an Kauflust ausgesetzt sind, sobald die Börse allgemein etwas verstimmt ist.

Großhandelsindex.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 8. Juli berechnete Meßzahl der Großhandelspreise lag mit 112,1 um 0,4 v. H. niedriger als in der Vorwoche.

Vereinigte Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Epple u. Buxbaum, Augsburg. Die Gesellschaft beruft die Inhaber von Schuldverschreibungen zu einer Versammlung zum 30. Juli ein, in der Beschluß gefaßt werden soll über Aussetzung der Verzinsung der Schuldverschreibungen von 1912 mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab, ferner über Aussetzung der Verlosung der gleichen Schuldverschreibungen bis auf weiteres. Bekanntlich hatten die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und die DD.-Bank ein Angebot zum Rückkauf dieser Schuldverschreibungen zu 30 Prozent vom Nominalbetrag gemacht.

Berliner Börse

vom 10. Juli 1931

Anleihen.	10. 7.	11. 7.
Reich und Staaten		
Altbesitz	50	49.5
Neubesitz	4.85	4.5
6 Wertb. 23	—	—
6 „ b. 1000	91.62	90.75
6 „ 1—5 $	—	—
7 Reichs 29	92.8	91.25
6 Reichs 27	78	78
3 „ SchatzK	87.25	87.25
Younganl.	67.25	66
6 Preuß. 28	89	88.1
7 „ SchatzII	96.5	95
7 „ Schatz I	94.75	93.75
6 Baden 27	72.5	72
6 Bay. 27	77.75	77
6 Sachsen	70.5	70.5
7 Thür. 26	—	79
6 Reichsp. I	—	—
6 „ II	92.25	92.25
Schutzgeb.	2.1	2
a) öffentl. Körpersch.		
Pr. Landespfandbr.-Anst.		
8 Reihe 4	98.25	98.25
8 „ 13/15	99	99
8 „ 17/18	99.25	99.25
8 „ 19	100	100
7 „ 10	95.5	95.5
7 „ 21	96	96
8 „ Kom.16	95.75	95.75
8 „ Kom.20	96	96
7 „ Kom. 6	93	93
Preuß. Zentralstadtschaft		
10 Reihe 5, 7	100.5	100 5
8 „ 3, 6, 10	95.25	95
8 „ 9	95.25	95
b) Industrie		
5 Rh.M.G.	61.37	62
7 Stahlv.sO	71.75	70
6 Zuckerkred.	—	89.5
6 Farbenb.	85	83
Hypoth.-Pfandbriefe		
Nordd. Grundkreditbank		
8% 14, 17, 20, 21	96.2	96
8% Em. 22	97.75	97.75
8% Em. 24	99.25	99.25
8% 13	93	93
8% Kom. 23	90	89
Pr. Centralboden-Credit		
8% Gold 1927	96.75	97
8% „ 1928	98	97.75
7% „ 1926	90.5	90.75
6% „ 1927	84	84
4½ Liqui.26	84.5	83
8 Gold 27/28	—	88.75
7% „ Kom.26	84	84
7½ „ Em. 1	93.5	92.5
7½ „ Kom.1	91.75	91
Preuß. Pfandbriefbank		
8 Reihe 47	96.5	95.4
8 „ 50	98	98
8 „ Kom.20	89.75	89
Rhein.-Westf. Bodencred.		
8% R.4,6 u.8	96.75	96.25
7% R. 17	96	96
Roggenrenten		
8 Gold 1—3	94.5	94
8 „ 4—6	94	93.5
5 „ 1—2	76	76
5 Bd.L.Kohl.	—	—
6 Gr.Kr.Mh.	—	12.8
5% Roggenr 1—11	—	—
Auslandsanleihen		
5 Mex. abg.	9.1	9.45
4 Mex. abg.	—	—
4½ Öst.St.	33.5	33.5
4 „ Gold	19.2	19.2
4 Öst.Kronen	—	—
4½ „ Silb.	1.2	1.2

	10. 7.	11. 7.
4 Türk. Ad.	—	—
4 „ Bagd. I	—	—
4 „ „ II	2.7	2.75
4 „ Zoll	2.7	2.7
Türkenlose	6.37	6.75
4½ Ung. 13	14 5	14.37
4½ „ 14	15.5	15.25
4 „ Gold	16	15.9
4 „ Kron.	0.7	0.7
5 SofiaStadt	12.75	12.75
Anatol. I25er	—	—
„ Iu.IIser	14.4	14.12
„ Iu.IIIer	14.4	14.12
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte		
AG.Verkehr	46.25	43.5
Allg.Lokalb.	90.5	90
Baltimore	63.25	64
Canada	20 87	20.75
D.Eisenb.B.	36	36
7 Reichsb.Vz	82	80.5
Hapag	44.5	41.75
Hamb.Hochb	64	62
Hamb.-Süd	89.25	88
Hansa	75.62	70
Neptun	—	—
Nord.Lloyd	47.5	44
Schl.Dampf.	—	—
Süd.Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Adca	84.25	84
Bad. Bank	126	126
Bank El.W.	82	80
Braubank	99	98
Barm. Bkv.	98.25	98.25
„ Kreditbk.	34	34
Bayr. Hyp.	116	116
„ Vereinsb.	130	130
Berl. Hdlg.	101	101
Commerzbk.	100	100
DanzigPriv.	65.5	65.25
Danatbk.	100¼	100¼
Dt. Asiat.	30	30
DD-Bank	100	100
Golddiskont	103	102.5
Dt.Hyp.Bk.	110	109
„ Uebersee	58	58
Dresdner	100	100
Lux.Inter.	2.8	2.87
Mein.Hypo.	125	123.5
Mitt. Boden	180	180
Öst. Credit	4.87	5
Reichsbank	126¾	125
Rh. Hypoth.	119	118¼
Sächs.BdCr.	122.5	125
Süd.Boden	126	125
Wien. Bkv.	8.62	8.62
Industrieaktien		
Accumulat.	120	120
AdlerPortl.	—	—
„ HütteGlas	45.25	45.25
Alexanderw.	—	—
Alfeld-Dell	27.5	27.5
Aku.	74.5	71.25
A.E.G.	88 25	85
Alsen-Zem.	80	80
AmmendPa.	80.37	80.25
Anh.Kohle	49	47.5
AschaffBräu	110	108
„ Zellstoff	54.5	53.37
Augsb.N.M.	55.5	52.12
BachmLaden	—	—
Baer&Stein	—	—
BalckeMasch	—	—
Bamb. Mälz	100.5	100.5
BaropMalz	—	—
Basalt	18	18
B.M.W.	45.75	42.5
Bay.Spiegel	34.5	35
Bemberg	88.75	85.5

	10. 7.	11. 7.
Berger Tfb.	187¼	174
Bergm. El.	70	68.5
Bl.Gub.Hut	174¾	170
„ Holz	16	16
„ KarlsrInd	37.5	37
„ Kindl	310	318
„ Masch.	30.25	30
„ Neurode	39.5	40
Berth.Mess.	19.75	19.75
Bet.Monier	50	50
Bösp.Walz	34	34.5
BrauNürnb	111.5	111.5
Bubiag	113	110
BrschwKohl	210	210
BremBesigh	46.5	47.75
Brem.Wolle	115	115
BrownBov.	58.75	56
Buderus	38	36.12
Busch opt.	—	—
„ Jaeger	—	—
Byk-Gulden	35	—
CapitoKlein	35	35
Carlshütte	—	—
Charl.Wass.	74	73.5
Charl.Hütte	266	265
J.G.Chemie	152	150.5
„ 50% bez.	151¼	150.5
Ch.Buckau	65	66
„ Grünau	37.5	37.75
„ Heyden	39.12	38.5
„ Gelsenk.	45	45
„ Albert	33.25	33
„ Brockhues	18.37	18
„ Schuster	18	17.5
Chillingw.	30	31
Chade	246	244
Conc.Berg	49	47
„ Chemie	23 5	25
„ Spinnere	36.75	33.25
ContGummi	93	92
„ Linoleum	52 75	50.5
Daimler	22.75	22
Dt.Atl.Tel.	70.5	70
„ Asphalt	49.75	—
„ ContGas	109	104⅝
„ Erdöl	60	58.75
„ Jute	40	40
„ Kabel	37.5	37
„ Linoleum	56	52.75
„ Post	12	12
„ Schacht	—	—
„ Spiegel	58	60
„ Steinz.	84	83
„ Telefon	—	—
„ Tonstein	43	43
„ Eisenh.	28	27
Dortm. Akt.	129.5	128.5
„ Unionbr.	149.5	149
DsdChromo	60.25	60
„ Gardine	38.5	38.5
„ Lpz.Schnell	29.5	29
Düren Met.	77	75
Dyckh.Wdm.	—	56
Dyn.Nobel	63.5	61.5
Egest.Salz	46	46
Eilenb.Katt.	41	41
Eintr. Brk.	95.5	95.5
Eis.Sprott.	8.62	9.62
Eisenb.Verk.	121.5	120¾
Elektr.Dresd	130	130
El.Liefer.	100	94
El.LichtKr.	109.5	106
EngelhBräu	118	115
Enz.Union	59.5	58.5
Erdmannsd.	—	—
Erlang.Brg.	68.25	68
EschweilBg.	212	211
Fahlb.List	22	21.75
Falkenstein	63.62	63.62
Faradit	—	—
J.G.Farben	126.5	123¼
Feldmühle	95	92
FeltenGuill.	64.5	63
FordMotor	172.5	172.5
Friedrhütte	112	112

	10. 7.	11. 7.
Frister	—	—
GeilingCo.	—	—
Gelsenberg	58†	54
Genschow	49	48
Germ.Cem	54.25	51.5
Geresh.Gla	55	58
Gesfürel	101¾	99
Gildemeister	—	—
GirmesCo.	—	—
Gladb.Wolle	105.5	—
GlasSchalke	107	107
Glanz.Zuck.	49	48.75
GlückaufBr.	136	135¼
Goedhardt	—	—
Goldschmidt	36	34
Görl.Wagg.	62.5	59.5
Gritzner	26.75	29.5
GroßhWebst	—	†
Großmann	—	—
Grün Bilf.	162¾	162¾
Gruschwitz	42	42
Guanow.	39.75	39.75
Gundlach	—	—
Haberm.G.	59.25	56.5
Hackethal	42	41.62
Hageda	74.5	73
HalleMasch.	80	79.75
Hamb.El.	106.5	105
Hammersen	—	—
Hann.Msch.	19.62	19
Harpener	55.5	54
Hedwigsh.	60 25	60.25
Hemm.Zem.	88	87
Hilpert	53	53
HindrAusser	35	33
Hirsch Kupf.	120	124
Hirschbg.Led	75.25	78
Hoesch	47	42.5
Hoffm.St.	45.5	45.5
Hohenlohe	32	—
Holzmann	69.5	65
Hotelbetr.	82.5	81.5
Hubert.Brk.	—	—
HutaBresl.	49.25	49.25
C.Hutschenr.	39	37
Lorenz „	52.25	52.25
HütteKayser	120	120
Ilse Berg	142	142
do. Genuß	92 5	93.5
Jeserich	—	—
Jüdel	95.5	92.5
Junghans	—	—
KahlaPorz.	20.5	20.25
KaliChemie	87.5	85
„ Aschersl.	112	110
Karstadt	25.12	24.5
Klöckner	47.62	45.75
C.H.Knorr	143	143
Köhlm.Stck.	60.5	60.75
KolbSchüle	—	—
KollmJourd	27	27
KölnNeuess.	53	49.75
Köln.Gas	47.25	47.25
Körting	16.5	15
Krauß&Co.	51	51
Kronprinz	25	25
Kühltrans.	109	109
KunzTreibr.	31.75	29.75
Küppersb.	73	73
Kyffhäuser	—	—
Lahmeyer	104	102.5
Laurahütte	30	29.5
Leipz.Rieb.	76.5	75
„ Landkr.	—	—
„ Piano	4 5	4.62
LeonhardBk.	123	123
Leopoldgr.	30	28
Lindes Eis	125	125
Lindström	307	285
LingSchuh	43.25	40
Lingnerw.	69.5	68.75
C.Lorenz	—	—
Lüdenscheid	—	—
Magd.Gas	30	30
„ Berg	—	—
Magirus	—	—
Mannesm.	61	57
Mansfeld	26	26
MarieConf.	—	—

	10. 7.	11. 7.
MarktKühlh	104¾	—
MaschStarke	—	—
Maschb.Unt.	29.5	29
Buckau-W.	68.75	66
M. Kappel	—	—
Max.Hütte	121	121
Mech.Linden	36.25	35.25
„ Sorau	55	54
„ Zittau	24.5	22
Merk.Wolle	85.5	84
Metallges.	53.5	52.5
Mey.Kaufm	195	—
Mez A.-G.	70.25	70.25
Miag	51.25	50
Mimosa	184	180
Minimax	29.5	29.5
Mittelstahl	78	78
MixGenest	85	85
Montecatini	34.5	34
Mülh.Berg.	57.5	59.5
MüllerGum.	67	67
Natr.Zellst.	—	—
Neckarwerke	71	71
NLausKohle	97	99
Nord.Eis	55.5	55.25
„ Steingut	134	—
„ Trikot	—	—
„ Wolle	2.75	2.87
Nordsee-H.	113.5	106
NordwKraft	143	142 5
Oberbedarf	28	28
Obloks	59.5	55
dto.Genuß	52	50
Orenstein	30.37	34
PhönixBg.	40	38.5
„ Braunk.	48	48
Pintsch	132	132
PittlerWkz.	—	—
PlauenGard	47	49
„ Tüll	28.25	28.25
Polyphon	114	110
Preußengr.	85	85
Radeb.Exp.	127.5	127.5
Rasquin	—	—
RathgeberW	—	—
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	160¼	159¼
ReicheltMet.	—	—
Rheinfelden	123	122¾
Rh.Braunk.	151	146¾
„ Elektra	89	88
„ Metall	72	72
„ Möbel	33	33
„ Spiegel	95	95
„ Stahl	66.62	62.5
R.W.E.	107.2	102¾
R.W.Kalk	52	51.5
„ Spreng	47	46
RichterDav.	—	—
Rieb. Mont.	80.25	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal	43	47.5
Rückforth	42.25	41
Rütgers	37.5	37.25
Sachsenw.	71	73
Sächs.Guß	—	—
„ Thür.Stl	—	—
„ Webstuhl	27.37	26.5
Sachtleben	120.5	116
S.Salzung	—	—
Salzdetfurth	184.5	180
Sangerhaus	81	80
Sarotti	75.25	75
Schering	268	268
Schlegelbr.	99	94.5
Schlesische	—	—
„ Berg-Zink	27.5	27
„ B.Beuth.	56	56
„ Cellulose	27	24.12
„ El. B	96	92.75
„ Leinen	3.62	3.5
„ Portl.	55.75	55.75
„ Textil	3 62	3 12
Schneiderh.	36	35
Schönebeck	—	—
Schött H.	—	—
Schub.Salz.	119¾	115
Schuckert el.	116.5	113

	10. 7.	11. 7.
Schultheiß	121	117.5
SchwelmEis.	94.5	94.5
Segall Str.	6.75	—
Seid.Naum.	—	25
SiegSoling.	9.5	9.5
Siegersd.	35	34.87
SiemensGl.	68	68
SiemHalske	147	142
SinnerA.G.	69	—
Stahl.Chem.	41.5	41.5
Stein.Sohn	26.5	26.25
Stock&Co.	69.5	69.5
StöhrKamg.	74	72 5
Stolb.Zink	39	39.75
Stollwerck	30	30
Stralf.Spiel	143	141
Süd.Immob	—	—
„ Zucker	103	101.5
Svenska	228	225
Tack,Conrad	—	—
Tafelglas	97.5	97.5
Thörl Oel	37.75	36
Thür.Bleiw.	—	—
„ Elektro	135	135
„ GlasLpz.	143¼	144¾
Tietz Köln	83	77
Transradio	123.5	123
TuchAachen	107	107
TüllFlöha	36 5	36.5
Unger Gebr.	35.5	35.5
Union chem.	45.25	44 5
„ Diehl	80.25	80.25
Barzin.Pap.	39	39
Ver.Bautzen	30.25	28
„ Böhlerst.	—	—
„ chem.Charl.	90	86
„ Dt.Nickel	—	—
„ Flanschen	107.5	107.5
„ Glanzstoff	95.25	95.25
„ Gothania	24	24
„ Lauf.Glas	—	—
„ Märk.Tuch	—	—
„ MetHaller	22	22
„ Pinsel	16.5	17
„ Schimisch.	76	73
„ Schmirgel	18	17.75
„ SchBernei	17	17.25
„ Smyrna	—	—
„ Stahl	37.75	37
„ Zypen	113¼	113¼
„ Thür.Met.	—	32.25
Viktoriaw.	31.75	31
Vogel Tel.	28.62	29
VogtlMasch	—	28
„ Vorzug	—	—
„ Spitzen	63.25	63
„ Tüll	40.25	40
VoigtHäffn	—	—
Wanderer	50	48
WassGelsenk	119¾	119
WegelinHüb	28.25	27.75
Wenderoth	44	43
Westeregeln	115.5	115
Westf.Draht	61	61
„ Kupfer	32.5	31
WickingZem.	17	17
WissnerMet.	57.75	56.5
Witten.Guß	34	34
Witkopptief	—	—
Zeiß-Ikon	73	74
Zeitz.Masch.	42	40.5
Zellst.Ver.	32.25	32
„ Waldhof	61.25	59.62
Versicherungen		
AachMünch.	728	730
Alli.Stuttg.	185	184
Favag	—	—
Lpz.Feuer	157	157
Magd. „	301	301
Mannheim.	—	—
Nordstern	—	—
Thuringia	600	600
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	50	50
Neuguinea	215	205
OtaviMine	17.5	17
Schantung	58.5	58.75

* Ziehung
§ repartiert
† exkl. Dividende

Berliner Terminschlußnotierungen

Verkehrswerte	10. 7.	11. 7.
AGVerkehr	45.5	44
Allg.Lokalb.	—	—
7ReichsbVz.	82.5	81.75
Hapag	44.37	40
Hamb.Hochb	—	—
Hamb.Süd	89	84.5
Hansa	76	70
Nordlloyd	47.5	42
OtaviMinen	17.25	16.5
Banken		
Adca	85.12	85
Braubank	100	98
BarmerBkv.	98.25	99
Bay.Hypo.	117	117
„ Vereinsb.	130	130
Berl.Hdlsg.	102	102.5
Commerzb.	100.5	101
Danatbk.	100.5	101¼
DD-Bank	100.5	100.5
Dresdner	100.5	101

Industriewerte	10. 7.	11. 7.
Aku	73.25	69
A.E.G.	87	83.75
B.M.W.	45.5	44
Bemberg	83.87	85
Bergm. El.	70	69
Berl.Masch.	29.5	28.75
Buderus	37.5	35.75
Charl.Wass.	73.75	73.75
Chade	247.5	242
ContGummi	90.75	89.75
Daimler	22.5	21.75
Dt.ContGas	108	100
„ Erdöl	59.25	56.87
„ Linoleum	55.25	53
Dyn.Nobel	62.25	59.25
El.Liefer.	98	90.5
„ LichtKraft	108.5	105¼
Farben	126.5	122¾
Feldmühle	96	92
FeltenGuill.	64	61
Gelsenberg	57¾†	55.5
Gesfürel	101.5	96

	10. 7.	11. 7.
Goldschmidt	34.87	32
Hamb.El.	106.5	103
Harpener	55	55
Hoesch	46.25	43
Holzmann	68	65
Hotelbetr.	83	81
Ilse Berg	145	142
KaliAschersl	111	109
Karstadt	25.37	24.25
Klöckner	48.75	46
Mannesm.	59.5	55.25
Mansfeld	26.25	27
Masch.Bau	29	28.25
Metallges.	54	52.5
Miag	50.5	50.5
Mittelstahl	—	—
Montecat.	34.5	34
Nordsee.Hoch	113	107
Oberbedarf	28	26.62
Oberkoks	59	55.25
Orenstein	—	34.25

	10. 7.	11. 7.
Phönix B.	38.87	39
Polyphon	114	118¾
Rh.Braunk.	149.5	144.5
„ Elektro	88.5	86
Rheinstahl	66.12	61.25
RWE.	103⅞	101
Rütgers	37.5	35.5
Salzdetfurth	184	177⅞
Schles.El.B	95	90.5
„ Portland	57.5	—
Schub.Salz	117	113.5
SchuckertEl.	116	110¾
Schultheiß	120	127.5
Siem.Halske	145¼	140
Stöhr	74.25	72.5
Svenska	226	220
Thür.Gas	143¾	—
Tietz Leonh.	81	78
Ver. Stahl	36.75	37.25
Westeregeln	116	112
ZellWaldhof	62.5	59.75

† exkl. Dividende

Frankfurter Börse vom 10. Juli

Anleihen. Reich und Staaten	11. 7.
Dt. Wertb.	—
6 Reichsanl.	77.75
Bad. Staat	72
6½ Hess.Vlkst.	86.50
Altbesitz	49.20
Neubesitz	4.06
Schutzgeb. 14	2
4 Bagd. I	2.45
4 „ II	—
Zolltürken	—
5 Mex. inn.	—
5 „ äuß.	9.25
3 „ Silber	—
4 Irrigation	6
Stadt-Anleihen	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	78
7 Dresd. 26	73.5
7 Frankf. 26	77
6 Heidelb. 26	72
6 Ludwigsh. 26	81
8 Mainz 26	—
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	84.5
8 Pforzh. 26	—
8 Pirmas. 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	81
6 „ Holz 24	15
5 Badenw.-Kohle23	—
5 Pfandbr. Gold	2.13
6 Großk.Mhm. 23	12.75
5 Hess.Volks.Rogg.	—
6 Mhm.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. 24	2.4
5 Rhein. Hyp. 24	2.5
5 Festwertb.	1.97
Industr.-Obligationen (mit Zins).	
Badenw.-Kohle23	—
Pfandbriefe	
7 Bad.Kom.Gold26	80
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	97
8 „ 13	99
8 „ 16—17	99
8 „ 21—22	99
7 „ Gold 11	93.75
6 „ 10	86.5
4½ Liquid. v.	87.5
4½ „ m.	25.9

	11. 7.
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	96.5
8 „ 18—25	96
8 „ 26—30	96.5
8 „ 31	96.5
8 „ 35	97.5
8 Gold K. R. 4	94
7 Gold R. 10—11	93
7 Reihe 17	93.25
6 „ 12—13	89.5
4½ Liquid.	85
Württ. Hypothekenbank	
8 Serie I	98
8 Serie II	98
Württ. Creditverein	
10 Reihe 2	—
8 „ 1	98
8 „ 3	97.5
4½ Anatolier I	14
4½ Anatolier II	14
3 Salon.Monastir	5
5 Tehuantepec	5.5

Bankaktien	10. 7.	11. 7.
Adca	84	84
Bad.Bank	124	122
Braubk.	—	—
BayBodenkr	116	116
„ Hypo.	117½	115.5
Berl.Hdlsg.	—	—
Danatbk.	100¼	100¼
DD.Bank	100	100
Dresdner	100	100
Frankfurter	84.50	84
„ Hypoth.	123½	120
„ Pfandbr.	—	—
Lux. Bank	2.75	2.75
Oest.Kredit	4.25	—
Pfälz.Hypo.	116	116
Reichsbank	127¼	125.5
Rhein.Hypo.	121	120
Süd.Boden	128	128
Westbank	84	84
Wiener Bkv.	8.62	8.62
Wtb.Noten	117	117
Transportanstalten		
Bad.Lokalb.	—	—
Reichsb.Vz.	82.50	80.75
Hapag	44.10	—
Heidelb.St.	—	—
Lloyd	48	44
Baltimore	—	—
Industrieaktien		
Löwenbräu	156	156
Brauerei		
„ Pforzh.	90	90
„ Schwartz	—	—
„ Eichb.W.	87	—
„ Wulle	—	—

	10. 7.	11. 7.
Adt.Gebr.	11	11
A.E.G.	88	85
Bad.Masch.	120	120
Bay.Spiegel	34	33.5
Bergm.El.	—	—
Brem.-Bes.	46	46
Brown-Bov.	58	58
Cem.-Heidlb	51.50	50
Daimler	23.50	—
Dt. Erdöl	60.25	59.5
„ GoldSilb.	115	114
„ Linoleum	54.50	55
„ Verlag	134	134
Dyckerh.Wid.	—	—
El.Lichtkraft	109	104
„ Lieferung.	—	98
Emag	35	35
Enz.-Union	60	—
Eßl.Masch.	—	27.25
Ettl.Spinn.	60	—
Faber&Schl.	72	72
Fahr	—	—
J.G.Farben	126¼	122.5
Feinm.Jett.	—	—
Felt.&Guill.	—	—
Fkf. Gas	—	—
„ Hof	—	—
„ Masch.	—	—
Geiling	—	—
Gesfürel	103	98
Goldschmidt	36	34.5
Gritzner	27	26
Grün Bilf.	164	161¾
Hafenmühle	64	63
Haid&Neu	17.50	17.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	43 50	44
HesserMasch.	142	142
Hilp.Armat.	51	51
HirschKupf.	—	125
Hochtief	59	59
Holzmann	—	65
Inag	—	—
Junghans	28	—
Kammgarn Kaiserst.	10	10.10
KleinSchanz	68	87
Knorr C.H.	142	142
KolbSchüle	—	—
Konf.Braun	26	26
Kraußlok.	—	50
Lahmayer	103½	103¼
Lechwerke	78	—
Ludwigsh. Walzmühle	37	37
Mainkraftw.	64	64
Metallges.	—	53
Met.Knodt.	—	—
Mez A.G.	71	71
Miag	—	—
Moenus	—	—

	10. 7.	11. 7.
Mot.Darmst.	32	32
Neckarwerke	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pfälz.Nähm.	5.50	—
Reiniger G.	—	—
RheinElekt.	75.37	75.37
„ Stamm	90	86.25
RöderGebr.	—	—
Rütgersw.	36.25	—
Schlink	75.50	75.5
SchnellPrank	20	22
SchrStempel	71	71
Schuckert	117¼	115
Schuh Bern.	—	—
Seil Wolff	—	—
SiemHalske	146	142
Sinalco	—	—
Süd.Zucker	104	—
Strohstoff	106	109
Thür. Lief.	62	61
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ind.	49	48
„ Dt. Oel	—	—
„ Faß	—	—
„ Gummi	—	—
Voigt Häff.	—	—
Volthom	26.50	26.50
WaysßFreyt.	—	21
Wolff, W.	—	—
Württ. El.	89	88
ZellstAschaff.	55	52.12
„ Memel	—	—
„ Waldhof	62	59
Montanaktien		
Buderus	37	36.25
Eschweiler	203	206
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	54	54.5
Ilse Berg	—	—
KaliAschersl	111	110¼
„ Salzdetf.	183	176
„ Westeregeln	116¾	113.5
Klöckner	—	—
Mannesm.	58	57
Mansfeld	25.50	—
Phönix	38.25	39
Rh.Braunk.	151¼	147¾
Rheinstahl	66	—
Rieb.Mont.	—	—
Salz Heilbr.	175	175
Tellus	26	—
Laurah.	30	29
Ver. Stahl	—	—
Versicherungsaktien		
Allianz	190	200
Favag	—	—
Frankona	99	—
„ 300er	—	—
Mannheim.	—	—

† exkl. Dividende

Anklageerhebung gegen die Gebrüder Lahusen.

Kein Haftbefehl.

Bremen, 11. Juli. Die Justizpressestelle teilt mit: In der Nordwolle-Angelegenheit hat die wegen Vergehens gegen die Bestimmungen des Antrages auf Voruntersuchung gegen G. Karl, Heinz und Friedel Lahusen Anklage erhoben

Generaldirektor Dr. Karl Lahusen.

wegen Vergehens gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches — §§ 312 und 304. Die weiteren Ermittlungen liegen in den Händen des Untersuchungsrichters. Ein Grund zum Erlaß eines Haftbefehles besteht zur Zeit nicht, da ein Verbrechen im Sinne des Strafgesetzbuches nicht in Frage kommt und Fluchtverdacht oder Verdunklungsgefahr angesichts der sofort getroffenen Sicherungsmaßnahmen nicht besteht. Zunächst wird es Aufgabe der Voruntersuchung sein, und ist auch bereits in die Wege geleitet, beschleunigt eine gründliche Nachprüfung der Buchführung der Nordwolle und der in Frage kommenden Tochtergesellschaften anzustellen.

Züricher Devisen vom 11. Juli. Paris 20.22, London 25.07, Neuyork 5.1520, Belgien 71.97½, Italien 26.97, Spanien 49.10, Holland 207,5, Berlin 122.15, Wien 72.40, Stockholm 138.13, Oslo 137.90, Kopenhagen 137.90, Sofia 3.73, Prag 15.26, Warschau 57.70, Budapest 90.02½, Athen 6.68, Konstantinopel 2.44½, Bukarest 3.06¾, Helsingfors 12.97, Buenos Aires 1.62, Japan 2.54.

Die Preiswaage.

Verwirrte Märkte.

Metalle wieder deprimiert. — Baumwolle nervös. Getreide behauptet.

Die „Hoover-Hausse" hat an den Lebensmittel- und Rohstoffmärkten nicht lange vorgehalten. Die Preisbewegung verläuft im wesentlichen parallel zur Bewegung der internationalen Effektenbörsen und ist als solche stark abhängig von allen politischen Erschütterungen. Das vorherrschende Merkmal ist eine ziemlich ausgesprochene Nervosität. Die Konsumenten, die in einem plötzlichen Stimmungsumschwung langfristige Eindeckungen begonnen hatten, sind auf einmal wieder stutzig geworden und warten den weiteren Verlauf der Entwicklungen ab. Zur Genesung der Märkte ist ein planmäßiger Abbau der riesigen Lagerbestände erforderlich. Wie aber die geplante internationale Aktion zugunsten der Warenmärkte in der Praxis aussehen soll, ist vorläufig noch ganz unklar. So ist es verständlich, daß die Metallmärkte, die eben erst zu den Favoriten unter den Warenmärkten gehörten, wieder einen schweren Rückfall erlitten haben und zwar vor allem der Kupfermarkt. Die eigenartige Politik des amerikanischen Kupferkartells, das nicht gewillt ist, von seinem offensichtlich überhöhten Preis herunterzugehen, hat dazu geführt, daß einzelne amerikanische Lohnhütten die offizielle Kartellnotiz wieder unterbieten. Die internationale Kupferkonferenz, die eine weitere Drosselung der Weltproduktion bezweckte, ist erfolglos abgebrochen worden. Der Kupfermarkt wird jetzt von der Angst vor der bevorstehenden Produktionsaufnahme einiger südafrikanischer Bergwerke überschattet. Während sich Zinn und Blei verhältnismäßig gut behaupten konnten, gaben die Zinkpreise nach. Es ist ein sehr schlechtes Zeichen für die Aussichten einer Erneuerung der internationalen Zinkkonvention, daß einzelne europäische Bergwerke die Preissteigerungen während der Hoover-Hausse bereits zu einer Wiedererweiterung ihrer Erzeugnisse ausgenutzt haben.

Die konjunkturempfindlichen Metallmärkte wurden vom Abbröckeln der Effektenkurse in weitaus stärkerem Maße angesteckt als die übrigen Märkte. Immerhin haben sich auch die Textilmärkte der Abwärtsbewegung angeschlossen. Bei Baumwolle spielte die erste Anbauflächenschätzung des amerikanischen Ackerbauamtes mit, die einen Rückgang der Aussaat um 10 Prozent aufweist, während man mit einer größeren Einschränkung gerechnet hatte. Die Londoner Wollauktion, der diesmal eine besonders große Bedeutung beizumessen ist, eröffnete im Vergleich zur vorangegangenen Serie um rund 10 Prozent schwächer, wobei jedoch zu unterstreichen ist, daß der Verlauf der Auktionsserie bisher recht befriedigend ist. Der Streik in Roubaix und Tourcoing reduziert die französische Nachfrage nach Rohwolle auf ein Minimum. Hingegen sind die Jutepreise infolge sehr geschickter indischer Preismanipulationen fest, obwohl die Krise in der internationalen Sackindustrie immer schärfer wird. Bemerkenswert ist, daß die Lebensmittelmärkte sich den Kriseneinflüssen gegenüber zuletzt viel immuner zeigten.

Die Zuckerpreise gingen wohl auf die Schwierigkeiten einer Erweiterung der internationalen Restriktion auf die Philippinen, Portoriko und Peru hin ein wenig zurück, fanden aber andererseits in größeren Einigungschancen zwischen den Signaturländern des Chadbourne-Planes und der Sowjetunion einige Stütze. Die Getreidemärkte stehen jetzt ganz unter dem Zeichen der einander entgegengesetzten Witterungseinflüsse. In Nordamerika sind die Aussichten für die Sommerweizenernte ausgesprochen schlecht, um so besser stehen die europäischen und russischen Saaten.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Juli. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 75—76 Kg 250—251, Juli 266, September 226,50—227 Geld, Oktober 227,50—228; unregelmäßig. Roggen: Märk., 70—71 Kg. 185—190, Juli 184,50 bis 185, September 177—178 Geld, Oktober 178—179; ruhig. Gerste: Wintergerste, neue 152—160; ruhig. Hafer: Märk. 160—166, Juli 174,75, September 146,50—147,50, Oktober 147,50 u. Geld; ruhig. Weizenmehl 30,75—36,50; stetig. Roggenmehl, 70%, 26,75 bis 29,50; stetig. Weizenkleie 12,50—12,75; ruhig. Roggenkleie 11,25—11,50; besser gefragt.

Süddeutscher Eisenmarkt.

Der süddeutsche Eisenmarkt stand im Zeichen eines sehr ruhigen Geschäfts. Die Abnehmer, Händler wie Verbraucher wahrten beim Kauf von Stab- und Formeisen die größte Zurückhaltung. Die Eisen verarbeitende Industrie, die vorübergehend lebhafteren Bedarf an Stabeisen und Blechen gezeigt hat, bremst neuerdings wieder stark mit Einkauf neuer Mengen, da der Auftragseingang wieder bedeutend nachgelassen hat. Die Händlerkundschaft zeigte ebenfalls keinerlei Neigung zu Neukäufen, denn die Absatzmöglichkeiten sind angesichts der schlechten Finanzlage der Landwirtschaft nur sehr gering. Als Abnehmer für Eisen ist die Bauindustrie fast ganz ausgefallen, so daß Moniereisen und Träger nur vereinzelt gefragt waren. Im Lagergeschäft hat sich die Lage weiter verschlechtert, da auch eilige Objekte zur raschesten Lieferung bei den Werken direkt untergebracht werden konnten. Die Verbandspreise haben keine Aenderung erfahren. Ebenso hielten sich die Verkaufspreise des Süddeutschen Eisengroßhandelsverbandes und der Süddeutschen Eisenzentrale auf bisheriger Höhe. Die weitere Marktgestaltung wird ungünstig beurteilt.

Sonstige Märkte.

Liverpool, 11. Juli. **(Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse.** Oktober 5,04—5,06, Dezember 5,13, Januar 5.16, März 5,23, Mai 5.31. Ruhig.

Magdeburg, 11. Juli. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32.45, Juli 32.55 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack · frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juli 7.05 B., 6,95 G.; August 7,10 B., 7,05 G.; September 7,25 B., 7,20 G.; Oktober 7,50 B., 7,40 G.; November 7,70 B., 7,65 G.; Dezember 7,85 B., 7,80 G.; März 8.15 B., 8,10 G.; Mai 8,35 B., 8,30 G. Tendenz stetig.

Bremen, 11. Juli. **(Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr in Dollarcent): Oktober 10,09 G., 10.11 B.; Dezember 10.23 G., 10.29 B.; Januar 10.30 G., 10.33 B.; März 10.43 G., 10.47 B.; Mai 10.60 G., 10.61 B. Tendenz stetig.

Berlin, 11. Juli. **(Funkspruch) Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 77,25 Rm.

Drohendes Flachs-Ueberangebot.

Der Flachsmarkt wird durch die Unsicherheit hinsichtlich des russischen Flachsexportes in ständiger Unruhe gehalten. Die letzten Berichte aus der Sowjetunion lassen erwarten, daß die russische Flachsausfuhr noch größer sein wird, als man ursprünglich glaubte, da die Aussaat in Rußland sehr befriedigend vor sich gegangen ist. Während die russische Flachsanbaufläche 1930 noch 1,5 Mill. Hektar betrug, sind in diesem Jahre nicht weniger als 2,1 Millionen Hektar mit Flachs bestellt worden, wovon allein eine Million Hektar auf die Kollektivwirtschaft entfallen. Die Sowjetregierung hat daher beim Flachsexport eine ziemlich freie Hand und wird bei der herrschenden russischen Devisenknappheit wahrscheinlich nichts unversucht lassen, um möglichst große Flachsquantitäten in Westeuropa abzusetzen. Für die europäische Leinenindustrie, die noch vor etwa 1½ Jahren unter einer sehr spürbaren Rohstoffverknappung zu leiden hatte, bedeutet das zweifellos einen gewissen Lichtblick in ihrer gegenwärtigen Krise. Andererseits gefährdet das drohende Ueberangebot am Weltflachsmarkt den westeuropäischen Flachsanbau in einem Maße, daß man schon fast von der Möglichkeit seines völligen Erliegens sprechen kann. Rußland ist der entscheidende Faktor am Flachsmarkt, und es ist kaum anzunehmen, daß protektionnistische Wünsche der heimischen Flachswirtschaft hiergegen ankommen können.

Obst- und Gemüsemärkte.

Pfälzische Obstmarktberichte. Bad Dürkheim: Anfuhr 290 Ztr. Guter Absatz. Kirschen 10—25, Johannisbeeren 12—17, Stachelbeeren 12—33, Heidelbeeren 27—29, Pfirsiche 33—45, Birnen 10—18, Aepfel 12—27. — Freinsheim: Anfuhr 430 Ztr. Absatz und Nachfrage gut. Kirschen 10—16, Sauerkirschen 1[illegible] bis 20, Johannisbeeren 14—16,5, Stachelbeeren, grün 10—20, rot 22—29, Heidelbeeren 22—27, Pfirsiche [illegible] bis 45, Birnen 15—22, 2. Sorte 6—13, Aepfel 15—2[illegible], Tomaten 25—30, Bohnen 5—6. — Weisenheim: Anfuhr 280 Ztr. Johannisbeeren 14—16, Stachelbeeren 14—28, Pfirsiche 50—60, Aprikosen 30—36, Birnen 10—13, Weichselkirschen 20—25, Bohnen 3—1[illegible], Gurken pro Zentner 4 Rm. — Klein-Bockenheim: Anfuhr 50 Ztr. An- und Verkauf flott. Kirschen 5—12, Sauerkirschen 15—18. — St. Martin: Kirschen 12—18, Heidelbeeren 23—26, Birnen 1[illegible] bis 14. Anfuhr und Absatz flott. — Ellerstadt: Kirschen 14—22, Johannisbeeren, rot 15—16, weiß [illegible] bis 12, Stachelbeeren 17—24, Aepfel 13—16, Birnen 8—12, Pfirsiche 35—40, Bohnen 3.

Schifferstadter Gemüseauktion (10. Juli): Bei starker Anfuhr und flottem Absatz wurden bezahlt: Weißkohl 5—7, Rotkohl 5—15, Wirsing 5—7,5, Bohnen [illegible] bis 5, Erbsen 10—14,5, Zwiebeln 6—6,5, Karotten [illegible] bis 7, Tomaten 23—27, Blumenkohl, 1. Sorte 20—3[illegible], 2. Sorte 10—15, Endiviensalat 3—7,5, Kopfsalat 2—[illegible], Kohlraben 1—2,5, Schlangengurken 3—8 per Stück, Einlegegurken 3—8, Salatgurken 1—3 Rm. pro Hundert, Rettich Stück 2—5, Suppengrün 1,5—3.

Durlach, 11. Juli. **Schweinemarkt** Befahren mit 53 Läuferschweinen und 256 Ferkelschweinen. Verkauft wurden alle. Preis per Paar Läufer 30—[illegible] per Paar Ferkel 12—24 Rm.

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt vom 11 Juli. London—Kabel 4.8663, London—Paris 123.92, London—Brüssel 34.83, London—Amsterdam 12.08, London—Mailand 92.96, London—Madrid [illegible] 51.10, London—Kopenhagen 18.167, London—Oslo 18.16½, Kabel—Zürich 5.148½, Kabel—Amsterdam 2.4824, Kabel—Warschau 8.92¾, Kabel—Berlin 4.21[illegible] Tägl. Geld 8—10 Prozent.

Mühlacker Welle 360 — Sendefolge des Südd. Rundfunk — Freiburg Welle 569

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Samstag:

6.15: Zeit, Wetter, Gymnastik. 6.45: Gymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. 12.55: Nauener Zeitz. (N. tägl.). 13.30: Progr.-Aenderung, Wetter, Nachrichten. 18.00: Zeit, Wetter, Landw. (auß. Sa.) 19.10: Zeitansage (Do. 19.15).

Sonntag, 12. Juli. 7: Hamburger Hafenkonzert. 8: Gymnastik. 8.20—9: Waldhornquartette. 10.15 Evang. Morgenfeier. 11: Chorgesang. 12: Konzert für 2 Klaviere. 12.40—14.10 Schallplattenkonzert. 12.45 Berichte vom Int. Motorradrennen rund um d. Solitude. 14.10: Vortrag: Blindenbildung und Blindenarbeit. 14.30: Sommerfeier. 15. Stunde der Jugend. 15.30: Kinder-Konzert. 16: Nachmittagskonzert. 18: Karl Fuß liest aus eigenen Werken. 18.30 Unterhaltungskonzert. 19.15: Sportbericht. 19.30 Klavierkonzert. 20: Konzert. 21: Für's Herz, für's Hirn, für's Zwerchfell. 22.30: Bekanntgabe von Nachrichten usw. 22.50—0.30: Tanzmusik.

PELZMÄNTEL JACKEN kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner Neumann
Erbprinzenstraße 3 — am Rondellplatz
Auch gegen Teilzahlung

Donnerstag, 16. Juli. 12.20: Balletmusik. 13.30: Schallplattenkonzert. 14.50: Deutsch für Ausländer. 15.30—16.20: Stunde der Jugend. 16.20: Schallplatten. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.05: Berufskundlicher Vortrag: Das Studium der Rechtswissenschaft. 18.35: Soziale Krankheit. 19.25: Zeitangabe. 19.30: Bunter Abend. 20.40: Mandolinenkonzert. 21.30: Die Hand, die Samstags ihren Besen führt... 22.30: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. 22.50—24: Tanzmusik.

Die neuesten Apparate von Weltruf. wie:
Telefunken, Siemens
Sachsenwerk, Saba etc.
zu den günstigsten Bedingungen im
Piano- und Rundfunkhaus
SCHOCH
Rüppurrerstraße 82, Telephon 653.
Unverb. Vorführung. — Fachm. Bedienung.
Beamtenbank-Abkommen

Junker & Ruh-Oefen
Junker & Ruh-Gasherde
stets neueste Ausführungen.
Monatl. Raten von 5.- Mk. an
Beamtenbank angeschloss.
Gaswerksbedingungen.
Fachgemäßes Aufstellen.
Eig. Reparatur-Werkstätte
Karl Fr. Alex Müller
Karlsruhe Amalienstr. 7
Telefon 1284 Gegründet 1890

Dienstag, 14. Juli. 12.20: Mittagskonzert. 13.30: Grieg: Klavierkonzert in a-moll. 16: Frauenstunde. Vortrag: Einheimisches Gemüse. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.15: Reisebetrachtungen aus Jamaika: Zwischen Weiß und Schwarz. 18.45: Die Abrüstungsfrage. 19.10: Zeitangabe. 15.15: Unterhaltungskonzert. 20: Flug in den Weltraum. Eine Hörfolge in 5 Vorgängen. 21.15: Musikalische Schallplattenumschau. 22: Musikalische Plaggiate. 23: Bekanntgabe von Programmänderungen, Nachrichten. Wetterbericht. 23.15—24: Tanzmusik.

EISSCHRÄNKE
Eismaschinen — Butterkühler
PH. NAGEL
Haus- u. Küchengeräte, Kaiserst. 55/59

Samstag, 18. Juli. 7.30—8.30: Morgenkonzert. 12.20: Mandolinenkonzert. 13.30: Schallplattenkonzert. 15.20: Stunde der Jugend. 16.20: Schallplatten. 16.30: Kind und Spiel in der Musik. 18.15: Vortrag: Großtaten der Tiefbautechnik. 18.45: 47 Jahre deutscher Arbeit in Elsaß-Lothringen (1871—1918). 19.10: Zeitangabe. 19.45: Anekdoten. 20: Blaskonzert. 21: Uebertragung vom Generalappell der Deutschen Jugendkraft. 22. Unterhaltungskonzert. 22.30: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. 22.50 bis 24: Tanzmusik.

Montag, 13. Juli. 12.20: Unterhaltungsmusik. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13: Schallplattenkonzert. 15.30: Briefmarkenstunde für die Jugend. 16: Blumenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.15: Vortrag: Die Industriearbeiterin. 18.40: Avignon, die Stadt der Päpste. 19.05: Zeitangabe. 19.10: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Reise-Knigge, der Deutsche in Italien. 20: Die Tanzgräfin. Operette in 3 Akten. 22: Zeitbericht. Die Eröffnung der chinesischen Nat.-Versammlung. 22.40: Bekanntgabe von Programmänderungen, Nachrichten, Wetterbericht. 23—24: Tanzmusik.

Winschermann G. m. b. H.
Gegründet 1848
Stefanienstraße 94
Fernsprecher 815, 816, 817
Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz

Welcher Herr
war bisher mit dem Sitz seiner Garderobe nicht zufrieden? Versuchen Sie es doch mal mit uns - wir leisten etwas ganz Besonderes - während der Monate Juli-August liefern wir aus hochwertigen Qualitäten in deutschen und englischen Stoffen
Straßen-Anzüge feinste Maßarb.
zu den Ausnahmepreisen von 125.- 145.- 165.-
Auf Wunsch Zahlungsziel bis zu 6 Monate ohne irgend einen Aufschlag
Für guten Sitz und erstklassige Ausführung in eigener Werkstatt leisten wir volle Garantie!
Paul Heß Elegante Maß-Schneiderei
Karlsruhe - Kaiserstraße 82 - Telefon 8066
Verlangen Sie bitte Vorlage unserer reichhaltigen Stoff-Kollektion und neueste Modebilder. Unverbindlich werden Sie dann besucht

Zum Einmachen
Riempp's guten
Kräuteressig
Weinessig
Estragonessig
Essigsprit
Essigfabrik Christian Riempp
Karlsruhe Kronenstraße 23 u. 38
Telefon 168 und 169.

Mittwoch, 15. Juli. 12.20: Vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13: Aeltere und neuere Tänze. 13.30: Schallplattenkonzert. 15.30: Kinderstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.10: Indianerleben im Amazonas-Urwald. II. 18.35: Theater und Dichtung im Elsaß. 19: Zeitangabe 19.05: Saxophonkonzert. 19.30: Bergwerk. Erlebte Geschichten. 20: Blaskonzert. 21.30: Andreas Zeitler liest aus eigenen Schriften. 22: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. Funkstille für Fernempfang.

Freitag, 17. Juli. 12.20: Mittagskonzert. 12.55 Nauener Zeitzeichen. 13.30: Franz Schreker: Der Geburtstag der Infantin. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.15: Aus dem Leben der Lappen. 18.45: Der Zensor beanstandet. Eine Plauderei. 19.10: Zeitangabe. 19.15: Aerztevortrag: Brustschmerzen als Ursache für Lungen- und Herzleiden. 19.45: Bunte Stunde. 20.30: Osteuropäische Musik. 21.45: Alte u. neuere russ. Kirchenlieder. 22.15: Bekanntgabe von Programmänderungen, Nachrichten, Wetterbericht, Sportvorbericht. 22.35—24: Tanzmusik.

RADIO-Spezialgeschäft Tel. 6743 Ing. H. Duffner
Markgrafenstr. 51. beim Rondellplatz
Hochwert. Empfangs-Geräte in jed. Preisl. Siemens, Telefunken, Saba, Seibt, Blaupunkt etc. Größte Auswahl in Qualitäts-Lautsprecher u. Radio-Zubeh.
Fachm. Bedien. — Lassen Sie sich die Geräte in Ihrer Wohnung unverb. vorf. Besuchen Sie meine Dauerausst.

Die Helden des „Poseidon".

Die Tragödie der Matrosen im gesunkenen U-Boot.

⊙ **London**, 11. Juli.

Der Untergang des englischen U-Bootes „Poseidon", das an der chinesischen Küste sank und von dessen Besatzung nur wenige mit modernen Rettungsapparaten an die Oberfläche steigen konnten, stand jetzt vor dem englischen Parlament zur Sprache. Der Erste Lord der Admiralität, Mr. Alexander erstattete einen eingehenden Bericht, der eines der erschütterndsten Dokumente menschlicher Tatkraft — und auch menschlicher Machtlosigkeit darstellt.

Die Leute an Bord des „Poseidon" waren tapfere Menschen, die ihren Mut auch dann noch nicht verloren, als sie wußten, daß kaum eine Möglichkeit zur Rettung bestand. Kaum war der Zusammenstoß mit dem japanischen Dampfer erfolgt, als der Bordoffizier Willis den Befehl gab: „Alle Zwischenluken zu!" Dieser Befehl konnte nur noch im vorderen Teile des U-Bootes ausgeführt werden, da der rückwärtige durch das eingedrungene Wasser abgeschnitten war. Auch vorn drohte das Wasser an den eingedrückten Stellen durchzubrechen. Mit allen Kräften stemmten sich die Männer gegen die Türen und schlossen sie auch wirklich bis auf ein Leck, das verstopft wurde. Während man noch damit beschäftigt war, sank das U-Boot tiefer und tiefer und legte sich schließlich mit scharfer Seitwärtsneigung auf den Meeresboden. Das Unheil wollte, daß das Licht bei dem Zusammenstoß ausgegangen war, so daß also die Männer in der Dunkelheit arbeiten mußten. Schließlich fand einer nach langem Tasten eine Taschenlampe, mit der er, um die Batterie zu sparen, nur sekundenweise Licht geben konnte.

Willis befahl, als das U-Boot auf dem Meeresgrunde lag, seinen Leuten, zunächst einmal mit ihm zusammen ein Gebet für das eigene Seelenheil und das aller Kameraden zu sprechen. Dann schritt man zur Rettung mit den neuen Rettungsapparaten. Willis erklärte noch einmal genau den Gebrauch und entschloß sich dann, in die Zelle zu gehen, von der aus durch Oeffnen einer Türe der Weg ins Wasser frei wurde — freilich lief der erste Mann auch Gefahr, vom Wasser getötet zu werden.

Er brachte noch vorsorglich Halter an, um den einzelnen Leuten einen schwachen Stützpunkt zu bieten, wenn das Wasser eingeströmt wäre. Man mußte jetzt eine Möglichkeit finden, von drinnen aus die Türe ins Freie, ins freie Meerwasser, zu öffnen. Nach zwei Stunden und zehn Minuten gelang es, die Luke aufzustoßen. Zwei Mann mit Ausrüstungen konnten entweichen. Dann aber drückte das Wasser die Luke wieder zu. Da auch Luft aus dem Innern entwichen war, mußte man erneut warten, bis das nachströmende Wasser den Außendruck des Wassers abschwächte. In dieser Wartezeit war einem der Seeleute die Sauerstofflasche leer geworden. Er wandte sich an Willis, der ihm sofort seine eigene Flasche gab, die freilich auch leer war. Der Seemann, der erst gesagt hatte, er könne nicht mehr hören, daß Sauerstoff aus seiner Flasche ströme, erfuhr so, daß Willis in derselben Lage war. Willis sagte ihm: „So gehts eben, hör mal an meiner Flasche hier: die gluckst nicht einmal mehr!"

Schließlich standen alle bis zum Nacken im Wasser. Da konnte man versuchen, den zweiten Befreiungsversuch zu unternehmen. Diesmal gelang es vier Leuten, zu entweichen, darunter auch Willis und der eben genannte Seemann. Auch der chinesische Koch Ah Hai gelangte glücklich nach oben. Er war der Letzte, der sich retten konnte.

Daß überhaupt noch jemand lebend aus der Tiefe emporkam, ist nach der Meinung der Admiralität das Verdienst der vorbildlich ruhigen Haltung des Offiziers Willis, der auch für eine der höchsten Auszeichnungen vorgeschlagen werden soll.

Ein Archipel im Südatlantik.

Interessante Bodenveränderungen an der brasilianischen Küste.

⊙ **Neuyork**, 11. Juli.

Nach den Mitteilungen, die der Seismologe Frederick W. Sohon von der Georgetown-Universität soeben veröffentlicht, beobachtet man an der brasilianischen Küste oder, im Größeren gesehen, im Süden des Atlantischen Ozean das Auftauchen einer neuen Inselgruppe. Der genannte Wissenschaftler schließt aus dem Auftauchen von zwei neuen Inseln und anderen Beobachtungen, daß im Laufe von einigen Jahrzehnten eine grundlegende Veränderung der ganzen brasilianischen Küstenverhältnisse erfolgen werde. „Wenn nicht alles täuscht, wächst hier eine Inselgruppe empor, die stark der japanischen Gruppe ähneln dürfte. Ja, es würde für die Fachwissenschaft keine Ueberraschung bedeuten, wenn diese Inseln sogar einen vulkanischen Charakter hätten, also auch in dieser Hinsicht Japan ähnelten."

Die Inseln wurden zuerst bei den St. Pauls-Felsen an der brasilianischen Küste von zwei Kapitänen festgestellt, die ihre Meldung u. a. von wo aus sie dann an Sohon weitergeleitet von wo aus sie dann an Schon weitergeleitet wurden. Man gab ihm von der Auffindung Kenntnis, weil er es war, der vor einiger Zeit mit Spezialinstrumenten starke Erdbebenerschütterungen an der brasilianischen Küste ermittelte, Erschütterungen, die sich aber nur auf dem Meeresgrund bemerkbar machten. Man kombiniert nun natürlich einen Zusammenhang zwischen den damaligen Erschütterungen und den jetzt aufgetauchten Inseln.

Merkwürdig muß berühren, daß Sohon sich energisch dagegen sträubt, daß man in der von ihm erwarteten Inselgruppe eine Wiederkehr von Atlantis sieht, dem sagenhaften Erdteil, der zwischen Afrika und Südamerika untergegangen sein soll. Er ist vielmehr der Auffassung, daß es sich um eine vollkommene Neubildung von Trockenland handelt. Wenn keine besonderen Erschütterungen der Erdoberfläche auftreten, ist freilich nicht damit zu rechnen, daß die neuen Inseln, die zu dem Archipel gehören sollen, nun den beiden bereits aufgetauchten in kurzer Zeit folgen. Vielmehr können bei normaler Entwicklung mehrere Jahrzehnte und vielleicht sogar Jahrhunderte darüber hingehen, ehe man genau weiß, was sich dort entwickelt; doch besteht durchaus die Möglichkeit, daß plötzliche Veränderungen die Neubildung beschleunigen.

Brandunglück in einem Hunsrückdorf.

Der Brandstifter umgekommen.

TU. **Köln**, 11. Juli.

Der Hunsrückort Lindenscheid wurde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Das Feuer, das in der Scheune des Gemeindevorstehers entstand, griff auf die umliegenden Baulichkeiten über, so daß innerhalb kurzer Zeit fünf Scheunen und ein Wohnhaus niederbrannten. Das Vieh konnte zum Teil in Sicherheit gebracht werden. Dagegen wurden sämtliche Einrichtungsgegenstände, die gesamten Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen usw. restlos vernichtet. Der entstandene Schaden ist gewaltig. Wie die Feststellungen ergaben, liegt Brandstiftung vor. Der 27-jährige Sohn des Gemeindevorstehers, der seit längerer Zeit zu Schwermutanfällen neigte und schon öfters Selbstmordabsichten geäußert hatte, hat die Scheune seines Vaters in Brand gesteckt. Seine verkohlte Leiche wurde unter den Trümmern aufgefunden.

Wertvolle Gemälde gestohlen.

Frankfurt, 11. Juli.

Freitag nachmittag wurde in der Villa des Generaldirektors Dr. Caspar-Sindlingen bei Frankfurt a. M. ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter drangen mit Nachschlüssel in das Gebäude ein, wo sie einen Original Van Dyck im Werte von 200 000 Mark und einen echten Antones Palamedeß im Werte von 40 000 Mark unter Zurücklassung der Rahmen stahlen. Beide Gemälde sind auf Holz gemalt. Der Van Dyck stellt den Christusgang zum Kreuz dar, der Palamedeß zeigt eine musizierende Gesellschaft. Am Freitag abend waren noch Beamte der Landeskriminalpolizei Frankfurt am Tatort. Vorerst fehlt noch jede Spur von den Tätern. Offenbar handelt es sich um Spezialisten für Bilderdiebstähle, denen genau bekannt war, daß in der Villa des Dr. Caspar eine wertvolle Gemäldesammlung ist.

I. Hypotheken
Baugelder
Umschuldung von Aufwertungshypotheken
Kostenlose Beratung
Walter Goldammer, Bankkommissionsgeschäft
Karlsruhe, Waldstr. 63 (Krokodil-Gebäude) **Tel. 2913**

Frau Friedel Müller
eröffnet morgen
den Erfrischungsraum „Eden", Herrenstraße Nr. 22
und bittet um regen Besuch

Aktiengesellschaft in Südwestdeutschland sucht für ihre Kosmetische Abteilung (Zahnpasta, Rasiercreme, Seife, Hautcreme usw.) **fachkundige erste Kraft.** Bewerber (Herren oder Damen) mit entsprechender langjähriger Praxis wollen Ihre ausführlichen, eigenhändig geschriebenen Angebote unter Beischluß eines Lichtbildes und Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin richten unter Nr. M 8666 an **Annoncenfreuz, Mainz.**

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden
für Frauen und Mädchen, sowie Ehepaare. Verpflegungssatz 4.50 ℳ täglich, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5 ℳ. Anmeldungen von 8—10 Uhr werktäglich beim **Städt. Krankenhaus Karlsruhe.**

Graue Haare
nicht färben. Gebe jedem gratis Auskunft über die glänzenden Erfolge m. Verfahrens. Viele Dankschreiben. **Fr. A. Müller** München, Bahnstr. 40/ G 46

Schneiderin
empf. sich i. Kleiderm. u. Weißnähen b. bill. Berechn. Angeb. unt. Nr. 5503 i. Tagblattb.

Weiß. Küchenmöbel
billig zu verkaufen. Jollystraße 33, IV.

Gute Mandoline
m. Noten bill. z. vkf. Nelkenstr. 17, III., r.

Protos-Staubsauger
nicht lang i. Gebrauch, billig zu verkf. Wo? sagt d. Tagblattbüro.

Ladentheke, rundum Glas, **Waren-Schrank** m. Glas-Schiebetüren, **verschied. Regale,** bill. abzugeb. b. **Walter,** Ludw.-Wilhelmstr. 5.

Metzgergeselle, 25 J., firm in all. vork. Spez.-Arb. In Zeugn., Absolv. der Fleischersch., z. Entlast. d. Meisters sucht Stelle. **Bielen, Rastatt** i. B., Bahnhofstraße 21.

ALLE Farben u. Lacke FÜR DEN Hausgebrauch
GUT u. PREISWERT IM
Farbenhaus Weststadt
KÖRNERSTRASSE 42 ECKE SOFIENSTRASSE

Die praktische
Einkaufstasche
mit Reißverschluß, prima Vollrindleder . . von Mk. **4.25** an
Offenburger Ledergroßhandlung
Heinrich Hammer
Karlstraße 21, gegenüber der Hauptpost

Bankhaus
STRAUS & CO.
KARLSRUHE i. B.
Fernsprech-Anschlüsse

Stadtverkehr	Fernverkehr	Devisenabteilung
Nr. 4430 bis 4435	Nr. 4901 bis 4903	Nr. 4439

Mehr – Mehr
Anzeigen Kunden!

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Liesel Hölle — August Hoffmann, Eutingen-West-Neuyork. — Milli Schramm — Willi Großmüller, Pforzheim.

Vermählte.

Albert Gretz — Helene Gretz, geb. Lausch, Pforzheim. — Emil Kitzenmaier — Herte Kitzenmaier, geb. Trunk, Pforzheim. — Gustav Merkle — Herta Merkle, geb. Höchstetter, Pforzheim. — Karl Schneider — Hedwig Schneider, geb. Bauer, Pforzheim.

Gestorben.

Emilie Busetzski, Pforzheim.

Am Sonntag, 5. Juli, entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser teurer Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Gutsch

ehemaliger Hofdruckereibesitzer

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Clara Gutsch, geb. Enders.

Die Feuerbestattung fand auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

Amtliche Anzeigen

Bürgerausschuß-Versammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf

Montag, den 20. Juli d. J., pünktl. 16 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß (19).
2. Verbreiterung des Stichkanals zum städt. Rheinhafen (12).
3. Notstandsarbeiten (20).
4. Grundstückserwerbungen gemäß Gemeindebeschluß vom 4. Juni 1926 (13.).
5. Grundstückserwerbungen und Geländetausch (15.)
6. Verkauf der Grundstücke Lgb. Nr. 882 c und 882 d an der Hans-Sachs-Straße (14).
7. Tausch des städtischen Grundstücks Lgb. Nr. 8776 mit dem Grundstück Lgb. Nr. 8778 des Gärtners Jakob Gräber (9).
8. Straßenbau auf dem alten Gottesauer Exerzierplatz (10).
9. Neuordnung des Wochenmarktes (17).
10. Neubau der Lichtburg; hier: Gestattung eines Notausganges nach dem städtischen Friedrichsbad, Kaiserstraße Nr. 136 (16).
11. Auflösung der Pferdehaltung beim städt. Fuhrpark (18).
12. Erteilung städtischer Aufträge an Mitglieder städtischer Kollegien (39).
13. Abhör städtischer Rechnungen der Jahre 1925, 1926 und 1927 (11).

Vor der Sitzung — von 15.40 bis 16.05 Uhr — findet die Erneuerungswahl zweier Mitglieder des Stiftungsrates der Adolf- und Johanna-Bielefeld-Stiftung statt.

Karlsruhe, den 9. Juli 1931.

Der Oberbürgermeister.

Der Stadtrat hier hat die Feststellung von Straßen- und Baufluchten der Kopernikusstraße beantragt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an auf der Kanzlei des Städt. Tiefbauamts zur Einsicht aufliegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind spätestens bis 26. Juli 1931 bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 4. Juli 1931. O.-Z. 49.

Bad. Bezirksamt.
Abtlg. II.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

5 VT. 3/31.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am

Freitag, den 17. Juli 1931, nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus zu Knielingen das Grundstück des Johann Heinrich Steger, Gärtner in Knielingen, auf Gemarkung Knielingen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Knielingen Band 51 Heft 21: Lgb. Nr. 2784: 85 a 45 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten.

Auf der Hofraite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock,
b) eine einstöckige Werkstätte, Stall und Remise,
c) ein einstöckiges Pumpenhaus.

Schätzungswert ohne Zubehör 20 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 23 000 RM.

Karlsruhe, den 10. Juli 1931.

Notariat V, Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, d. 13. Juli 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Versch. Waren- und Ausstellschränke, Regale u. Deckenbeleuchtungen, Schreibtische, Zeichen- u. Rauchtisch, 1 Kassenschrank, 1 Registrierkasse, 1 Kaffeemaschine mit Motor, 1 Scheinwerfer, ein Staubsauger, 1 Gasherd, Schlitzscheiben, 1 el. Ventilator, 1 Ladentheke, 2 Schreibmasch., 1 Nähmasch., 1 Küchenkredenz, versch. neue Waschtische, mehr, kompl. Schlafzimmer, Büfetts, Kredenzen, Ausziehtische u. Stühle, 1 Klavier, 1 Bücher- u. 1 Kleiderschrk., 1 Kanapee, Gartenmöbel versch. Art, Sessel, Liege- u. Lehnstühle, 1 Partie Pupp.-, Markt- Klapp- u. Kinderwagen, zwei Pelzmäntel und sonst noch Verschiedenes.

Karlsruhe, den 11. Juli 1931.

Härter,
Gerichtsvollzieheranw.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 14. Juli 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

5 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Standuhr, 1 Partie Strohhüte, 1 Wohnungseinrichtung, 1 Sofa, ein Ruhebett, 1 Kleiderschrk., 1 Damenfahrrad, 1 Kommode, ein Oelgem., 2 Schreibmasch., 1 Standuhr, 3 Klaviere, 2 Schreibtische, 1 Nähmasch., 1 Liegestuhl, 2 Klubsessel, 1 Sofa, verschied. halbfertige Sessel und Chaiselongues, 1 Eiswagen, 2 Handwagen, 1 Partie Hartholz, 1 altes Klavier, 1 Partie Stoffe, 1 Staubsauger, 1 Teppich, 1 Möbelrolle, 1 Kassenschrank, 1 Registrierkasse u. a. mehr.

Karlsruhe, den 10. Juli 1931.

Huber,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 14. Juli 1931, vorm. 11 Uhr, werde ich in **Welschneurent,** mit Zusammenkunft beim Rathaus, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Klaviere, 1 Grammoph., 1 Hobelmasch., 1 Schrank, 1 Pferd und anderes mehr.

Ferner um **12 Uhr** in **Teutschneurent** mit Zusammenkunft beim Rathaus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 Rauchtisch, 1 klein. Tischchen, 1 Chaisel., 1 Küchenbüf., 1 Klubsessel, 1 Sofa, 1 Oelgemälde u. a. m.

Karlsruhe, den 11. Juli 1931.

Schuppler,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 14. Juli 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

4 Vertikos, 5 Schreibtische, 2 Spiegelschrke., 2 Schreibmasch., drei Stühle, 2 Schränke, 1 Karteikasten, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Frisiersrt., 1 Fleischwolf, 1 Bücherständer, 1 Ballen Mantelstoff, 3 Teppiche, 2 kompl. Betten, 1 Korbmöbeltisch 1 Wandschoner, 1 Waschkommode, 2 Rauchtische, 1 Flurgarderobe, 1 Klavier, 3 Bilder, 1 Blumenbank, 2 Chaiselong., 1 Diwan, 1 Kommode, 4 Nähmasch., 2 Sofas, 1 Tisch, 1 Kredenz, 3 Büfetts, 1 Standuhr, 1 Nähtisch, 1 Schreibtischstuhl, 10 m Pamastoff, ca. 55 m Anzugstoff, 1 Ruhebett.

Karlsruhe, den 11. Juli 1931.

Burgert,
Gerichtsvollzieher.

Neue
Grünkern
eingetroffen
Bernhard Oser
Waldstr. 5 - Tel. 4551

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, d. 13. Juli 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. 11 Schreibtische, 4 Büfetts, 4 Klaviere, ein Standgrammophon, 2 rde. Tische, 4 Schreibmasch., 1 Kleiderschrk., 3 Sofas, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 4 Stühle, 2 Spiegelschränke, 1 Kassenschrank, ein Bett mit Matr., 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 2 Teppiche, 4 Oelgem., 2 Klubsessel, 1 Richtplatte 1000×800, 1 Grammophon mit Tisch, 1 Herrenfahrrad, 3 Vertikos, 1 Sekretär, 1 Warenschrk., 6 Pritschenwagen, 1 Pferd, 1 gr. Pritschenwag., 2 Kastenwag., 1 Sandwag., 1 Bücherschrank, 2 Kredenzen, 1 Sofa mit Umbau, 6 Lederfessel, 1 Bücherschrank, 1 Staubsauger Elektrolux, mit Kasten u. Zubehör, 1 Bohnerappar. Marke Ideal, 1 gr. Odeongrammoph. mit 6 Platten u. and. mehr.
2. Voraussichtlich bestimmt zur Versteigerung gelangt an Ort u. Stelle mit Bekanntgabe der Zeit i. Pfandlokal: ein Lastkraftwagen N.A.G., Belastung 4 Tonnen, 40—45 PS, ein Grabstein aus schwed. Syenith mit weißem Marmorkreuz.

Karlsruhe, den 11. Juli 1931.

Römmele,
Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Friedenstr. 6, part., sehr geräumige
6 Zim.-Wohnung
mit Bad u. reichlich. Zubeh., in ruh. Haus, auf 1. Okt., evtl. früher zu verm. Näh.: Friedenstr. 6, Fernsprecher 2671.

Schöne 6 Z.-Wohnung part., mit Bad, Veranda, Bismarckstr., Nähe d. Kunstschulgl., auf 1. Okt. preiswert zu vermiet. Angeb. u. Nr. 5499 an d. Tagblattbüro erbet.

Schöne
6 Zim.-Wohnung
mit gr. Veranda nach Süden, auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. vorm. Mathystraße 29, II.

---

5 Zim.-Wohnung
m. Küche, Speisekam., Badez., Dienstbotenzimmer etc., Hirschstr. Nr. 32, auf 1. Oktbr. zu vermiet. Näheres im Büro daselbst.

---

5 Zim.-Wohnung
Am Stadtgarten 7, 4. Stock, mit Diele, Bad, Etagenheizung u. reichl. Zubehör, ohne vis-à-vis, auf 1. Okt. zu vermieten. Näher. Rankestraße 20a, im Laden.

Neuzeitliche
5 Zimmer-Wohnung
od. geb. zwei neuzeitl. **3 Zimm.-Wohnungen** Gerwigstraße 3, II., auf 1. Okt. zu verm. Anfr. an **Gersbach, Mannheim S 1, 17, III**

Schöne
7 Zimmerwohng.
i. Hause Kriegsstr. 21, gegenüb. d. Nymphengarten, 2. Stck, mit Balkon, auf sofort od. 1. Oktbr. zu vermiet. Auch f. Geschäftszwecke, Arzt, Rechtsanw. sehr geeignet. Näheres bei **Gebr. Himmelheber A.-G.,** Kriegsstraße 25.

Durlach. Sofort oder später zu vermieten: Herrsch. 5 Z.-Wohng., gr. Diele, 2 Mansard. usw. 2. Stock, Scheffelstraße 6, nächst der Bergb.-Haltest. **Eisenerein,** Scheffelstraße 6, 3. Stock, **Durlach.**

Moltkestraße 31, III., große
4 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör sow. Zentralhz. auf 1. Okt. od. früh. zu verm. Anzusch. 11 bis 1 u. 5 bis 7 Uhr. Näh. daselbst 2. Stock. Telephon 79.

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
auf 1. Oktbr. zu vermiet. **Amalienstr. 69.** Anzus. zwisch. 2—3 U. Näheres im Laden.

Moderne
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Speisekam., Garten, freie sonnige Lage, per 1. Aug. od. später zu vermieten. Silcherstr. 21, Albsiedlung. Telefon 6504.

---

3 Zim.-Wohnung
m. Zubeh. i. 2. Stock, 1 Zim. davon i. 3. St., auf 1. Okt. zu verm. **Rintheim,** Ernststr. 75.

---

3 Zimmer-Wohnung
im Oststadtgebiet und **Garage** in der Karlstraße sofort zu vermieten. Näheres: Karlstr. 127. Tel. 7106.

Auto-Versteigerung.

Dienstag, 14. Juli 1931, nachmittags 3 Uhr, i. Hofe Blücherstr. 16 (neb. Gasth. z. Blücher), versteigere ich im Auftrage aus schonender Privathand gegen bar, einen gutgepflegten

Personenwagen Marke Heim „Sportmodell"

4-Sitzer, 8/40 PS, gut im Lack u. Nickel mit 6fach. bereift. Speichenrädern. Der Wagen ist sonst gut ausgerüstet. Probefahrt morgens u. bei. vorher. tel. Verständ. u. 1 Std. vorher. **K. Ackermann, Auktionator, Kaiserstr. 19.** Tel. 5516. N.B. Aufträge ganzer Haushaltungen, Autos usw., auch Fernauktionen werden prompt erledigt.

Kleine Preise für kleine Kunden

Extra billige Kinder-Angebote - Montag, Dienstag, Mittwoch

Liebe Kinder!

Kommt mit Euren Eltern zu Knopf! Der ganze Lichthof gehört Euch: es gibt alles was ein Kind braucht, oder sich wünscht, zu lächerlich billigen Preisen!

An den Kassen erhaltet Ihr - gegen Euren Kassenzettel - 1 Briefbogen, 1 Umschlag und eine Marke für die Kinderpost. Dann sollt Ihr uns 4 Fragen beantworten — für die hübschesten Einsendungen haben wir wunderschöne Gewinne ausgesetzt. Ihr könnt sie im Lichthof ausgestellt sehen. Strengt Euch recht an, denn jeder kann bei diesem

PREISAUSSCHREIBEN

der glückliche Gewinner sein.

Das Kind — und seine Kleidung
Das Kind — und seine Wäsche
Das Kind — und die Stoffmode
Das Kind — wie es wohnt und schläft
Das Kind — und seine Fussbekleidung
Das Kind — die Schule und Ferien
Das Kind — und sein Spielzeug
Das Kind — und die Körperpflege
Das Kind — und sein Lesestoff
Das Kind — und seine Nahrung

KNOPF

Große **Preisvorteile** bietet Ihnen wegen **Umzug** mein

Bilder- und Gemälde-Räumungsverkauf

Nützen Sie die Gelegenheit, guten Wandschmuck bei weitgehendster Preisermäßigung zu erwerben

Bilder- u. Rahmenhaus BÜCHLE Kaiserstr. 132

Ab September Ludwigsplatz, Ecke Erbprinzenstrasse

Herrschaftliche
6 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Etagenheizung, in schönster Südlage des Kaiserplatzes, per 1. Juli d. J. **zu vermieten.** Näheres **Stefanienstr. 94, part.**

Am Marktplatz
sonnige 5 Zimmerwohnung
3. Stock, Zentralheizung, auch für Bürozwecke geeignet, auf 1. Oktober frei.
Internationale Apotheke.

---

5 Zimmerwohnung
Seminarstr. 10, II, mit eingerichtetem Bad, Zentralheiz., Warmwasserversorgung, Mädchenkammer, Speicherkammer, 2 Loggien, 2 Balkonen, Garten, wegzugshalber auf 1. 10. 1931 **zu vermieten.** Evtl. stehen weitere 2 Zimmer mit Laboratorium, für **Arzt- oder Zahnarztpraxis besonders geeignet,** im Erdgeschoß zur Verfügung.
Zu erfragen: **Seminarstr. 10, III. Tel. 64.**

Schöner ger. Laden
(bish. Friseurgesch.) m. 2 Schauf. u. anstoß. Zimmer, f. jed. Geschäft pass., **zu vermieten.** Näh. b. **L. Wittmann, Waldhornstraße 28 a,** an der Kaiserstraße.

---

3 Zim.-Wohnung
m. Küche u. Balkon, Südseite, Zentralheiz., 3. Stock, in Villa auf 1. Okt. od. früher an kinderlos., ruhig., ält. Ehepaar zu vermiet. Anzusch. Jahnstr. 10, **nur** nach vorher. telephon. Anfr. unt. 2930.

---

3 Zimmer-Wohnung
Gebhardstr. 9, m. eingerich. Bad, Loggia, nebst Zubehör, im 2. u. 4. Stock, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock bei **Härtbach.**

---

3 Zim.-Wohnung
Kanonierstraße 20, freie, sonnige Lage, 2 Min. zur Elektr., im 2. Stock, Neubau, mit Zubehör auf 1. Aug. weg. Wegzug zu vermieten. Anzusch. nachmittags von ½3 Uhr ab. Näheres: Glümerstraße 6, II.

---

4 Zim.-Wohnung
(Neubau)
beschlagn.-frei, auch f. auswärt. Mieter sof. beziehbar, 90 ℳ monatlich. Näheres: Augartenstraße 25, bei **Honecker.**

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
1. St., sofort od. spät. billig zu vermieten.
Daxlanden, Federbachstr. 26a.

---

3 Zim.-Wohng. mit Gart., Speisek., Keller u. Speich., in schön., sonn. Lage, vollst. freisteh. inmitt. v. Gartenanlag., 3 Min. v. Bahnhof in Muggensturm zu verm. sofort. **Keller,** Beethovenst. 12 **Muggensturm.**

Auf 1. Okt. zu verm.:
Weltzienstr. 6
mod. **3 Zim.-Wohng.** mit Bad u. Zubehör.
Poststraße 10
am Hauptbahnh., herrschaftl. **3 Zim.-Wohng.** mit Bad u. bewohnb. Mansarde. Näheres: Weltzienstraße 8, II. Telephon 2366.

Frauenalb (Albtal)
2—3 Zimmer-Wohng.
m. Küche, möbl. oder unmöbl., in d. schön gelegen. Aebtissinnenhs. zu verm. Benütz. der gr. Terrasse. Angeb. u. Nr. 676 t. Tagbl.

2—3 Z.-Wohnung.
3 Tr., gr. sch. Räume, beste Lage, zu verm. Näheres: Helmholtzstr 9, part

---

2 Zim.-Wohnung
mit Küche ist auf 1. Aug. an ruhig. Ehep. zu vermieten. Hinterh. Amalienstr. 69. Zu erfragen im Laden.

---

3 Zimmerwohnung
sofort beziehb., zu vermieten.
Hirschstr. 29. **Mack.**

Schöne
2 Zimmerwohnung
beschlagn.-frei, zu vermieten.
Sofienstr. 144, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimm.
od. **leeres** auf 15. Juli od. 1. Aug. zu verm. Schützenstr. 27, part.

Aeltere Dame möchte Dame od. ält. Herrn von ihrer Wohnung
2 schöne Zimmer
(leer od. möbl.) evtl. m. Bad, abgeb. Schöne freie Lage im Zentr. u. gut. Haus. Vorerst Zuschrift. u. Nr. 5463 ins Tagblattbüro erb.

Gemütl. Zimmer
el. Licht, an sol. Dauermiet. preisw. abzug. Luisenstraße 56, III.

Groß. Zimmer
möbl. od. unmöbl., zu verm. Zu erfr. Sofienstraße 7, 1 Tr. h.

2-3 leere Zimm.
davon 1 mit Kochgas, als Küche benützb., in Mittelstadt sofort oder später zu verm. Einzelperson bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 5509 ins Tagblattbüro erb.

Alleinsthd. Mann od. Frau od. Ehep. findet bei kinderl. Ehepaar, ruhig., dauerndes
Heim
mit voll. Pension, m. eigenem kl. Landhaus. (Groß., sonniger Hof u. Garten), b. mäßig. Preis. Vorort Karlsruhe Angeb. u. Nr. 5506 ins Tagblattb.

Läden und Lokale

Auto-Garage
Gebhardstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Näheres: Telephon 3151.

Mietgesuche

4 Zim.-Wohnung
von Ehepaar (Ing.), Mittelstadt, bis zu 80 ℳ monatl. zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 5501 i. Tagblattb.

---

3 Zim.-Wohnung
in der Weststadt, von kindl., ruh. Ehepaar (Staatsbeamter) gesucht. Angeb. u. Nr. 5507 ins Tagblattb.

Hardtwaldsiedlung.
4 Zimmer-Wohnung
ges. evtl. in Tausch geg. schöne 3 Zimm.-Wohnung mit Bad. Angeb. u. Nr 5505 an d. Tagblattbüro.

2—3 Zimm.-Wohng.
m. Zubeh. auf die Zeit August—Okt. v. ruh., pünktl. zahl. Mieter (2 Pers.) in gut. Hause zu mäßig. Preis ges. Angeb. unt. Nr. 5510 ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

Wer leiht ein. Staatsbeamten
500 Mark
auf 1 Jahr geg. gute Sicherh. u. pktl. Rückzahlg. Nur v. Selbstgeber. Angebote unter Nr. 691 i. Tagblattb.

---

80 000 Mark
zu 7½% bei günstiger Auszahl. auf **I. Hypotheken** zu vergeb. dch. **August Schmitt,** Hypothekengeschäft, **Karlsruhe,** Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Ca. 12 000 Mk.
sow. Beträge jed. Höhe auf Ia 1. Hypotheken, von Selbstgeber oder Vollauszahler gesucht. (Festlegung auf Feingoldbasis).
Kurt Jacob, Grötzingen, Kaiserstraße.

Verloren

Blauer Wellensittich
Donnerstag abd. **entflogen.** Geg. Belohng. abzug. b. Distelhorst, Graf-Rhenastr. 16.

Unterricht

Wer erteilt Flötenunterricht
(Chzakanflöte). Angebote unter Nr. 5508 i. Tagblattbüro erbeten.

— Dr.-Titel —
Alle Fakult., auch Ing.-Studium. **Besonders f. Aeltere** oder **Berufstätige.** Zuschriften (Rückporto) an **Postlagerkarte 262 Berlin W 30.**

Anspruchsvolle und klugprüfende
Möbelkäufer
die nicht übervorteilt werden wollen und kein Geld zum Hinauswerfen haben, dabei auf Qualitäts- u. Preisvorteile Wert legen, bevorzugen b. Einkauf stets die seit vielen Jahren als sehr leistungsfähig bekannte Möbelfirma:
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30.
Wir bieten Ihnen als außergewöhnlich preiswert an:

Schlafzimmer
echt Eiche, Räucherfarbe, innen auch Eiche, gewachst, ged. südd. Fabrikat, ganz neu, besteh. aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, niedr. mod. Form, 1 Waschkommode m. echt weiß. Marmor u. Spiegelaufsatz, 1 Garderobeschrank mit Wäscheabteilung, 2 Stühle u. 1 Handtuchhalter. Das Zimmer hat modern echt Zebranoeinlagen. Damit Sie bei spät. Bedarf aber jetzt schon kaufen und Ihr Geld gut angelegt wissen, bieten wir Ihnen dieses Zimmer z. Preise von 375.— ℳ an.

Speisezimmer
echt Nußbaum, wundervolle Maserung, hocheleg. Form. Dieses Zimmer besteht aus 1 Büfett mit mod. Vitrinenaufsatz, der Aufs. ist innen Mahagoni poliert, im Untersatz befinden sich 2 Innenschubladen, welche wir auf Wunsch mit Besteckkasten versehen. Außerdem gehört zu diesem Zimmer 1 großer mod. Ausziehtisch und 4 Stühle mit Spiralfederpolsterung u. Bezug nach Ihrem Geschmack. Wenn Sie Ihr Geld gut anlegen wollen, dann kaufen Sie sich dieses wundervolle Zimmer zu dem von uns niedrigst festgesetzten Preis von 150.— ℳ.

Küche
Es handelt sich hier um eine mod. Wohnküche, welche wir von einer groß. Küchen-Spezialfabrik riesig billig erworben haben, weil die Fabrik diese Modelle ausverkauft. Die Küche besteht aus 1 groß. Büfett, innen ganz ausgelegt, mit Besteckkasten, mit grünen Gardinen bespannt, 1 groß. Tisch mit Linol., 2 Stühle u. 1 Hocker. Der Preis für diese Küche von 150.— ℳ wird Ihnen fast zu niedrig erscheinen, aber die Besichtigung verpflichtet Sie zu nichts.

Für Jungverlobte die beste Gelegenheit und Verheiratete z. Umtausch ihres gebraucht. Zimmers oder Küche.

Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30.
— Kein Laden! —
Ständ. Lager über 100 Zimm. u. Küchen. Teilzahlung bis zu 2 Jahren.

Heiratsgesuche

2 junge Herren
wünschen 2 hübsche, lebensbejahende Dam. (18—22 Jahre)
kennen zu lernen
ev. spät. Heirat. Lichtbild (ehrenw. zurückgef.), erw. Diskretion. Angeb. u. Nr. 682 an das Tagblattbüro erb.

Warum nicht?
Eine sichere Existenz landen viele Strebsame durch **Einheirat** *ohne Fachkenntnis und ohne Kapital.*
Sie können es *auch. Lassen Sie sich kostenlos beraten! Wir dienen Ihnen gern, diskret und zuverlässig* ***für wenig Geld*** *Gegen 30 Pfg. Rückp. Auskunft. Viele vermögende Damen sich. Existenz durch Kapital b. Neigungsehe.*
„Der Bund"
Mannheim
Hch.-Lanz-Str. 15

Postbeamter
38, ansehnlich, mit gemütlichem Eigenherm. wünscht harmon. Ehegluck. Hausangestellte angen., anonym zwecklos. **Gewerbl. Verbindungsstelle Berlin,** Schönhauser Allee 127.

Verschiedenes

Kind wird aufs Land in gute Pflege genommen Zu erfragen im Tagblattbüro.